



1920 | 2020

# Heimat- und Erntedankfest Espeln

100 Jahre Tradition und Brauchtum

Herausgeber:  
Bürgerverein Espeln e. V.  
Hallerweg 6  
33161 Hövelhof-Espeln

1920 | 2020

# Heimat- und Erntedankfest Espeln

100 Jahre Tradition und Brauchtum

# Inhaltsverzeichnis

<b>Grußworte</b>	6 – 11	<b>Espelner Erntekönigspaare</b> Von 2008 bis 2019	101 – 106
<b>Das Corona-Jubiläum</b>	12 – 15	<b>Espelner Kranzköniginnen und Kranzkönige</b> Von 2008 bis 2019	107 – 111
<b>Unser Dorf Espeln</b>	16 – 33	<b>Die Herolde</b>	112
<b>Flur- und Katasterkarten</b>	34 – 35	<b>Traditionelle Wagen im Portrait</b>	112 – 113
<b>Lied „In unserm Dorf Espeln“</b>	36 – 37	<b>Collage „Kinderumzug“</b>	114 – 115
<b>Lied „Espeln – Mein Dorf“</b>	38 – 37	<b>Collage „Kinderbelustigung“</b>	116 – 117
<b>Die Statuten</b>	40 – 41	<b>Collage „Die untersch. Festwagen“</b>	118 – 121
<b>Der Bürgerverein</b>	42 – 57	<b>Die Schnitterinnen u. Schnitter</b>	122 – 123
<b>Die Landjugend</b>	58	<b>Die Musik</b>	124 – 129
<b>„Fake-News“</b>	59	<b>Lied „Einmal im Jahr“</b>	130
<b>Gedenken der Verstorbenen</b>	60 – 61	<b>Gedanken zum Erntefest</b>	131 – 133
<b>Die Reitergruppe</b>	62 – 63	<b>Zu guter Letzt...</b>	134
<b>Erntewagen 1949 und 2005</b>	64 – 65	<b>Impressum</b>	135
<b>Das Heimat- u. Erntedankfest</b>	60 – 80		
<b>Espelner Erntekönigspaare</b> Von 1954 bis 2007	81 – 99		
<b>Änderungen beim Kranzreiten und Erntekönig</b>	100		

Als Beilage befindet sich in dieser Chronik eine kleine Broschüre, in der alle Sponsoren und Unterstützer des Bürgervereins Espeln e. V. aufgelistet sind.

## Grußwort

Lukas Hellekes  
Vikar

Liebe Festtagsteilnehmerinnen und -teilnehmer,

„Undank ist der Welten Lohn“, sagt eine alte Volksweisheit. Sie drückt eine nicht seltene Erfahrung aus: Eine freundliche Geste wird nicht beachtet; auf ein Geschenk hin bleibt ein „Danke“ aus; jahrelanger Dienst findet kein Wort der Anerkennung. Für den Hl. Ignatius von Loyola ist die Undankbarkeit nicht nur der „Lohn der Welt“, sondern weit mehr: die Wurzel aller Übel. Sie ist letztlich die Weigerung, sich beschenken zu lassen, und führt daher in die Isolation.

Ein undankbarer Mensch ist ein armer und einsamer Mensch. Das Danken ist eine Brücke von Mensch zu Mensch und von Mensch zu Gott. Es schenkt Zusammengehörigkeit und Beziehung.

Im menschlichen Leben gibt es vor allem drei „Dankbarkeitstöter“: Der erste ist der Stolz, der glaubt, alles selbst machen zu müssen und nur ein „Ich“ zu sein, wenn er selbst alles selbst schafft und alles sich selbst verdankt. Der zweite ist die Selbstverständlichkeit, mit der alles genommen wird; es wird gar nicht mehr wahrgenommen, dass Gesundheit, eine gelungene Unternehmung, ein Dienst, ein herrliches Wetter, die vollen Regale in unseren Supermärkten usw. Geschenke sind. Der dritte „Dankbarkeitstöter“ ist ein falsches Anspruchsdenken, das meint, auf alles ein Recht zu haben, und das unwillig einfordert, was nur frei geschenkt werden kann.

Letztlich kann man sagen, dass nur das wirklich und ganz zu uns, zu unserer Welt, zu unserem Eigentum gehört, wofür wir danken können.



*„Wer nicht danken kann, dem bleibt alles innerlich fremd, weil er es nicht bejahend annimmt. Umgekehrt gilt also auch folglich: Die Dankbarkeit ist die Quelle alles Guten!“*

*(Gedanken aus: Willi Lambert „Aus Liebe zur Wirklichkeit“)*

Liebe Gäste, seit 100 Jahren feiern die Menschen in Espeln nun Erntedankfest und bringen damit zum Ausdruck, was für den christlichen Glauben wesentlich ist: Dass wir das Eigentliche im Leben nicht selbst machen, sondern nur dankbar als Geschenk annehmen können. Und genau darin liegen Freiheit und Glück und Freude!

Von Herzen wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein dankbares und frohes Herz!

Es grüßt Sie herzlich,

Ihr Vikar Lukas Hellekes

## Grußwort

Christoph Rüter  
Landrat

Sehr geehrte Mitglieder des Bürgervereins,  
liebe Espelnerinnen und Espelner,  
liebe Besucherinnen und Besucher,

ich gratuliere dem Espelner Bürgerverein aufs Herzlichste zum 100-jährigen Jubiläum, das in diesem Jahr nachgefeiert wird. Zum ersten Mal in der Geschichte des Erntedankfestes gibt es mit Markus Keßler einen Erntekönig, der mit seiner Lebensgefährtin Melanie zwei Jahre hintereinander im Amt ist. Corona macht's möglich!

Obwohl das offizielle Erntefest im letzten Jahr ausfallen musste, haben die Espelner in Kleingruppen auf ihren Höfen corona-konform gefeiert. Vom klassischen Frühschoppen über Vogelschießen bis hin zu kleinen Spielen gab es zahlreiche Gestaltungsvarianten. Die Espelner sind eben kreativ und erfinderisch!

100 Jahre Heimat- und Erntedankfest Espeln stehen für 100 Jahre gelebte Tradition, Heimatverbundenheit und Dorfgemeinschaft. In Espeln werden die Stärken des Dorfes vorbildlich „gelebt“ – ein Vorzeigebispiel.

Um ein 100-jähriges Jubiläum begehen zu können, gehört viel mehr dazu als nur die Gründung und das Verleben einer bestimmten Anzahl von Jahren. Ein so betagter Geburtstag wird nur dann erreicht, wenn die Mitglieder Zusammenhalt und Verbundenheit in ihrem Verein pflegen und hegen. Das ist in Espeln über Generationen hinweg geschehen. Die Tradition des Erntedankfestes wurde bis heute aufrechterhalten. Der Erntedankumzug hat sich jedes Jahr weiterentwickelt und ist zu dem geworden, was er heute ist: ein echtes Highlight im Kreis Paderborn.



Ich danke allen, die sich jedes Jahr beim Erntedankumzug mit viel Tatkraft und Herzblut engagieren. Ohne Ihren Einsatz wäre das gemeinschaftliche Leben – der soziale Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält – um einiges ärmer!

Für die Jubiläumsfeierlichkeiten wünsche ich Ihnen alles Gute!

Herzlichst  
Ihr und Euer

Christoph Rüter  
Landrat

## Grußwort

Michael Berens  
Bürgermeister



Liebe Espelner, verehrte Gäste,  
auf 100 Jahre konnte der Bürgerverein Espeln im vergangenen Jahr zurückblicken! Ein außergewöhnlicher Verein, der mit seinem jährlichen Erntedankfest in der Region ein Alleinstellungsmerkmal geschaffen hat!

Ein Fest, das neben seinen besinnlichen Aspekten einen farbenfrohen und fröhlichen Charakter ausstrahlt und sich mit seinem Umzug von vielen kommerziellen Festen abhebt. Die Espelner verzaubern uns jedes Jahr ja aufs Neue und holen uns zurück zu unseren Wurzeln. Dabei regen sie gleichzeitig zum Nachdenken über unsere Werte an. Sie holen uns heraus aus unserem Wohnzimmer, aus unserer kommerziellen Medienwelt, die uns immer realitätsferner werden lässt, die uns viel zu oft vergessen lässt, dass wir zu den wenigen privilegierten Menschen auf diesem Erdball gehören, die genügend zum Essen und Trinken haben!

Sie zeigen uns, dass es noch vor einigen Jahrzehnten viel körperlicher Kraft bedurfte, um ein Brot auf den Tisch zu bekommen. Trotz harter Tagesarbeit nahmen sich die Menschen jedoch Zeit füreinander, Zeit, sich abends zusammzusetzen, und Zeit, miteinander zu reden. Man war aufeinander angewiesen und half sich gegenseitig.

Genau dieser besondere Geist ist beim Erntedankfest besonders spürbar. Die Espelner übertragen ihre ausgelassene Fröhlichkeit und tief spürbare Herzlichkeit auf ihre Gäste.

Ich darf dem Bürgerverein Espeln und allen Mitwirkenden ein großes Dankeschön für ihr großes Engagement ausrichten! Sowohl bei der Traditionspflege als auch bei aktuellen Herausforderungen wie zuletzt während der Maskenverteilaktionen seid Ihr da und packt kräftig mit an! Wir sind glücklich und dankbar, dass es Euch gibt! Herzlichen Glückwunsch nachträglich zum 100. Geburtstag! Möge der Geist des Espelner Erntedankfestes noch viele Generationen erreichen und erfüllen!

Euer

Michael Berens  
Bürgermeister

## Grußwort

Manfred Müller  
Landrat a.D.;  
Vorsitzender Westfalen e. V.



Sehr geehrte Bürgervereinsmitglieder,  
liebe Espelnerinnen und Espelner,  
liebe Besucherinnen und Besucher,

wir schreiben das Jahr 2020. Der ganze Kreis Paderborn wollte Schützenfest feiern! Der ganze Kreis? Nein! Ein kleines, emsiges Dorf zwischen Delbrück und Hövelhof bereitete sich darauf vor, zum 100. Male sein Heimat- und Erntedankfest zu feiern!

Leider ist es ganz anders gekommen...

Die Corona-Pandemie hat sowohl die Schützenfeste wie auch das 100. Espelner Heimat- und Erntedankfest nicht möglich gemacht. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben... und ein solches Fest muss nachgeholt werden!

100 Jahre Heimat- und Erntedankfest Espeln – das steht für 100 Jahre Dank für die von Gott gegebene und von den Menschen eingebrachte Ernte. Gerade in Espeln steht es aber auch gleichzeitig für 100 Jahre westfälische Tradition, für 100 Jahre Dorfgemeinschaft, für 100 Jahre Einsatz für die Heimat, für 100 Jahre Gemeinschaft und Zusammenhalt.

In unserer heutigen, schnelllebigen Zeit geraten Werte wie „Heimat“, „Tradition“ oder „Gemeinschaft“ schnell mal aus dem Blickfeld. Aber gerade im schnellen Wandel sind Halt und Beständigkeit wichtiger denn je. Wir müssen einen gewissen Wandel wagen, hierbei unsere Wurzeln und Werte aber immer im Blick behalten.

So sind die Westfalen: „herzlich – verlässlich – innovativ“. Immer im rechten Maß!

Espeln ist ein vorbildliches Beispiel, dass diese „westfälische“ Balance gelingen kann. Insbesondere dieses Jubiläumsfest, der diesjährige Umzug und auch die erstmalige Ausstellung der landwirtschaftlichen Geräte zeigen sehr gut, dass Tradition und Moderne wunderbar Hand in Hand gehen können und bei Weitem keine Gegensätze sein müssen.

Herzlichst

Manfred Müller  
Landrat a.D.;  
Vorsitzender Westfalen e. V.

## Grußwort

Günter Austermeier  
Amtierender Vorsitzender



Wir feiern unser hundertjähriges Jubiläum!

So groß, wie es klingt, so groß sind die Freude und tiefe Dankbarkeit. Von unseren Vorfahren ins Leben gerufen und von Generation zu Generation weitergegeben. Genau das ist es, was ich an unserem Fest am meisten schätze: Es verbindet die Generationen.

Wir haben als Kinder dieses Fest lieben gelernt und es lässt unsere Herzen immer wieder auf ein Neues höherschlagen. Ich kann mich einfach nur bedanken bei all den Menschen, die unser Erntedankfest mit so viel Leben füllen. Bei allen Gruppierungen, die sich engagieren. Sei es der Reiterverein, seien es die Musikgruppen, die Emslandjäger, die uns an allen drei Tagen unterstützen, die Mitglieder des Bürgervereins, die vielen Teilnehmer des Erntenumzugs, die gesamte Espelner Bevölkerung und nicht zuletzt die vielen anreisenden Zuschauer, die immer wieder bestätigen, dass sich die intensiven Vorbereitungen lohnen.

Ich bin unfassbar stolz, dass wir es geschafft haben, mit dieser Festzeitschrift die vielen Geschichten und Erinnerungen aus den vergangenen Erntedankfesten festzuhalten und zu würdigen. Mein großer Dank gilt allen Beteiligten, die daran mitgewirkt haben. Ganz besonders bedanke ich mich bei unserem amtierenden Erntekönig Markus Keßler.

Ich bin mir sicher, dass sich die Arbeit gelohnt hat, und wünsche allen Leserinnen und Lesern vergnügliche und besinnliche Stunden beim Blättern in der Chronik und beim Studieren der vielen Fotos und Berichte.

Günter Austermeier  
1. Vorsitzender  
Bürgerverein Espeln e.V.

## Grußwort

Gregor Schlingmann  
Ehrenvorsitzender



„Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stoppelfelder und der Herbst beginnt“

...und in dieser Zeit feiern wir hier in Espeln alljährlich seit 100 Jahren unser Heimat- und Erntedankfest.

Ob groß, ob klein holen wir im festlichen Zug jedes Jahr die letzte Fuhre auf den Festplatz in unserer Ortsmitte. Die vielen Besucher aus der ganzen Republik ermuntern uns, diesen guten Brauch in jedem Jahr neu zu beleben. Ganz Espeln ist auf den Beinen, um diese unsere Tradition zu feiern.

Das Wort „Tradition“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Überlieferung / Weitertragen“. Doch was genau tragen wir eigentlich weiter? Ein gutes Brauchtum, frohe Gemeinschaft nach arbeitsreichen Wochen der Ernte, Gespräche miteinander, Gespräche über Vergangenes und Zukünftiges.

„Altes bewahren und Neues fördern“ ist ein Motto des Bürgervereins Espeln. Und unser alljährliches Heimat- und Erntedankfest spiegelt genau dieses Motto wider. Alte Traditionen erhalten und im Spiegel der Gegenwart leben.

„Erntedank“ zieht sich in unterschiedlichsten Formen durch die Geschichtsbücher. Es ist ein Wort mit zwei Begrifflichkeiten. Ernte ist das, was man durch seine Hände Arbeit nach Saat, Pflege und Ernte erreicht hat. Dank ist das Gefühl, das aus uns Menschen selbst herauskommt. Dazwischen jedoch liegt ein Teil, den der Mensch auch durch alle Arbeit und Mühe nur bis zu einem gewissen Maß beeinflussen kann: das Gedeihen der Aussaat.

Gott für seine Gaben zu danken ist daher eine Tradition, die auch in der heutigen Zeit nicht an Aktualität verliert. Und diese Tradition wird daher sicher auch in den nächsten 100 Jahren und viel länger bestehen.

**We dag vo dag seine Arbeit deut, un deut dat chern und danket Churt den Herrn, de draf sik auk mo amuseiern.**

*(Wer Tag für Tag seine Arbeit tut, und tut das gern und dankt Gott dem Herrn, der darf sich auch mal amüsieren.)*

In diesem Sinne wünsche ich als Ehrenvorsitzender des Heimat- und Bürgervereins Ihnen und uns allen noch viele tolle Heimat- und Erntedankfeste.

Ihr/Euer

Gregor Schlingmann

## Das Corona-Jubiläum

Die Planungen liefen seit Monaten, teilweise seit Jahren. Der traditionelle – aus Perspektive Außenstehender wahrscheinlich sogar in Stein gemeißelte – Ablauf des Espelner Heimat- und Erntedankfestes sollte sogar erstmals in der Geschichte des Festes geändert werden. Mehrere Espelner Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Aufträgen arbeiteten tages- und nächtelang an unterschiedlichen Themenbereichen.

Vier großartige Tage sollten es werden. Ein Heimatabend am Freitag zum Auftakt. Ein feierlicher Festgottesdienst am Samstag, gefolgt von einem Konzert im Festzelt. Ein großer Festumzug am Sonntag mit einer erstmalig durchgeführten Ausstellung am Festplatz, mit der die Entwicklung der Ernte und der verwendeten Maschinen und Werkzeuge damals und heute dargestellt werden sollte. Und im anschließenden Kranzreiten sollte dann der Jubel-Kranzkönig ermittelt werden und dann feierlich das Jubel-Erntekönigspaar ernennen. Und am Montag sollte dann wieder ganz traditionell mit einem gemeinsamen Frühschoppen, Besuch des Erntekönigspaares, Kinderbelustigung und Abschluss im Festzelt gefeiert werden.

So war der Plan. Es war ein guter Plan. Ein sehr guter Plan. Leider kam es – wie wir alle wissen – ganz anders...

Was wir im Februar 2020 nur aus den Welt-Nachrichten aus dem unendlich weit entfernt scheinenden China kannten, war Anfang März bereits in den Skigebieten unserer Nachbarländer. Und wenige Tage später stand auch unsere Welt in Deutschland und dem beschaulichen Espeln auf dem Kopf.

Alles geriet aus den Fugen. Die Prioritäten verschieben sich. Waren 2019 und Anfang 2020 noch unser Jubiläumsfest und dessen Organisation eines der bedeutendsten Themen im Leben unserer Dorfgemeinschaft, trat dieses innerhalb weniger Tage völlig in den Hintergrund.

Auf einmal war unser Leben, so wie wir es kannten, akut bedroht. Wir sahen uns plötzlich mit einer Situation konfrontiert, die wir seit dem 2. Weltkrieg so unmittelbar nicht mehr kannten: unsere Gesundheit, die Gesundheit unserer Angehörigen, ja sogar unser und deren Leben war auf einmal in ernsthafter Gefahr. Corona hielt Einzug in Deutschland.

Was zunächst als abstrakte, nicht vorstellbare, nicht greifbare und irgendwie immer noch sehr weit entfernte Bedrohung begann, wurde dann auch bei uns in Espeln immer realer. Immer mehr Menschen hatten erste Krankheitsfälle im näheren Umfeld oder kannten jemanden, der jemand kannte... Einige Einwohner erkrankten schlussendlich sogar selbst.

Und selbst diejenigen, die das Glück hatten, dass sie selbst und ihr Umfeld gesund blieben, und für die diese Krankheit daher immer noch recht abstrakt und unwirklich wirkte, bekamen die volle Härte von Corona zu spüren. Das gesamte öffentliche Leben kam zum Erliegen bzw. wurde stillgelegt. Kontakte mussten reduziert werden. Für eine Dorfgemeinschaft wie Espeln, die vom Zusammenhalt und dem Zusammengehörigkeitsgefühl, der Gemeinschaft, den generationenübergreifenden Kontakten, der gegenseitigen Hilfestellung und auch dem gemeinsamen Feiern lebt, ein unvorstellbarer und unerträglicher Zustand. Doch nicht nur Kontakte zu Freunden sollten reduziert werden.



Erntedankgottesdienst 2020



Kneipenquiz mit Steffi Neu

Enkel sollten ihre Großeltern nicht mehr besuchen. Deren Eltern sollten ihre Eltern nicht mehr besuchen. Angehörige in Krankenhäusern oder Alten- und Pflegeheimen waren isoliert und im Prinzip ohne Kontakt zur Außenwelt.

Als wären diese menschlichen und sozialen Katastrophen nicht genug, kamen für viele Menschen – Arbeitnehmer, Selbstständige, Gewerbetreibende, Gastronomen – auch existenzielle Nöte obendrauf. Die Gastronomie musste schließen. Der Einzelhandel musste schließen. Kulturelle Einrichtungen mussten schließen. Sportstätten mussten schließen. Schulen mussten schließen. Zu existenziellen Sorgen kamen nun noch Sorgen um die Betreuung der Kinder und die Auswirkungen auf deren Psyche und Entwicklung hinzu. Deutschland war im Lockdown.

Einer kurzen Phase der Entspannung folgte dann im Herbst direkt der nächste Lockdown. Teil-Lockdown, harter Lockdown, weicher Lockdown, Lockdown-light, Wellenbrecherlockdown, Brückenlockdown... Das Ganze hatte viele verschiedene Namen. Und doch bezeichnet es am Ende immer den gleichen Zustand – in unterschiedlichen Intensitäten:

Reduzierung sozialer Kontakte – in intensivster Ausprägung bis fast gegen null.

Natürlich fiel das Jubiläumsfest aus. Was ein Jahr vorher eine unvorstellbare Utopie war, war im September 2020 nur noch eine selbstverständliche und folgerichtige Randnotiz.

Das Erntedankfest, so wie wir es alle kennen und lieben, fiel natürlich ins Wasser. Dennoch wäre Espeln nicht Espeln, wenn nicht das, was an Gemeinschaftsaktivität irgendwie möglich und corona-konform vertretbar wäre, auch auf die Beine gestellt würde.

Der leider nicht für die großen und kleinen Kinder nutzbare Autoscooter wurde kurzerhand umfunktioniert. Wenn man denn schon mal das Glück hat, einen Autoscooter auf dem Festplatz begrüßen zu dürfen, sollte man die Chance nutzen. Und so wurde dieser nur wenige Tage vor dem eigentlichen Heimat- und Erntedankfest kurzerhand zum Schauplatz für „Steffis WDR2-Kneipenquiz“ umfunktioniert – mit fast 200 offiziell zugelassenen Personen. Für alle Teilnehmer und auch die Moderatorin Steffi Neu ein unvergessliches Erlebnis.



*Corona 2020: Leere... Einsamkeit... keine Menschenseele da. War das wirklich so?*

Und auch der traditionelle Festgottesdienst konnte kurzfristig stattfinden. Er wurde kurzerhand von der Kirche auf den Sportplatz verlegt. Hier hatten freiwillige Helfer bereits Tage zuvor den Platz in viele kleine, corona-konforme Quadrate unterteilt und in mühsamer Kleinarbeit Hunderte Einzelstühle gestellt. So konnten am Erntedankfest-Sonntag knapp 300 offiziell zugelassene Besucher die festliche Messe mit Pfarrer Bernd Haase unter freiem Himmel bei strahlendem Sonnenschein verfolgen. Es wurde eine der feierlichsten und sicher unvergessensten Messen in der Geschichte unseres kleinen Ortsteils.

Die Brückenphase zwischen Lockdown 1 und der kurze Zeit darauf folgenden Vielzahl weiterer Lockdowns ließ zum Erntedankfest 2020 zumindest noch kleinere Zusammenkünfte zu. So wurde das Jubiläumsfest in Espeln in vielen, vielen Kleingruppen auf unterschiedlichsten Höfen gefeiert.

Hierbei waren die Espelner in der Gestaltung der drei Tage durchaus sehr kreativ. Das Erntekönigspaar, das erstmals in der Geschichte des Heimat- und Erntedankfestes direkt in ein 2. Königsjahr gehen sollte, nahm es mit Humor und feierte mit seinem Hofstaat kurzerhand ein „Bergfest“.

Auf anderen Höfen gab es Festivalstimmung mit Nagelbock, Cocktailbar und fetziger Musik. Andernorts wurde auf einen Sperrholzvogel geschossen, während man sich wieder anderenorts im Gummistiefelweitwurf übte. Auch das in der Montagnacht traditionelle Sackhüpfen sollte vielerorts nicht fehlen.

War der Ort aufgrund der weiterhin geltenden Kontakteinschränkungen zwar räumlich getrennt, so einte ihn doch eines: Der Wunsch, den drei Tagen Erntefest einen Hauch Normalität zu verleihen und im Rahmen der eingeschränkten Möglichkeiten wenigstens ein bisschen des Gemeinschaftsgefühls und des Zusammenhaltes des Ortes wiederzuerlangen. Das Jubiläumsfest verlief anders als geplant, es wird aber vermutlich in dieser Form noch mehr in den Köpfen und Herzen der Espelner verankert bleiben, als es das regulär durchgeführte Fest jemals vermocht hätte.

Bereits kurz darauf war es mit den wenigen Freiheiten wieder vorbei. Wochen und Monate des erneuten Lockdowns folgten. Sie betrafen auch die Feierlichkeiten zu Weihnachten und Ostern. Zeiten, in denen die Kontaktbeschränkungen die Menschen noch härter trafen als sonst, sind es doch die



*Nicht immer. Der Festgottesdienst zum Erntedankfest unter freiem Himmel war sehr gut besucht.*

Tage, die man traditionell im Kreise seiner Liebsten verbringt.

Heute befinden wir uns im Juli 2021. Dem harten Lockdown folgten ab Mai die ersten Lockerungsschritte. Schnelltests eröffneten immer weitere Möglichkeiten. Wir haben heute diverse Impfstoffe und ein immer größerer Teil der deutschen Bevölkerung ist geimpft. Wir spüren heute bereits wieder einen Hauch Normalität. Der Einzelhandel, die Gastronomie, die Schulen, kulturelle Einrichtungen, Sportstätten und sportliche Aktivitäten – das normale Leben nimmt wieder Fahrt auf. Zum Teil mit Termin, zum Teil mit Tests, zum Teil mit Auflagen und fast immer mit Maske. „AHA“, die „3G“ und 3-, 5- und 7-Tagesinzidenzen bestimmen unser Leben. Ein Leben mit Einschränkungen, aber mit einer gewissen Normalität.

Und so unvorstellbar es nach den zurückliegenden Monaten auch erscheint, besteht – Stand heute – Anfang Juli 2021 – immer noch die realistische Möglichkeit, dass wir das Heimat- und Erntedankfest 2021 wirklich und wahrhaftig feiern können. Im altbekannten Rahmen. Auch hier mit Auflagen, auch hier an Bedingungen und Inzidenzen geknüpft.

Aber davon abgesehen: ganz normal.

Es liegen noch einige Wochen vor uns, in denen auch nach Redaktionsschluss dieser Chronik noch viel passieren kann. Die Hoffnung auf Normalität und das Erntedankfest 2021 sind bedroht von diversen Virusmutationen, Impfstoffknappheit, Unsicherheit über die Auswirkungen der Urlaubszeit und Unwägbarkeiten, von denen wir momentan vielleicht noch gar nichts wissen. Im schlimmsten Fall wird die Hoffnung wenige Tage vor Erreichen des Ziels durch aktuelle Entwicklungen noch zerstört.

Doch Stand heute ist die Hoffnung immer noch berechtigt und ein realistischer Lichtblick in naher Zukunft. Und selbst, wenn es kurzfristig noch anders kommen sollte, als wir uns das heute wünschen, dann werden wir uns ein neues Ziel setzen, um die Dorfgemeinschaft und den Zusammenhalt in Espeln wieder aufleben zu lassen. Denn eines können, wollen und werden wir in Espeln auch in schwierigen Zeiten niemals aufgeben: die Hoffnung!



Quelle beider Postkarten: Sammlung C. Tegethoff

## Unser Dorf Espeln

### Quellenangaben

zu dieser Rubrik befinden sich im Impressum auf Seite 134.

### Name und Bedeutung

Entnommen aus „Die Ortsnamen des Kreises Paderborn“ von Birgit Meineke, Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 2018:

Der Ortsname Espeln ist zu erklären als „Esenlo = Espenwald = Fliedereschenwald“ und weist damit auf eine „starke Bewachung der Gegend mit Fliedereschen hin“ (700 Jahre Ostenland S. 39). Nach einer weiteren Quelle bezeichnete der Ortsname ursprünglich einen Espenwald (Buschmeier, Straßen S. 99 f.).

Der Name wird gebildet mit dem Grundwort -loh. Der Name der alten Bauernschaft beruht auf einem Flurnamen, der im Bestimmungswort eine Entsprechung zur Baumbezeichnung für die Espe (zu altsächsisch aspa, mittelniederdeutsch espe für „Espe“) zeigt. Wie Zeugnisse eines Verhörprotokolls über den Grenzverlauf zwischen dem

Fürstbistum Paderborn und der Grafschaft Rietberg im 16. Jahrhundert belegen, ist das Gebiet ein alter Waldhudebereich (vgl. Rade, Ostenland S. 39 ff.). Der Flurname Espenschling in Espeln bezieht sich auf einen der Durchlässe durch die dortige Landwehr, an denen jeweils ein sog. Weckerhof lag, der als Wachposten „Öffnung und Schließung des Schlingbaumes zu besorgen“, „Zoll zu erheben und Briefe zu transportieren“ hatte (vgl. Rade, Ostenland S. 45). In der Nähe des Weckerhofes von Espeln lag der schwer zugängliche sog. Haspelkamp, der den Bewohnern des Gebietes bei Gefahr Schutz bieten konnte (a.a.O.).

### Entstehung

Die Entstehung und die Entwicklung Espelns, früher ein Ortsteil der selbstständigen Gemeinde Ostenland, sind eingebettet in die Geschichte des Delbrücker Landes.

Hinweise auf den Siedlungsschwerpunkt Espeln finden sich deshalb in der Ortschronik der Gemeinde Ostenland und vor allem in den kirchlichen Urkunden des Bistums Paderborn, das ca. 1000 Jahre lang auch weltlicher Herrscher des hiesigen Raumes war.



# Wir sind Espeln.

Das Delbrücker Land besteht aus einer Bruch- und Heidelandschaft, die von einem sanften, etwa 15 Kilometer langen Höhenrücken in ostwestlicher Richtung durchzogen wird. Am Fuße dieses aus Lehm und Tonmergel bestehenden Höhenrückens, der auch in Espeln noch sichtbar ist, liegen die alten Höfe und Ortschaften. Über die Besiedelung des Landes liegen zumindest für die vorchristliche Zeit keine gesicherten Erkenntnisse vor. Aus frühgeschichtlichen Funden ist jedoch zu entnehmen, dass im Delbrücker Land schon vor etwa 3.000 Jahren Menschen gewohnt oder es durchzogen haben.

Am „Mondscheinsknapp“, einem Sandhügel unweit von Espeln in der Ortsbauernschaft Osterloh, hat man Überreste eines alten Heidenfriedhofs mit fünf Grabhügeln gefunden. Nach Ansicht der Wissenschaftler stammen diese Gräber aus dem 18. - 15. Jahrhundert vor Christi Geburt, also der älteren Bronzezeit. Die in der Grabanlage gefundenen Waffen und Gerätschaften haben große Ähnlichkeit mit denen der zu dieser Zeit in Süddeutschland wohnenden Kelten. Es erscheint deshalb möglich, dass Kelten vorübergehend in unserer Gegend gewohnt haben, um sich später wieder nach Süden zurückzuziehen.

In der jüngeren Bronzezeit – etwa um 1000 v. Chr. – wurde das Delbrücker Land von Germanen in Besitz genommen. Später, etwa im 8. Jahrhundert v. Chr., folgte eine zweite Besiedlung durch die Germanen, die von Norden ins Land kamen. Diese Germanen verbrannten ihre Toten und bestatteten sie in Grabhügeln. Ein solcher Grabhügel mit Urne wurde auch in Espeln bei den Höfen Köhnhorn und Rodehuth in der Nähe der tausendjährigen Eiche gefunden.

Derartige Funde lassen allerdings nicht den sicheren Schluss zu, dass das Delbrücker Land schon seit dieser Zeit dauernd bewohnt war. Nach Meinung

einiger Forscher erfolgte eine Besiedlung im Wesentlichen durch Neuansiedlungen, auch wenn schon zur Zeit Karls des Großen Einzelhöfe vorhanden waren.

Nach der Gründung des Bistums Paderborn erfolgte über mehrere Jahrhunderte hinweg die Urbarmachung des Landes, wobei bis etwa zum Jahre 1200 die Höfe der Voll- und Halbmeier, später dann die der Viertelmeier (sog. „Bardenhauer“) und der Achtelmeier („Markkötter“) entstanden. („Bardenhauer“, weil sich die Siedler mit dem Handbeil, der Barde, neue Siedlerstellen und Wirtschaftsflächen schafften; „Markkötter“ oder auch „alte Zuläger“, weil, bedingt durch die Zunahme der Bevölkerung, mit Erlaubnis des Grundherrn in Gebieten, die entweder allgemein oder gar nicht genutzt wurden, der sogenannten „Mark“, Siedlungsstätten geschaffen wurden).

Man nimmt an, dass auf diese Art in der Zeit von etwa 1400 bis 1600 n. Chr. die uns bekannten Siedlungen entstanden sind.

Initiator der verstärkten Urbarmachung und Besiedlung war der Bischof von Paderborn. Im Zuge der Besiedlung entstanden Kapellen in Boke, Lippling und im 13. Jahrhundert auch in Delbrück.

Aber auch das Eigeninteresse der Bewohner führte zu einer Ausdehnung der Besiedlung. So bildete sich auch neben Haupt (Ostenland) und Hövelhof in Espeln ein Siedlungsschwerpunkt.

### Geschichte

Erstmals urkundlich erwähnt ist Espeln am 29. April 1446. Hans Jürgen Rade weist in seiner Abhandlung über die Geschichte Ostenlands („700 Jahre Ostenland“ mit Quellennachweis) auf einen

Kaufvertrag über den Verkauf einer Kuh von dem Wecker vor Espenlo an die Schlossküche in Neuhaus hin. Als Bauernschaft tritt Espeln am 04.07.1502 in Erscheinung. Zusammen mit Bauern aus Steinhorst, Osterloh u.a. hatten sich die Espelner („Undersaeten to Espenloe“) beim Paderborner Landrentmeister Peter von Lyns darüber beschwert, dass Untertanen des Grafen von Rietberg eine Landwehr mit verschließbarem Durchlass auf Delbrücker Boden angelegt hatten. Die Bauern fühlten sich dadurch in ihrer Hude und Weide bedrängt.

Derartige Landwehren waren wegen der häufigen Fehden im Mittelalter auch in der hiesigen Gegend üblich. Sie bestanden aus einer ca. 40 bis 50 Meter dicken Hecke. Diese Hecken aus Eichen, Buchen, Birken, Ahorn und Haselnusssträuchern, die in Mannshöhe abgeknickt und mit Dornen und Schlingpflanzen miteinander verflochten wurden, bildeten ein schwer zu durchdringendes Hindernis, zumal man noch nicht über das uns heute bekannte schwere Kriegsgerät verfügte.

Dort, wo eine Straße diese Wallhecke durchbrach, legte man einen „Schling“ an. Er bestand aus starken Wällen und einem hölzernen Tor, das Tag und Nacht bewacht wurde. Die Wachaufgaben nahmen die eigens zu diesem Zweck angesiedelten Achtelmeier, die Weckerhöfe (= Wächterhöfe) wahr. Solche Weckerhöfe gab es in Ostenland, Westenholz, Steinhorst und Espeln. Die Wecker hatten die Aufgabe, der Bevölkerung die Annäherung feindlicher Heere zu melden und sie auf die Gefahren aufmerksam zu machen.

Im Fachgiebelhof des Weckerhofes in Espeln findet sich die Inschrift „Hilger Jo, Hilger Jo, tom Haspelkamp hento“. Das war zur damaligen Zeit der Schlachtruf des Delbrücker Landes, der von Hof zu

Hof weitergegeben wurde. Erscholl dieser Ruf, so versammelten sich alle streitbaren Männer auf dem „Haspelkamp“, eine von undurchdringlichen Sümpfen umgebene Naturfeste, die nur einen geheimen Zugang hatte. Dieser Haspelkamp lag in unmittelbarer Nähe des Weckerhofes in Espeln.

Die Ems, der Hallerbach und ein Sumpfstreifen versperrten auf drei Seiten den Zugang. Für die schutzsuchenden Bewohner gab es einen schmalen Zugang, den sogenannten „Haspel“. Für die übrigen Siedler, die nicht zur Verteidigung antraten, gab es eine weitere Fluchtstätte, „Ägypten“ genannt, eine Erhöhung in der sumpfigen Emsniederung. Hier wurden vor allem das Vieh und die bewegliche Habe in Sicherheit gebracht.

Im 15. Jahrhundert waren die Bewohner des Delbrücker Landes mehrfach von feindlichen Heeren bedroht. So gelang es den Bauern im Dezember 1410, die einfallenden Truppen des Kurfürsten Friederich von Köln und des Grafen Adolf von Kleve, die mit dem Bischof von Paderborn verfehdet waren, wenn auch mit erheblichen Verlusten, abzuwehren. Weniger erfolgreich konnten sich unsere Vorfahren gegenüber einem holländischen Streifkorps von 4.000 Mann zur Wehr setzen. Als diese am 30.12.1590 plötzlich im Delbrücker Land erschienen, plünderten sie die Höfe und verübten Gräueltaten. Beim Abzug nahmen sie außerdem das ganze Vieh mit.

### Die Schlacht am Haspelkamp

Am Espelner Haspelkamp sind in der frühen Zeit eine Vielzahl von Schlachten mal mehr, mal weniger erfolgreich geschlagen worden. Spricht man jedoch von „Die Schlacht am Haspelkamp“, meint man damit die Geschehnisse, die sich am 14. März 1604 zutrug. Es war die blutigste Schlacht des Heimatgebietes.



Hilger Jo.  
Hilger Jo.  
Tom Haspelkamp  
Hento.

1604-2004

Panorama-Aufnahme der Ems nach der Renaturierung bei Beringmeier am Espelner Haspelkamp. Hier, in dieser Fluss- und Sumpflandschaft, fand am 14. März 1604 die „Schlacht am Haspelkamp“ statt.

Zeitzeugen berichten, dass etwa 6.000 spanische Söldner in den Niederlanden rebelliert und gemeuert hatten, des Landes verwiesen worden waren und mit Zustimmung der niederländischen Generalstaaten plündernd und raubend durch Deutschland zogen. Andere wollen wissen, dass die Soldaten vom Grafen von Rietberg angeworben worden waren.

Fakt ist, dass das Heer am 14. März 1604 von Kohlstädt aus kommend zu Fuß und zu Ross durch die Senne gen Rietberg zog. Als sie sich dem Siedlungsschwerpunkt Espeln näherten, rief der Wecker an der Espenschlinge mit seinem Alarmruf „Hilger Jo...“ die Bauern zusammen, die sich eilig mit ihrer Wafenausrüstung am Haspelkamp versammelten, um Kriegsrat zu halten.

Der Durchzug der Söldner war von der fürstbischöflichen Landesregierung nicht gemeldet worden, sodass niemand wusste, wie man sich verhalten sollte. Man beschloss deshalb, zunächst den „Ramespol“, einen schmalen Hohlweg am Espelschling, zu besetzen und abzuwarten. Als die Soldaten schon fast vorüber waren, griffen einige Hitzköpfe, die nicht an den friedlichen Durchzug des fremden Kriegsvolkes glaubten, die Nachhut an und erschossen zwei spanische Offiziere.

Diese unglückselige Tat löste ein Blutbad aus. Die erbitterten Spanier kehrten um und griffen in ihrer gewaltigen Übermacht an Männern und Bewaffnung die Bauern an. Nur wenige Bauern konnten dieser Attacke entkommen.

Sie flüchteten zum Haspelkamp, der als sonst relativ sicher galt. Da aber die Sümpfe wegen des langanhaltenden Winters mit einer dicken Eisschicht überzogen waren, konnten die Söldner den Fliehenden folgen und sie töten.

Anschließend zogen die Spanier durch das Land und nahmen furchtbare Rache. Sie zündeten die Höfe an und trieben Frauen, Kinder und Vieh in die brennenden Häuser, wo sie einen qualvollen Tod fanden.

Nach der Überlieferung sollen etwa 500 Menschen umgekommen und über 40 Häuser niedergebrannt worden sein. Den Überlebenden sollen die Söldner noch eine Buße von 1.000 Taler auferlegt haben. Andere Quellen sprechen gar von 700 Toten und mehr als 60 abgebrannten Häusern. Diese Zahlen scheinen recht hoch gegriffen, zumal es nur etwa 400 Höfe im ganzen Lande gab. Genaue Zahlen fehlen allerdings.

Noch heute findet man die Straßenbezeichnung „Haspelkamp“ in Espeln, die an die alte Wehranlage erinnert.

### Politische Entwicklung

Das Schicksal des Delbrücker Landes und damit auch der Bauernschaft Espeln wurde über viele Jahrhunderte von dem Fürstbistum Paderborn bestimmt. Im Jahre 1803 aber fand die fast 1.000-jährige Geschichte der geistlichen Staaten ein Ende.

Auf dem Reichstag in Regensburg wurde das Fürstbistum Paderborn dem Königreich Preußen zugesprochen. Die preußische Herrschaft endete allerdings schon nach vier Jahren und französische Truppen zogen in Paderborn ein.

Im Zuge einer neuen Verwaltungsorganisation wurde Ostenland, zu dem auch Espeln zu dieser Zeit gehörte, im Jahre 1808 selbstständige Gemeinde, die zum Kanton Delbrück gehörte.

Politisch gehörte Espeln lange Zeit zur Gemeinde Ostenland, obwohl in der Geschichte

Bestrebungen zur Verselbstständigung vorhanden waren. Infolge des Streits der Filialgemeinde Haupt über die Schaffung einer eigenen Kirchengemeinde mit Vermögensverwaltung hat der Regierungspräsident 1904 sogar bekanntgegeben, dass sich Espeln und Steinhorst von Ostenland bzw. Westerloh politisch trennen wollten.

So weit ist es jedoch nicht gekommen.

Espeln blieb bis zur Kommunalreform 1975 Ortsteil von Ostenland und entschied sich in einer Bürgerbefragung dazu, ab 1975 der Gemeinde Hövelhof anzugehören. Seitdem ist Espeln Ortsteil von Hövelhof.

### Kirchliche Entwicklung

Die Espelner Bürger waren schon seit Langem bestrebt, im kirchlichen und schulischen Bereich größere Eigenständigkeit zu bekommen. Der Weg nach Delbrück und später Ostenland-Haupt zum Besuch der heiligen Messe war beschwerlich und zeitaufwendig.

So erbaute der Colon Rodehuth im Jahre 1749 eine Christenlehrkapelle. Der Vikar in Haupt war zugleich für die Betreuung des Gemeindeteils Espeln zuständig. Zur Abhaltung der Christenlehre soll der Landkaplan von Delbrück aus hoch zu Ross hergekommen sein. Im Juli 1898 erhielten die Espelner infolge eines Streits der Kirche in Ostenland-Haupt mit der bischöflichen Behörde um eine zweite heilige Messe quasi als lachende Dritte die Genehmigung, in Espeln selbst wöchentlich eine hl. Messe zu feiern. Am 18.08.1898 wurde die Rodehuth-Kapelle zu diesem Zweck benediziert.

Da die Kapelle bald zu klein wurde, begann man im Mai 1899 mit dem Bau der Kirche auf dem



Rodehuth-Kapelle um 1940 · Quelle: Sammlung C. Tegethoff



Vikarie und Kirche um 1910



Kirche und Pfarrheim in den 50er Jahren · Quelle: Altemeyer



*Kirche mit Pfarrheim im Jahr 2020*

Grundstück, das von den Colonen Höddinghaus und Meermeier, gen. Nadermann, gestiftet worden war. Die Freude über eine eigene hl. Messe in Espeln währte jedoch nicht lange.

Der Vikar Salmen in Ostenland beabsichtigte im Jahre 1903, die gesamte politische Gemeinde Ostenland zu einer Pfarrei auszubauen. Espeln sollte zu diesem Zweck wieder eingegliedert werden. Das erzbischöfliche Generalvikariat willigte ein. Allerdings hatte man nicht mit dem Starrsinn der Espelner Bürger gerechnet. Sie waren zwar bereit, zur Muttergemeinde Delbrück zurückzukehren, wollten jedoch nicht nach Ostenland-Haupt angegliedert werden.

Die bischöfliche Behörde reagierte mit dem Kirchenbann. Am 29.01.1903 wurde die Bannbulle von dem amtierenden Franziskanerpater verlesen. Doch schon am 07.02.1903 wird nach der Entgegennahme der Unterschriften von „Bereuenden“ eine Sühneandacht gehalten. Auch hatte die kirchliche Behörde gemerkt, dass man übereilt reagiert und den verfahrensrechtlichen Weg nicht ganz eingehalten hatte.



*Alte Schule von 1831 am Friedhofsweg · Quelle: Sammlung C. Tegethoff*

Schritt für Schritt lenkte man deshalb ein und Espeln erhielt nicht nur seinen eigenen Sonntagsgottesdienst, sondern die Zusage für einen eigenen Geistlichen, soweit ein Vikariehaus errichtet wird. Dieser Aufgabe kamen die Espelner mit Eifer nach. 1904 wurde ein entsprechendes Haus errichtet. Am 02.11.1905 wurde Vikar Klüppel zum ersten Geistlichen in Espeln ernannt.

Mit Wirkung vom 01.01.1911 wurde Espeln zur Filialkirchengemeinde (im Pfarrverbund Delbrück) mit eigener Vermögensverwaltung und Kooperationsrechten.

Das am Ende des 19. Jahrhunderts errichtete Kirchlein bot den Gläubigen nicht ausreichend Platz. Man begann deshalb in den Jahren 1926/27 mit der Sammlung für eine neue Kirche. Nach vielen Schwierigkeiten hatte man schließlich das erforderliche Kapital von 35.000 bis 40.000 Mark zusammen und begann im Herbst 1931 mit dem Beraten und Planen.

Am 10.04.1932 wurde der Grundstein für eine Vergrößerung der Kirche gelegt und am 27.10.1932 konnte das erweiterte Gebäude benediziert werden. Der kleine Glockenturm blieb noch bis 1936.



*Schule in den 50er Jahren · Quelle: Sammlung C. Tegethoff*

Die alte Christenlehrcapelle wurde ein Opfer des Krieges. Die deutsche Wehrmacht setzte sie am Ostersonntag 01.04.1945 in Brand, weil Kriegsmaterial darin gelagert wurde. Nach dem Kriege baute die Familie Rodehuth die Kapelle, nun näher am Hof gelegen, wieder auf. An der Stelle, wo die alte Christenlehrcapelle gestanden hatte, wurde zur Erinnerung ein Holzkreuz errichtet.

Die Kirche wurde in den Jahren 1975/76 durch umfangreiche Arbeiten renoviert.

Die Nachwuchsschwierigkeiten auch im kirchlichen Bereich führten inzwischen dazu, dass Espeln keinen eigenen Geistlichen mehr hatte. Der letzte für Espeln zuständige und hier wohnhaft gewesene Geistliche war der verstorbene Pfarrvikar Mühlenschmidt. Ihm folgte 1973 der Pfarrvikar Weige, der seinen Wohnsitz in Schöning nahm.

Ab 1981 wurde die Kirchengemeinde von dem Salvatorianer Pater Georg Otto Fengler betreut, der am 31.05.1989 im Alter von 90 Jahren verstarb. Nach dessen Tod haben die Geistlichen der Pfarrei Hövelhof die seelsorgerische Betreuung Espelns übernommen.



*Die Schule im Jahr 1964*

Die Espelner Kirche findet sich auch heute noch am bekannten Platz und bildet das Zentrum dieses Ortes und wird überwiegend von den Bewohnern gehegt und gepflegt. Im Jahre 2019 wurde die Kirche nochmals durch Spenden der gesamten Gemeinde sowie Fördermittel des Erzbistums grundlegend saniert. Das Kirchendach wurde erneuert, die Außenfassade farblich erneuert und auch der Glockenturm selbst bekam im Inneren eine Auffrischung.

### **Schulische Entwicklung**

Zu jedem guten Dorf gehört auch eine Schule. So begannen die einzelnen Bauernschaften schon im 17. Jahrhundert damit, eigene Schulen einzurichten. In Ostenland wurde auf Befehl des Fürstbischofs Ferdinand von Fürstenberg im Jahre 1678 ein Schulgebäude errichtet.

Die Kinder aus Espeln mussten, soweit sie von den Eltern geschickt wurden, den weiten Weg bis Haupt gehen. Pfarrer Hülsmann hielt es deshalb 1778 für erforderlich, in Espeln eine eigene Schule einzurichten. Für die Lehrerstelle konnte der Sechzehntelmeier Johann Georg Steffensmeyer gewonnen werden. Dieser erbaute auf Verlangen des Pfarrers Hillebrand auf eigene Kosten ein Schulgebäude,

wobei über die Kostenübernahme später noch ein Streit entstand.

1831 wurde eine neue Schule in Espeln gebaut. Sie kostete 1.150 Reichstaler ohne Hand- und Spanndienste und wurde bis 1911 genutzt. Danach diente das Gebäude bis 1962 als Heuerlingshaus und wurde 1964 abgerissen.

Gegenüber der Kirche wurde 1911 ein neues zweiklassiges Schulgebäude mit Lehrerwohnung fertiggestellt und bezogen. Anfang der 1960er Jahre wurde das Gebäude umgebaut und umfasste dann auch eine Turnhalle im 1. Stock. Während des Umbaus fand der Unterricht im Saale Kückmann statt.

Bildungsreformen führten dann zu einer Zentralisierung. Ab dem Jahre 1967 wurden die Schüler des 9. Schuljahres in der Schule in Haupt unterrichtet. Am 01.08.1968 verlor die Schule in Espeln ihre Eigenständigkeit. Für Ostenland gab es nur noch die Grundschule in Haupt, zu der auch die Espelner Schüler gehörten, obwohl sie weiterhin im Schulgebäude am Ort unterrichtet wurden.

Mit der Kommunalreform 1975 wurden die Schüler aus Espeln zu Hövelhofern.

Das Schulgebäude in Espeln wurde einige Jahre von der Krollbachschule Hövelhof mitgenutzt. 1998 wurde der Schulbetrieb in Espeln dann endgültig eingestellt. Ein Teil der Räumlichkeiten wird heute für den Kindergarten genutzt, ein anderer wurde von der Espelner Dorfgemeinschaft im Jahre 2003 zum Bürgerhaus Espeln umgebaut und ist nun Heimat vieler Espelner Vereine als Veranstaltungs- und Probenraum. Das Bürgerhaus kann zudem für private Feiern gebucht werden. Auch die Landjugend hat dort einen eigenen Raum als Jugendtreffpunkt eingerichtet.

## Einige interessante Daten

**1604:** Die Schlacht am Haspelkamp (s. auch ausführlicher Bericht unter „Die Schlacht am Haspelkamp“).

**vor 1800:**  
Betrieb einer Ziegelei auf dem Hof Rodehuth.

**1801:** Lehrer Steffensmeyer an der Schule in Espeln angestellt.

**1818:** In Westfalen begann die Gemeinheitsteilung, bei der die Flächen der zuvor gemeinschaftlich genutzten Hudebezirke den Höfen zugeordnet wurden. Zunächst wurden in der „Generalteilung“ die Flächen den entsprechenden Kommunen zugeordnet, danach in der „Spezialteilung“ den entsprechenden Höfen. Das Verfahren dauerte bis 1862 (!).

**1819:** Der Colon (Bauer) Rodehuth baut 500 m südlich seines Hofes eine Windmühle als Mahlmühle.

**1829:** Eine große Schweineseuche fordert ca. 200 Stück Vieh.

**1831:** Eine neue Schule wird in Espeln gebaut und kostet ohne Hand- und Spanndienste 1.150 Reichstaler. Das Gebäude wurde 1964 abgerissen.

**1832:** Die Gemeinheitsteilung führt unter den Heuerlingen zu einer Rebellion. Die Huden (= nicht eingezäunte Weiden), ein wirtschaftlich wichtiger Faktor in der damaligen Landwirtschaft, werden entsprechend der Berechtigung, die den einzelnen Höfen bis dahin zugestanden hatte, aufgeteilt. Die Heuerlinge gingen dabei leer aus. Eine Klage wurde bei Gericht wegen unzureichender Begründung abgewiesen.  
(Heuerlinge = leisteten den Bauern günstige Hand- und Spanndienste sowie Zahlungen in Form von Geld und Naturalien und erhielten im Gegenzug ein Dach über dem Kopf und ein Stück Ackerland.

Sie wurden nicht selten auch „Mondscheinbauern“ genannt, da sie die eigenen Ländereien erst bestellen durften, wenn die Arbeit beim Bauern getan war – das war dann nicht selten nachts).

**1833:** Auf Johanni (24. Juni) suchte Espeln ein so schweres Gewitter heim, wie es noch nie da gewesen war. Hagel zerschlug sämtliche Früchte und viele Fensterscheiben. Ein großer Teil der Gänse auf dem Bruche war tot. Das Schlagholz verlor sein Wachstum.

**1838:** In der Gemeinde Ostenland gibt es 264 Wohnhäuser, 198 Kolonatsbesitztümer (= Erbzinshof) und 66 Heuerlinge. Seelenzahl 1.606, Haupterwerbserlös aus Hanfanbau und Schweinezucht.

**1844:** Vorsteher der Gemeinde ist Heinrich Krukenmeyer. Als Gemeindeverordnete wurden ihm beigelegt die Kolone Hermann Relard und Heinrich Rodehuth aus dem Vollmeierstand, der Kolon Hesse aus dem Halbmeierstand, die Kolone Kuhlmeier und Winkelmeier aus dem Viertelmeierstand und die Kolone Siegenbrink und Schiermeyer aus dem Sechzehntelmeierstand (Kolon = Erbzinsbauer).

**1845:** Große Hungersnot.

**1848:** Auf der Urwählerversammlung wurden die Kolone Steffensmeier, Höddinghaus und Wieneke gewählt. Diese mussten zwei Tage später nach Paderborn und an der Wahl von zwei Abgeordneten mitwirken – einen für Berlin und einen für Frankfurt.

**1849:** 49 Knaben und 39 Mädchen besuchen die Schule in Espeln.

**um 1850:**  
Hochzeit der Auswanderungswelle nach Amerika; auch Espelner Leute wanderten aus.

**1856:** Der Grundstein für eine neue Kapelle in Haupt (St. Joseph) wurde gelegt. Alle Bürger wurden

für die Hand- und Spanndienste und zu Zahlungen verpflichtet. Einige Krukenhorster Kolonatsstätten klagten dagegen und bekamen ihre Beiträge zurück. Die Kolone Rodehuth und Köhnhorn hatten sich nicht angeschlossen.

**1857:** Eine Kuh kostet etwa 40-45 Reichstaler, ein sechs Wochen altes Ferkel 3-4 Reichstaler, ein Zentner Wolle 33-44 Reichstaler und ein Pfund Butter 7 – 7,50 Silbergroschen.

**1862:** Bei der Schule in Espeln wurden ein Stall und ein Brunnen gebaut. Die Königliche Regierung beschloss, dass die Gemeinde dem Lehrer Poll an der Schule in Espeln einen Morgen Ackerland anpachten musste. 20 Taler Entschädigung musste die Gemeinde zahlen, weil er Ackerland, Stall und Brunnen schon jahrelang entbehren musste.

**1864:** Am 16. August ist die Primiz (= erste offiziell in der Gemeinde gehaltene Messe eines Priesters nach seiner Weihe) von Franz Köhnhorn in der Delbrücker Kirche. Das Primizmahl fand auf dem Hof Köhnhorn mit 120 Personen bei heiterster Stimmung statt. Während es bis jetzt sechs Schornsteine gab, sind es bedeutend mehr geworden. Bisher gab es zwei Kochmaschinen (Kochherde) in der Gemeinde. Es sind aber jetzt mehr an die Stelle der Feuerherde getreten.

**1870:** Im Deutsch-Französischen Krieg waren zwei Gefallene Espelner zu beklagen: Georg Thiesmeier und Hermann Klute, Sohn des Heuerlings Klute bei Höddinghaus in Espeln.

**1876:** 27 Knaben und 31 Mädchen besuchen die Schule in Espeln.

**1886:** Lehrer Rasche, der sieben Jahre an der Schule in Espeln tätig war, wurde an der Schule in Haupt angestellt. In Espeln wurde ein neuer Lehrer namens Brockmann tätig, der gebürtig von Thüle kam.

**1887:** Preise: eine gute milchgebende Kuh kostete von 105 bis 140 Mark, ein sechs Wochen altes Ferkel 10 bis 12 Mark, Schweinefleisch und Rindfleisch je 100 Pfund etwa 40 Mark.

**1898:** Die geistliche Behörde genehmigte Espeln eine heilige Messe am Sonntag in der Rodehuths Christenlehrkapelle. Der Geistliche von Haupt sollte die Messe halten. Ein großer Teil der Kolone in Espeln weigerte sich, dem Lehrer in Haupt den ihm als Küster und Organist zustehenden Roggen und das Stroh zu liefern, weil sie die Kirche in Haupt nicht mehr nutzen.

**1899:** Im Laufe des Sommers hatte Espeln eine eigene Kapelle erbaut, in der nun die heilige Messe gelesen wurde. Durch die Verlegung der Messe nach Espeln ist ein großer Zwiespalt in der Gemeinde entstanden. Espeln hält sich kirchlich von Haupt getrennt. Um sich nun auch politisch zu trennen, stellten Espeln und Steinhorst bei der königlichen Regierung den Antrag auf Bildung einer selbstständigen Gemeinde. Es wurden mit den Gemeindevorständen von Ostenland und Westerloh Verhandlungen geführt. Eine Einigung erzielte man jedoch nicht. Die Bischöfliche Behörde bestimmte einen Geistlichen, der zuerst in Espeln, dann in Steinhorst die heilige Messe liest.

**1900:** Die Bischöfliche Behörde gestattet Haupt am 01.01.1900 eine zweite hl. Messe am Sonntag. Espeln musste nun für die Messe einen Franziskanerpater aus Paderborn holen. Der Lehrer von Haupt sah sich genötigt, als Küster und Organist

die Espelner Bauern auf Lieferung des sogenannten Küsterroggens zu verklagen. Den ersten Prozess verlor der Lehrer. In zweiter und letzter Instanz gewann er, nachdem er wichtige Zeugen hinzugeholt hatte. Der Prozess dauerte fast zwei Jahre. Die Verhandlungen um die Gemeindebildung Espeln und Steinhorst wurden, einmal sogar unter dem Vorsitz eines Regierungsassessors, fortgesetzt. Zum Abschluss gelangten sie aber nicht.

**1903:** In der Erneuerungswahl wurden für die Kolone Sporkmann und Freitag die Kolone Isenborth und Finke gewählt. Am 01.01. hatte die geistliche Behörde den Geistlichen in Lippling und Ostenland „cura primaria“ (= Recht zur selbstständigen Verwaltung des Pfarramtes) verliehen.

**1904:** Bau der Vikarie neben der Kirche

**1905:** Vikar Vogt wird mit der Betreuung der Espelner Kirchengemeinde betraut. Er tritt seine Stelle jedoch nicht an, und so wird Vikar Klüppel erster Vikar in Espeln.

**1908:** Vikar Paloteschek löst Pastor Klüppel ab.

**1909:** Kaplan Anton Sprenger wird neuer Seelsorger in Espeln.

**1911:** Fertigstellung des „neuen“ Schulgebäudes (heute Bürgerhaus und Kindergarten).

**1912:** Espeln erhält einen eigenen Friedhof.

**1919:** Vikar Caspar Basse wird Nachfolger von Kaplan Sprenger.

**1920:** Gründung eines landwirtschaftlichen Orts- und Bürgervereins in Espeln.

**1921:** Das erste Erntedankfest wurde am ersten Wochenende im September gefeiert. Dieses fand auf einer Wiese bei Großekathöfer statt.

**1923:** Gründung eines Männergesangvereins in Espeln.

**1925:** Pfarrvikar Joseph Drissel wechselt aus Kollerbeck nach Espeln.

**1926:** Zwischen Espeln und Riege wird eine „Kunststraßenverbindung“ angelegt.

**1927:** Gründungsversammlung des Müttervereins am 8. April. Umbenannt wurde der Frauen- und Mütterverein 1968 in Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) und heißt jetzt kfd Herz-Jesu Espeln.

Espelner kauften an der Bahnstrecke Hövelhof-Gütersloh ein Grundstück für einen Haltepunkt. Deshalb soll er „Espeln/Riege“ heißen.

**1928:** Der Bauer Isenbort (Cormann) stellt einer Jungfrauenkongregation aus Dortmund ein Heuerlingshaus nahe der Ems als Sommerheim zur Verfügung; es wird mehrere Jahre genutzt.

**1930:** Eine Beerdigung, wie sie in Espeln in der Größe nie da gewesen ist: Sanitätsrat Dr. Krukenmeyer, Besitzer des Weckerhofes, verstarb; er war Mitglied im Kreistag, Kreisausschuss sowie Kreischef der Paderborner Zentrumspartei.

**1931:** Die ersten Espelner erhalten elektrischen Strom; aber noch Jahre später im 2. Weltkrieg waren lange nicht alle Haushalte an das Stromnetz angeschlossen.

**1932:** Die zu klein gewordene Kirche wird durch zwei Seitenschiffe und einen neuen Chorraum sowie eine neue Sakristei erweitert.

Vikar Robert Hartmann wird neuer Pfarrvikar von Espeln.

**1934:** Pfarrvikar Hartmann stirbt mit nur 42 Jahren, sein Nachfolger wird Pastor Anton Spieker.

**1936:** Die Kirche erhält einen neuen Glockenturm und drei neue Glocken. Die Inschriften lauten: Totenglocke: „Die Lebenden ruf ich zur Andacht herzu, den Toten läute ich Frieden und Ruh.“ Christ-Königs-Glocke: „Jesus, König aller Zeit, segne Heimat, Land und Leut.“ Marien-Glocke: „Maria, bitt an Gottes Thron für uns bei Jesus, deinem Sohn!“. Die Glockenpaten sind Georg Meermeier (Nadermann), Stephan Schlingmann (Füchtmann) und Wilhelm Austermeier (Renneke).

**1938:** Maul- und Klauenseuche; das Erntedankfest muss ausfallen.

*Getreide dreschen 1938 auf dem Rennekenhof. Im Vordergrund Rausbuschk Heini (Heinrich Düsterhus)*



**1939 – 1945:**

2. Weltkrieg: Direkt beim Überfall auf Polen fällt der erste Espelner; Einquartierung von Soldaten in Espeln; Männer und Söhne im Krieg oder in Gefangenschaft; Frauen, Kinder und Kriegsgefangene übernehmen deren Arbeiten; Knappheit an Lebensmitteln, Kohlen, Petroleum, Materialien (Verpflichtung zur Abgabe von Lebensmitteln; Zuteilung durch Lebensmittelmarken); Flugzeugabstürze, Bombenabwürfe, Schulausfall, Sammlungen; gegen Kriegsende und danach müssen Ausgebombte und Flüchtlinge untergebracht werden; plündernde befreite Kriegsgefangene ziehen umher.

**1940:** Pfarrvikar Anton Spieker wird am 20.06. von der Gestapo Bielefeld festgenommen. Ihm wird vorgeworfen, das vom Führer angeordnete Siegesläuten nicht durchgeführt und am 07.06. nur mit der kleinsten Glocke geläutet zu haben.

**1941:** Nach heutigem Erkenntnisstand muss davon ausgegangen werden, dass Pfarrvikar Anton Spieker in einem Bochumer Gefängnis zu Tode gefoltert worden ist.

Für ein halbes Jahr wurde Vikar Wachtel Stellvertreter für Anton Spieker. Er wurde abgelöst, als Pastor Spieker zu Tode kam.

Pfarrvikar Franz Peetz wird neuer Pfarrvikar in Espeln.

**1945:** Am Ostersonntag wird die alte Christenlehrekapelle von 1749 durch die im Rückzug befindliche Wehrmacht niedergebrannt; Besetzung der Region durch Amerikaner; später kommen die Briten.

**1946:** Witwe Merschmann wird zum 40. Male Großmutter.

Espeln hat 647 Einwohner; 170 Schüler.

**1947:** Bernhard Schlingmann fährt am 28. März nach Lünen, um eine der zwei Espelner Glocken zu suchen, die während des 2. Weltkrieges eingeschmolzen werden sollte – leider ohne Erfolg. Am 10. Oktober erreicht abends die freudige Nachricht „Die Glocke ist gefunden“ Espeln. Überbringer der Nachricht ist Klemens Georg, Schwiegersohn von Heinrich Großekathöfer. Am 23. Oktober kann die Glocke wieder an ihrem Platz angebracht werden.

Das erste Erntedankfest in Espeln nach dem Kriege.

**1948:** Pfarrer Richard Kleineidam übernimmt das Amt des Seelsorgers.

Ein den Espelnern unbekannter Mann nahm an der 1000-jährigen Eiche ein Dohlennest aus, was einige Espelner entdeckten und zu verhindern suchten. Trotz vereinter Kräfte von fünf Espelnern, allesamt gestandene Männer, wurden sie von dem vermeintlichen Einzelnen in die Flucht geschlagen. Wie sich später herausstellte, war dieser ein bekannter Boxer.

**1949:** August Kückmann übernimmt seine Gaststätte selbst; sie war zuvor an Heinrich Meermeier verpachtet.

**1950:** Familie Rodehuth baut die noch heute erhaltene Kapelle an der Einfahrt zum Hof, nachdem die alte Kapelle im Jahre 1945 zerstört worden war.

**1954:** Gründung der Reitergruppe.

Das Geläute im Turm der Kirche ist wieder vollständig. Nachdem eine der beiden Glocken im Jahre 1947 wiedergefunden wurde, wurde die dritte nun neu angefertigt.

**1956:** Gründung der Emslandjäger.

**1957:** An der Stelle der alten Kapelle, die im 2. Weltkrieg zerstört wurde, da in ihr Wehrmachtsgut gelagert wurde, wird am 4.4. ein Kreuz errichtet, dieses wird am 22.4. geweiht. Das Kreuz trägt die Inschrift: „Im Kreuz ist Heil“.

Das Ehrenmal wird neben der Hofeinfahrt zu Nadermanns Hof errichtet.

**1958:** Es wird eine Gedächtnistafel in der Espelner Kirche eingeweiht; das integrierte Bild hängt heute auf der Orgelbühne.

**1959:** Die Gaststätte „Im Krug zum grünen Kranze“ erhält eine neue Wirtin. Thea Tölkemeier übernimmt ab nun den Zapfhahn.

**1960:** Gründung des Sportvereins SC Espeln, nachdem schon vor und nach dem 2. Weltkrieg die Vereine DJK Espeln und FC Espeln bestanden hatten, die den Spielbetrieb aber einstellen mussten.

**1962:** Die neue Kirchenorgel wird eingeweiht; leider verstarb Pfarrer Kleineidam kurz vor diesem Festtag.

Pfarrvikar Heinrich Mühlenschmidt wird Nachfolger von Pfarrer Kleineidam.

**1965:** Hochwasser in Espeln.

**1970:** Die Fußballdamenmannschaft gründet sich.

**1973:** Vikar Günther Weige übernimmt das Amt des Vikars für Espeln und Schöning, bis er 1981 als Pfarrer nach Beverungen wechselt.

**1974:** Aufstieg der Damenmannschaft in die Bezirksliga.

**1975:** Espeln wird der Gemeinde Hövelhof angegliedert.

Die Kirche wird renoviert.

**1981:** Pfarrvikar Rudolf Kittel wird neuer Pfarrvikar in Espeln. Er wird im Oktober von seinen Pflichten entbunden, da durch die Gebietsreform Espeln nicht mehr zu seinem Gebiet gehört; er betreut ab da die Kirchengemeinde Steinhorst.

Pater Georg Otto Fengler aus dem Salvatorkolleg übernimmt die Seelsorge in Espeln.

**1987:** Am Rosenmontag sucht nicht nur Espeln ein Eisregen heim.

**1989:** Die Pfarrei St. Joh. Nepomuk übernimmt bis 1993 die Seelsorgepflichten.

**1990:** Die Damenmannschaft stellt wegen Nachwuchsproblemen den Spielbetrieb nach 20 Jahren wieder ein.

**1992:** Aufstieg der „1. Mannschaft“ von der Kreisliga A in die Bezirksliga.

Pfarrer i.R., Offizialsrat i.R. Karl Rainer Mathei wird Subsidiar in Espeln.

**1993:** Das Wahrzeichen Espelns – die 1.000-jährige Rodehuth's Eiche – wird durch einen merkwürdigen Behördenvorgang gefällt.

Pfarrer Heinrich Klauke wird die Verwaltung der Pfarrvikarien Espeln und Hövelriege übertragen.

Renovierung der Kirche.

**1993:** Gründung des Vereins „Leben in Espeln e.V.“

Der Saal bei Kückmann wird als Versammlungs- und Veranstaltungsort hergerichtet.

Einrichtung eines öffentlichen Kinderspielplatzes.

**1994:** Pastor Martin Ibeh betreut die Pfarrgemeinden Espeln und Hövelriege zusammen mit Pfarrer Heinrich Klauke.

**1995:** Erweiterung des Sportplatzes des SC GW Espeln.

Die Poststelle wird geschlossen; sie war bei Kückmann untergebracht.

**1996:** Einrichtung des Kindergartens in einem Teil des ehemaligen Schulgebäudes.

**1997:** Die Judo-Abteilung wird beim SC Espeln gegründet.

**1998:** Der Schulbetrieb in der Espelner Schule wird eingestellt.

**1999:** Abstieg der „1. Mannschaft“ von der „Bezirksliga“ in die „Kreisliga A“.

**2002:** Aufstieg der „1. Mannschaft“ von der Kreisliga A in die Bezirksliga.

**2003:** Beginn der Umbauarbeiten am Schulgebäude zwecks Errichtung eines Bürgerhauses.

**2004:** 400 Jahre Schlacht am Haspelkamp am 14.03.

Inbetriebnahme/Eröffnung Bürgerhaus.

**2005:** Die Kirchengemeinde wird an den neu gegründeten Pastoralverbund Hövelhof, bestehend aus St. Joh. Nepomuk Hövelhof, Herz Jesu Hövelriege und Herz Jesu Espeln, angeschlossen.

**2006:** Großes Unwetter am 30.07.: Zahlreiche Bäume knickten innerhalb von Minuten um. Die Schäden hielten sich in Grenzen, da die meisten Bäume auf freies Feld fielen. Lediglich ein paar Stallgebäude wurden beschädigt.

**2007:** Großer Sturm („Kyrill“) am 18.01.: Auf zahlreichen Hausdächern haben sich Dachpfannen gelöst und Bäume stürzten um.

**2008:** Pfarrer Klauke verlässt uns und geht in den wohlverdienten Ruhestand.

**2009:** Die 1. Mannschaft steigt wieder in die Kreisklasse A ab.

Die Reste der Weckers (Bentelers) Mühle an der Ems werden abgerissen; gebaut wurde sie im 19. Jahrhundert; sie war eine Sägemühle mit Wasserradantrieb.

**2017:** Aufstieg der „1. Mannschaft“ von der Kreisliga A in die Bezirksliga.

Nach einer Übergangszeit des „Pastoralen Raumes Delbrück – Hövelhof“ wird nun der „Pastoralverbund Delbrück – Hövelhof“ gegründet; Espeln gehört dazu.

**2020:** Umfangreiche Dacharbeiten am Kirchengebäude.

Familie Rodehuth erneuert das Kreuz, welches als Andenken an der alten Kapelle von 1749 stand und wertet den Ort gestalterisch auf.

Im März hält Corona Einzug in Deutschland und legt das gesamte gesellschaftliche Leben auch in Espeln lahm.

Espeln wird unter Corona-Bedingungen Gastgeber von Steffi Neu's „WDR2-Kneipenquiz“. Veranstaltungsort ist der extra hierfür aufgebaute Autoscooter, der im Vorjahr noch auf dem Erntedankfestplatz gestanden hat. Knapp 200 Gäste freuten sich über die einmalige Atmosphäre.

Wie alle anderen Volksfeste muss auch das Fest zum 100. Jubiläum des Heimat- und Erntedankfestes abgesagt werden. Von der eigentlich als viertägiges Fest geplanten Veranstaltung kann lediglich der große Festgottesdienst unter Corona-Bedingungen gefeiert werden. Dieser findet mit knapp 300 Besuchern als Freiluftgottesdienst statt.

**2021:** Corona und der Lockdown haben Deutschland und Espeln weiterhin fest im Griff.

Im Mai die ersten Lichtblicke und Lockerungen. Die Infektionszahlen gehen zurück. Die Zahl der Impfungen steigt. Und im Juni erfolgt eine Änderung der CoronaschVO, die es plötzlich und unerwartet zulassen würde, das Erntedankfest 2021 zwar unter Corona-Auflagen, davon abgesehen aber unter Normalbedingungen mit bekanntem Ablauf durchzuführen. Die Vorbereitungen beginnen umgehend und auf Hochtouren. Der Blick auf die Inzidenzzahlen des Kreises Paderborn sowie des Landes NRW erfolgt hierbei täglich mit bangem Blick. Alles hängt von der Entwicklung dieser beiden Werte ab. Mitte Juli führen Urlaubszeit und Deltavariante zu einem leichten Inzidenzanstieg. Und dennoch ist mit Redaktionsschluss dieser Chronik die Durchführung des Festes 2021 immer noch realistisch.

Daher wagen wir den Ausblick:

**2021:** Nachdem im gesamten Kreisgebiet die meisten Schützenfeste corona-bedingt abgesagt werden mussten, feiert Espeln am ersten Septemberwochenende ein fröhliches, dreitägiges Erntedankfest unter Corona-Bedingungen.

Erstes Erntekönigspaar nach der Coronapause werden... Na, so weit wollen wir jetzt nicht in die Zukunft schauen ;-)



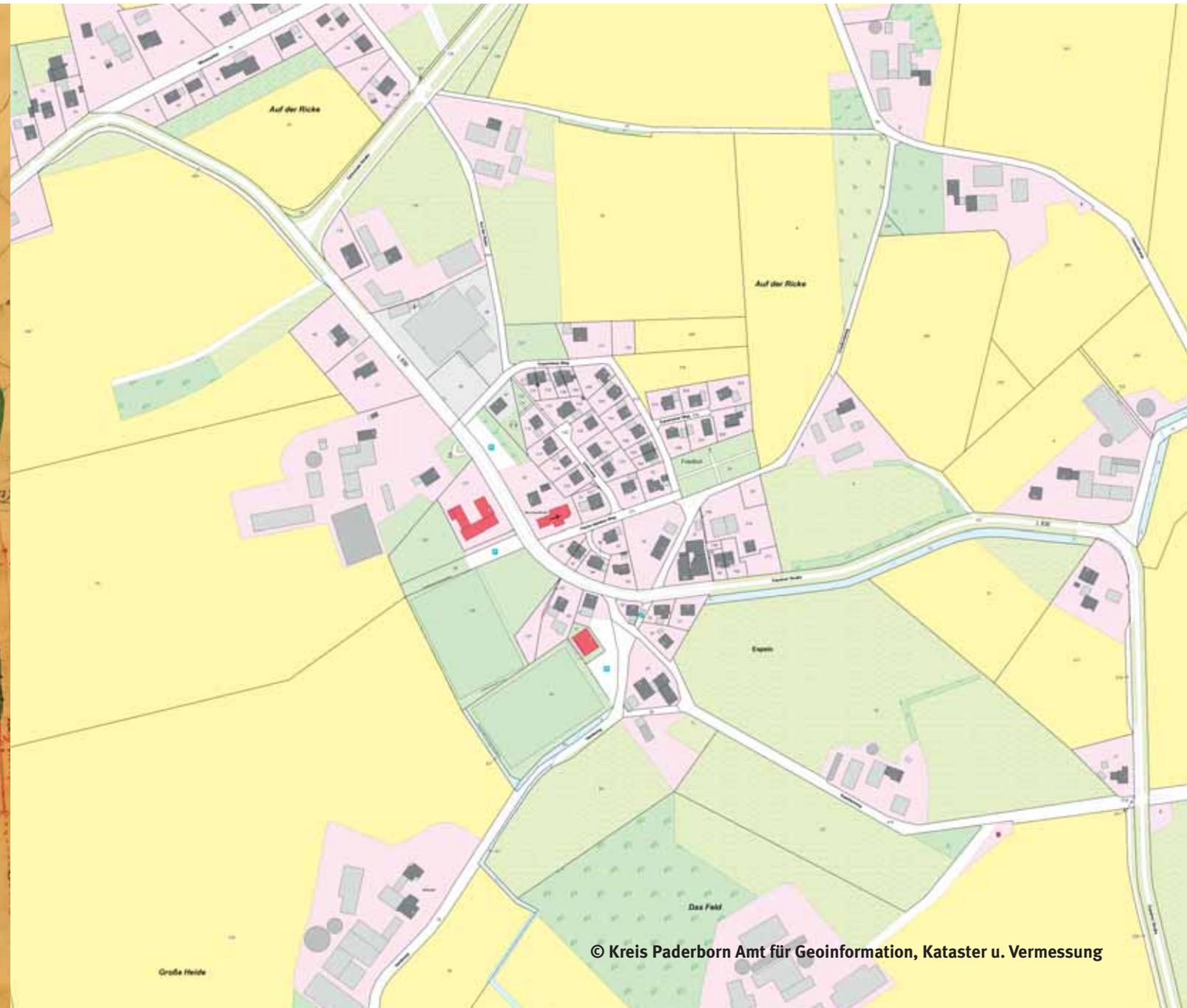
# Flurkarte – Flur IV Ostenland

Von 1868 bis 1954 fortgeschrieben



# Katasterkarte

Aus dem Jahr 2020



## „In unserm Dorf Espeln“

### Unser Lied – Text und Geschichte

Im Jahre 2011 wollten die beiden Humoristen des Erntedankfestfrühschoppens – Markus Keßler und Andreas Wecker – nach fünfjähriger Tätigkeit in den wohlverdienten „Komiker-Ruhestand“ gehen. Sie gestalteten daher ihren Abschlussvortrag in jenem Jahr als „Casting-Show“, in der sie geeignete Nachfolger für sich selbst als „Frühschoppen-Entertainer“ suchten. Hierbei wurden Bürgermeister Michael Berens sowie der damalige Vikar des Pastoralverbunds Hövelhof – Matthias Kamphans (selbst Mitglied des Bürgervereins) – auserkoren. Diese sollten auf dem Frühschoppen 2012 die Leute unterhalten.

Wer die beiden kennt, der ahnt es schon: Sie nahmen diese Aufgabe natürlich gerne an. Bereits im Vorfeld des Erntedankfestes griffen Bürgermeister Berens und Vikar Kamphans die seinerzeit aktuelle Melodie des Toten-Hosen-Hits „Tage wie diese“ auf und komponierten einen eigenen Text dazu, der das Espelner Leben(sgefühl) wunderbar treffend beschreibt. Am Erntedankfestmontag 2012 präsentierten die beiden (in Anlehnung an das legendäre Filmduo „Don Camillo und Peppone“) als „Don Kampino und Michele Berone“ als besonderes Highlight ihres Auftritts dieses selbst geschriebene Lied.



Don Kampino und Michele Berone

Das Lied erklang selbstverständlich auch am Montagabend im Festzelt noch mehrmals. Im Frühjahr 2013 übte es auch der Espelner Männergesangsverein „Heimatliebe“ unter der Leitung von Andreas Wecker ein. Auch die Emslandjäger studierten wenig später die Grundmelodie dieses Liedes ein. Bei allen passenden Gelegenheiten und Espelner Feierlichkeiten spielt dieses Lied mittlerweile eine zentrale Rolle. Es dürfte kaum einen Espelner geben, der nicht mindestens den Refrain dieses Liedes auswendig mitsingen kann.

## „In unserm Dorf Espeln“

von Michele Berone (Michael Berens) und Don Kampino (Vikar Matthias Kamphans)

**Ich wart' seit Wochen auf diesen Tag  
In unserem Dorf, was ich so gerne mag.  
Drei Tage feiern wir Erntedank  
Und sagen Gott und seiner Schöpfung Dank.  
Wir haben Freude, es ist was Gutes, dabei zu sein,  
kommt lasst uns feiern und lasst uns singen, stimmt jetzt mit ein:**

**Was hat dies Dorf denn? Was ist dort schön?  
Das fragen Leute und keiner kann's versteh'n.  
Es sind die Menschen und ihre Art,  
die, wenn man sie kennt, einfach nur gerne hat.  
Deswegen bleibt es, deswegen gibt's uns  
Kommt singt es laut!  
Lasst es alle hören, die's noch nicht wissen,  
dass es jeder glaubt:**

**In unserm Dorf Espeln, wünsch' ich mir Unsterblichkeit!  
In unserm Dorf Espeln, da gibt's viel Fröhlichkeit,  
heut' haben wir dafür Zeit.**

**Espeln gibt's wirklich, das ist kein Traum,  
dort, wo die Menschen, miteinander bau'n.  
Sie gehen gemeinsam und nicht allein,  
es ist für alle Platz, dabei zu sein.  
So ist es richtig, wir steh'n zusammen, so soll es sein,  
kommt stimmt voll Freude, aus ganzem Herzen, nun endlich mit ein:**

**In unserm Dorf Espeln, wünsch' ich mir Unsterblichkeit!  
In unserm Dorf Espeln, da gibt's viel Fröhlichkeit,  
In diesem Dorf der Dörfer, da sind wir zuhaus'  
Hier leben wir gerne, sagen's frei heraus.**

[Zwischenspiel]

**In unserm Dorf Espeln, wünsch' ich mir Unsterblichkeit!  
In unserm Dorf Espeln, da gibt's viel Fröhlichkeit,  
In diesem Dorf der Dörfer, da sind wir zuhaus'  
Hier leben wir gerne, sagen's frei heraus.  
Ja hier leben wir gerne, sagen's frei heraus.  
Sagen's frei heraus...**

## „Espeln – Mein Dorf“

[Refrain]

Du, kleines Dörflein, hier am Sennerand,  
du bist es, wo ich meine Heimat fand.  
Nirgends auf Erden könnt' es schöner sein,  
Espeln – mein Dorf, ich lass dich nie allein.

Wo herrscht stets der Zusammenhalt,  
ist man arm oder reich, ist man jung oder alt?  
Wo steht man füreinander ein?  
Das kann nur hier in Espeln sein!

[Refrain]

Erntedank schreibt man hier ganz groß,  
ja wenn Espeln feiert, dann ist stets was los!  
Esp' ler sind aus besond'rem Holz  
Und darum singen sie voll Stolz:

[Refrain]

[Solo]

Dort, wo man alte Traditionen pflegt,  
dort, wo gemeinschaftlich man viel bewegt,  
ja, da ist Espeln – ich sing's frei heraus,  
in diesem Dorf, da bin ich gern zuhaus'.

Espeln, du mein Dorf...

[Finale]

Dort, wo man alte Traditionen pflegt,  
dort, wo gemeinschaftlich man viel bewegt,  
ja, da ist Espeln – ich sing's frei heraus,  
in diesem Dorf, da bin ich gern zuhaus'...

...in diesem Dorf, da bin ich gern zuhaus'!



MGV Espeln 2019 bei der Kranzniederlegung



MGV Espeln 2013



MGV Espeln 2003

## „Espeln – Mein Dorf“

„Espeln – Mein Dorf“ ist ein weiteres Stück Espelner Liedgutes, das bei diversen Gelegenheiten in Espeln und Umgebung insbesondere vom Männergesangsverein „Heimatliebe“ vorgetragen wird.

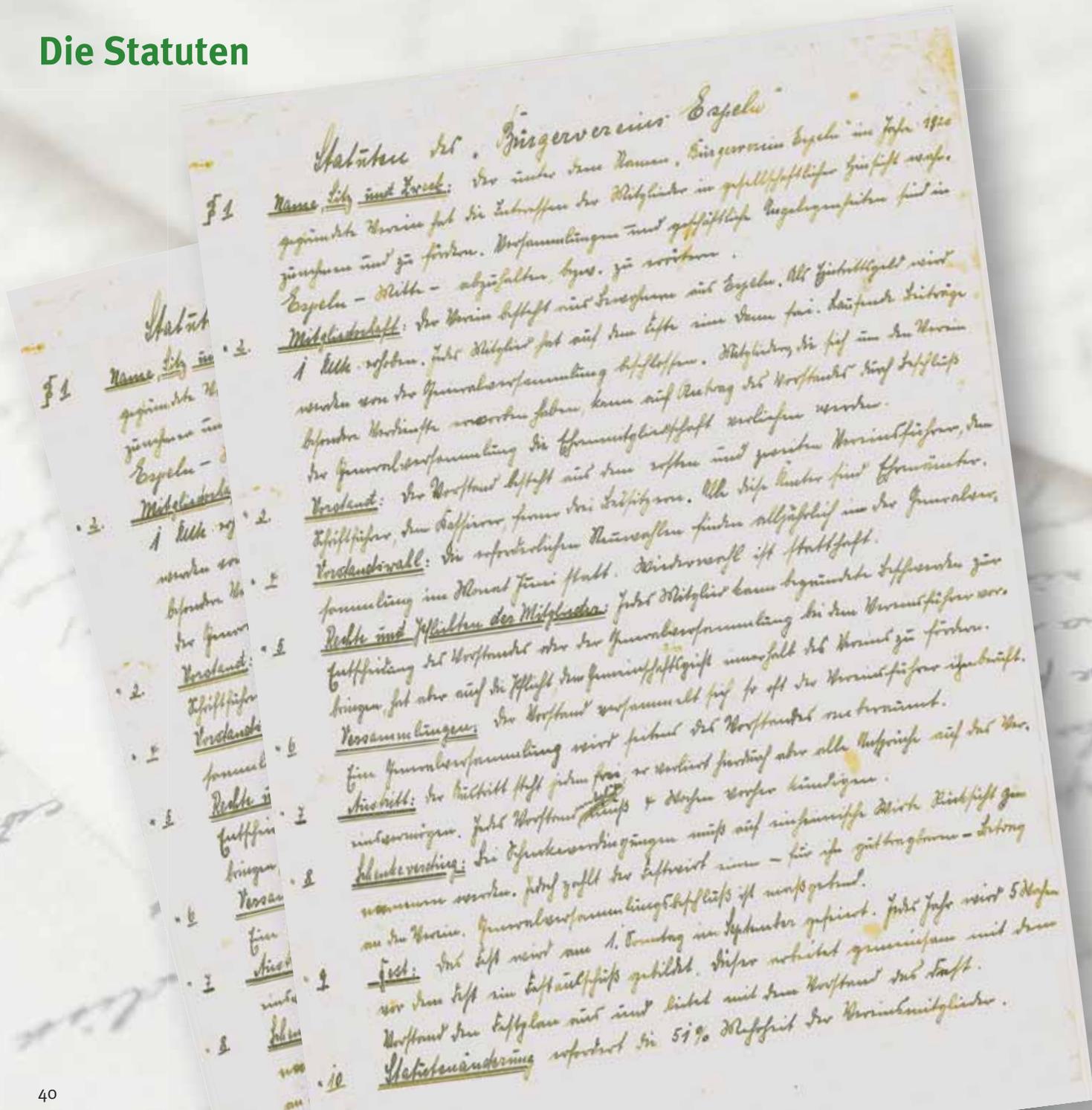
Die Grundidee geht auf Klaus Hansjürgens zurück. Dieser trat als aktiver und engagierter Sänger im Jahre 2013 mit dem Vorschlag an Chorleiter Andreas Wecker heran, das Lied „Highland Cathedral“ mit dem MGV einzustudieren. Es gebe hiervon auch eine kölsche Version der Gruppe „Bläck Föös“ mit dem Titel „Du bes die Stadt“.

Wecker griff diese Idee gerne auf. Doch inspiriert von der Liebe der Bläck Föös zu ihrer Heimatstadt schrieb er einen eigenen Text zu der Melodie, der von der Liebe der Espelner zu ihrer Heimat und der Espelner Lebensart handelt.



# Die Statuten

## Statuten des „Bürgervereins Espeln“



- § 1 **Name, Sitz und Zweck:** Der unter dem Namen „Bürgerverein Espeln“ im Jahre 1920 gegründete Verein hat die Interessen der Mitglieder in gesellschaftlicher Hinsicht wahrzunehmen und zu fördern. Versammlungen und geschäftliche Angelegenheiten sind in Espeln – Mitte – abzuhalten, bzw. zu erörtern.
- § 2 **Mitgliedschaft:** Der Verein besteht aus Bewohnern aus Espeln. Als Eintrittsgeld wird 1 RMk erhoben. Jedes Mitglied hat auf dem Feste eine Dame frei. Laufende Beiträge werden von der Generalversammlung beschlossen. Mitglieder, die sich um den Verein besondere Verdienste erworben haben, kann auf Antrag des Vorstands durch Beschluß der Generalversammlung die Ehrenmitgliedschaft verliehen werden.
- § 3 **Vorstand:** Der Vorstand besteht aus dem ersten und zweiten Vereinsführer, dem Schriftführer, dem Kassierer, ferner drei Beisitzern. Alle diese Ämter sind Ehrenämter.
- § 4 **Vorstandswahl:** Die erforderlichen Neuwahlen finden alljährlich in der Generalversammlung im Monat Juni statt. Wiederwahl ist statthaft.
- § 5 **Rechte und Pflichten der Mitglieder:** Jedes Mitglied kann begründete Beschwerden zur Entscheidung des Vorstands oder der Generalversammlung bei dem Vereinsführer vorbringen, hat aber auch die Pflicht, den Gemeinschaftsgeist innerhalb des Vereins zu fördern.
- § 6 **Versammlungen:** Der Vorstand versammelt sich, so oft der Vereinsführer ihn beruft. Eine Generalversammlung wird seitens des Vorstands anberaumt.
- § 7 **Austritt:** Der Austritt steht jedem frei, er verliert hierdurch aber alle Ansprüche auf das Vereinsvermögen. Jedes Vorstandsmitglied muß 4 Wochen vorher kündigen.
- § 8 **Schenkeverding:** Bei Schenkeverdingungen muß auf einheimische Wirte Rücksicht genommen werden. Jedoch zahlt der Festwirt einen – für ihn gut tragbaren – Betrag an den Verein. Generalversammlungsbeschluß ist maßgebend.
- § 9 **Fest:** Das Fest wird am 1. Sonntag im September gefeiert. Jedes Jahr wird 5 Wochen vor dem Fest ein Festausschuß gebildet. Dieser arbeitet gemeinsam mit dem Vorstand den Festplan aus und leitet mit dem Vorstand das Fest.
- § 10 **Statutenänderung** erfordert die 51% Mehrheit der Vereinsmitglieder.



Berittener Vorstand 1954 v. l.: Josef Krukenmeier, Eberhard Großekathöfer, Paul Austermeier. Im Hintergrund die Möbelfabrik Joro



Berittener Vorstand 1975 v. l.: Wilhelm Rodehuts Kors, Ludwig Weikmann, Georg Rodehuth



Berittener Vorstand 2016: v.l. Jürgen Pachur, Günter Austermeier und Heiner Beringmeier



Ausmarsch „zum König“ nach dem Frühschoppen 2017

## Der Bürgerverein

### Entstehung

Der Bürgerverein wurde im Jahre 1920 zunächst als „landwirtschaftlicher Orts- und Bürgerverein“ gegründet. Zu diesem Zeitpunkt gab es noch keinen Vorstand, keine Statuten und auch noch keine Eintragung ins Vereinsregister.

Als Hossen Heinrich dann aus der französischen Kriegsgefangenschaft zurückkehrte, ließ ihn der Gedanke an ein Erntedankfest nicht los. Mit großem persönlichem Einsatz machte er sich in Espeln dafür stark, Mitstreiter und Unterstützer zu finden. Eine Aufgabe, die in dieser schwierigen Zeit nicht ganz einfach war. Aber wie wir alle wissen, ist es ihm gelungen, und im Jahre 1920 wurde das 1. Erntedankfest in Espeln gefeiert.

Pater Conrad Meyer erinnert sich in seinem Schreiben vom 17.08.1970 an den Bürgerverein an diesen denkwürdigen Moment: „Hossen Heinrich kam und heftete uns grau-blaue Bändchen an die Joppe: „Fest-Komitee“. Na, das stärkte unser Selbst-

bewusstsein! Ohne Wahl, ohne Auftrag eines unterstützenden Gremiums – man war irgendwer einfach durch Ernennung. Wir fühlten uns, als dürften wir am nächsten Sonntag wie Polizei und Feuerwehr Leute aus dem Zelt werfen und die Bierkrüge hinterher. Schilder, Plakate mussten her für den Triumphbogen, die Wirtshausfront und so.“

Die Ernennung des Fest-Komitees war gleichzeitig die Geburtsstunde des Espelner Bürgervereins. Dem Komitee und damit den Gründungsmitgliedern des Espelner Bürgervereins gehörten seinerzeit Hossen Heinrich (Heinrich Pape), Heinrich Joachim, Pater Conrad Meyer und Ferdinand Beringmeier an. Den ersten Vorsitz übernahm Heinrich Joachim.

Diese Tradition des Erntedankfestes ist bis heute aufrechterhalten geblieben. Auch wenn in den Jahren dazwischen die ein oder andere Ausgabe des Festes aufgrund äußerer Umstände leider entfallen musste.

Die ersten Versammlungen des Bürgervereins fanden bei Meermeier in einer kleinen Stube statt. Einige Zeit darauf gab sich der Bürgerverein dann

auch seine ersten Statuten. Sie enthielten damals die auch heute noch maßgeblichen Aufgaben des Bürgervereins. Ganz besonders gehören hierzu Erfüllung kultureller Aufgaben und die Pflege des Heimatgedankens sowie des alten Brauchtums.

All dies zeigte und zeigt sich auch heute nicht nur in der Durchführung des Erntedankfestes, sondern auch in vielen anderen Bereichen des Espelner Dorflebens.

### Geschichte und Entwicklung

Im Jahre 1957 war der Bürgerverein maßgeblich an der Errichtung eines Ehrenmals beteiligt. Hiervon zeugt auch eine Urkunde vom 18. August 1957.

Im Jahre 1970 feierte der Bürgerverein dann im Rahmen des Erntedankfestes sein 50-jähriges Jubiläum. In diesem Rahmen konnte dann am Erntedankfestsonntag, dem 06. September 1970, die neu angeschaffte Vereinsfahne feierlich geweiht werden. Auch der Festumzug wurde aufgrund des Jubiläums im Vergleich zu den Vorjahren noch einmal deutlich erweitert.

Im Jahre 1974 ging die Entwicklung des Espelner Bürgervereins dann in die nächste Stufe. Der Verein ist seitdem ein „eingetragener Verein“. Seitdem heißt er ganz offiziell „Bürgerverein Espeln e.V.“. Bevor dieser Schritt vollzogen werden konnte, wartete auf den damaligen Vorstand eine ganze Menge Arbeit. Die noch aus den Gründerjahren stammende Satzung musste an die für eingetragene Vereine geltenden Regularien angepasst werden.

Ebenfalls im Jahre 1977 beendete Ludwig Weikmann seine Tätigkeit als 1. Vorsitzender des Bürgervereins. Seinem Wirken und seinem Einsatz ist der Bürgerverein bis heute zu großem Dank verpflichtet. Sein Einsatz ging weit über das normale Maß hinaus.

Gregor Schlingmann übernahm den Vorsitz des Bürgervereins Espeln als Nachfolger von Ludwig Weikmann. Er leitete die Geschicke des Vereins fast 30 Jahre (bis 2006) und hat die Entwicklung des Vereins fast drei Jahrzehnte entscheidend mitgeprägt.

Das 60-jährige Jubiläum im Jahre 1980 war dann Anlass für den Bürgerverein, sich über das

## Der Bürgerverein

äußere Erscheinungsbild Gedanken zu machen. Es kam der Wunsch auf, die Außendarstellung zu verbessern und insbesondere zu vereinheitlichen. Der Beschluss über die Anschaffung einer einheitlichen Bekleidung fiel dann auf der Generalversammlung 1980 – die Geburtsstunde der heutigen Bürgervereinsuniform.

Im Jahre 1983 wurde dem Bürgerverein Espeln e.V. vom Finanzamt die Gemeinnützigkeit des Vereins bestätigt. Der Verein war zur Bestreitung seiner Ausgaben – insbesondere natürlich im Zusammenhang mit der Durchführung des jährlichen Erntedankfestes – mehr und mehr auf Spenden angewiesen. So wurde auf der Generalversammlung im Jahre 1983 der Beschluss zur Beantragung der Gemeinnützigkeit gefällt.

Im Jahre 1990 zählt der Verein 290 Mitglieder. Diese Zahl hat sich seit 1967 (103) damit fast verdreifacht.

Im Jahre 1992 stellte sich Kassierer Paul Börger nicht erneut zur Wahl. Paul Börger gehörte dem Vorstand insgesamt für 36 Jahre an, davon allein ein Vierteljahrhundert als Kassierer. Völlig verdient wird Paul Börger zum Ehrenschatzmeister gewählt.

1998 hatte der 2. Vorsitzende des Bürgervereins erstmals einen Stellvertreter. Nach langen Diskussionen im Vorstand einigte man sich darauf, dass sich den Posten erstmals zwei Personen teilen. Günter Austermeier wird daraufhin später zum 2. Vorsitzenden gewählt, Hubert Beringmeier zu dessen Stellvertreter.

Im Jahre 2000 feierte der Bürgerverein sein 80. Jubiläum mit einem Heimatabend, der dem eigentlichen Erntedankfest vorausging. Zum Anlass des Jubiläums schaffte der Verein zudem erstmals in seiner Geschichte eigene Vereinsfahnen an.



Vorstand 1977: stehend – R. Kühler, H. Höddinghaus, A. Borgmeier, St. Meier, P. Börger, J. Benteler, G. Schlingmann, K. Pohlmeier, H. Cormann, H. Austermeier, A. Höddinghaus  
sitzend – J. Berens, G. Rodehuth, W. Rodetuskors, B. Brune, L. Weikmann, H. Großekathöfer, F. Krukenmeier, P. Austermeier



Vorstand 1990: v.l. Hubert Beringmeier, Heinrich Großekathöfer, Walter Rodehutsors, Karl-Heinz Wolfschlau, Gregor Schlingmann, Stefan Pape, Hugo Rodehuth, Johannes Brunnert, Paul Börger, Günter Krogmeier



Vorstand 2021: Hintere Reihe v. l.: Manfred Siemensmeyer, Karl-Heinz Brunnert, Reinhold Greitens  
Erste Reihe von links: Klaus Heitkamp, Holger Kaspersmeier, Heinz-Josef Rodehuth, Ulrich Höddinghaus, Günter Austermeier, Niklas Siemensmeyer, Jürgen Pachur, Lino Hermbusche, Matthias Austermeier

Allein im Jubiläumsjahr säumten knapp 80 dieser Fahnen die Straßen des Ortes. Seitdem hat sich das gemeinsame „Fahne-Aufhängen“ in den Nachbarschaften und Straßenzügen Espelns zu einem festen Bestandteil der Festvorbereitungen entwickelt. Am Wochenende vor dem Erntedankfest kann man die ersten Fahnen in den Vorgärten bewundern. Die letzten folgen spätestens am Freitag vor dem eigentlichen Fest.

2001 wird der Jahresbeitrag für Vereinsmitglieder nach angeregter Diskussion von 20 DM auf 20 Euro quasi verdoppelt. Die Beitragsfreiheit für Senioren wird vom 65. auf das 70. Lebensjahr verschoben.

Gregor Schlingman tritt im Jahre 2006 nach fast 30 Jahren vom Posten des 1. Vorsitzenden zurück. Er hat in seinen fast drei Jahrzehnten Amtszeit viel Arbeit, Zeit und Herzblut in die Angelegenheiten des Vereins gesteckt. Völlig verdient wird Gregor Schlingmann noch im gleichen Jahr zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Sein Nachfolger wird Günter Austermeier, der diese Funktion auch heute noch ausübt.

Heiner Großekathöfer stellte sich 2007 nach 20-jähriger Tätigkeit als Beisitzer im Vorstand des Espelner Bürgervereins nicht erneut zur Wahl.

Als Nachfolger wurde Martin Bröckling gewählt, der seitdem maßgeblich für den reibungslosen Ablauf des Erntedankumzuges verantwortlich ist.

Im Jahre 2010 wird passend zum 90-jährigen Jubiläum im Festgottesdienst zum Auftakt des Erntedankfestes die neue Vereinsfahne gesegnet.

Im Jahre 2012 stellte Walter Rodehusors sein Amt zur Verfügung, nachdem er dem Vorstand 27 Jahre als Beisitzer mit vollem Einsatz zur Verfügung gestanden hat.

Im Jahre 2013 nimmt der Bürgerverein aktiv an der Verabschiedung von Matthias Kamphans in Hövelhof teil. Dieser beendete seinen Dienst im Pastoralverbund, um eine neue Stelle im Sauerland anzutreten. Matthias Kamphans war dem Bürgerverein von Anfang an sehr verbunden, ist seit vielen Jahren Mitglied und kommt zu vielen Gelegenheiten und insbesondere zu den jährlichen Erntedankfesten immer wieder gerne zurück an die Ems. Die von Matthias und dem Hövelhofer Bürgermeister Michael Berens komponierte Hymne „In unserm Dorf Espeln“ ist seit Jahren fester Bestandteil bei vielen Espelner Aktivitäten – ganz besonders natürlich beim jährlichen Erntedankfest.

2014  
Martin Bröckling stellte sein Amt nach 7-jähriger Tätigkeit als Beisitzer im Vorstand zur Verfügung. Als Nachfolger wurde Kalli Brunnert einstimmig gewählt.

In diesem Jahr wurde der Festplatz neu gestaltet. Diese Anordnung hat bis heute Bestand.

2016  
Als Neuerung konnte in diesem Jahr der von Zimmermännern erbaute Torbogen als Eingang zum Festplatz präsentiert werden. Hier gilt ein besonderer Dank der Familie Pohlmeier, die den Bogen seitdem jedes Jahr zum Erntedankfest zur Verfügung stellt.

2017  
Paul Hils gab nach 12-jähriger Tätigkeit im Vorstand sein Amt als zweiter Schriftführer ab. Als sein Nachfolger wurde Matthias Austermeier gewählt.

## Der Bürgerverein

2019

Im Hinblick auf das bevorstehende Jubiläum wurde während des Frühschoppens am Montagmorgen ein Vereinsfoto gemacht. Hierzu kamen ca. 250 Vereinsmitglieder und Ehrengäste auf dem von Bauunternehmer Lorenz Rübhelke zur Verfügung gestellten Stahlgerüst zusammen.

2020

Josef Austermeier beendet seine langjährige Vorstandstätigkeit als Beisitzer. Er war ganz besonders für sein handwerkliches und dekoratives Geschick bekannt.

### Die Vorsitzenden, Vorstände und sonstigen Aktivposten

Ferdinand Bergmeier

Ferdinand Bathe

Dr. Krukenmeyer

Stefan Rodehuts Kors

Heinrich Isenborth

Daniel Siegenbrink

Martin Meermeier

Heinrich Schlingmann

Eberhard Großekathöfer

Bernhard Brune

Ludwig Weikmann (bis 1977)

Gregor Schlingmann (1977 – 2006)

Günter Austermeier (seit 2006)

*Bild rechts: Collage von Christoph Keßler*





Kranzniederlegung am Erntedankfestsamstag 2010

### Das Ehrenmal

Der Bürgerverein Espeln hat sich bei Weitem nicht nur die Ausrichtung des alljährlichen Erntedankfestes auf die Fahne geschrieben, die unstrittig als Auslöser der Vereinsgründung angesehen werden kann. Der Verein engagiert sich vielfach auch anderweitig im Gemeindeleben.

So auch im Jahre 1957, als der Verein maßgeblich an der Errichtung eines Ehrenmals beteiligt war. Das Mahnmal erinnert an Gefallene, Vermisste und Vertriebene beider Weltkriege. Auf zwei Gedenktafeln sind die Espelner namentlich verzeichnet, die nach dem 2. Weltkrieg nicht zu ihren Familien zurückkehren konnten.

Die Pflege des Denkmals und der dazugehörigen Grünanlagen wird bis heute vom Bürgerverein Espeln übernommen. Auch heute noch nimmt das Ehrenmal einen zentralen Platz bei den Aktivitäten des Bürgervereins ein. Zu allen gängigen Gedenktagen legt der Bürgerverein dort feierlich einen Kranz nieder und gedenkt der Espelner, die aus dem 2. Weltkrieg nicht zurückkehren konnten. Auch bei jedem Erntedankfest bildet die Kranzniederlegung nach dem eröffnenden Dankgottesdienst einen ganz zentralen Bestandteil des Festablaufs.

### Die Vereinsfahne

In den ersten Jahren der Vereinsgeschichte hatte der Bürgerverein noch keine eigene Fahne. Das 50. Jubiläum des Erntedankfestes im Jahre 1970 war der Anlass und Auslöser, dass auch der Bürgerverein Espeln zum Jubiläumsjahr eine eigene Vereinsfahne entwerfen ließ.

Die Fahne war im Vergleich zu anderen Fahnen recht schlicht, aber aussagekräftig gehalten. Im Zentrum der Fahne stand die 1000-jährige Eiche Espelns, eingerahmt vom Gründungsjahr und Jubiläumsjahr sowie dem Schriftzug des Bürgervereins Espeln.

Am Sonntag, dem 06. September 1970, wurde die neue Fahne von Espelner Pfarrer Aloys Hänsdieke, Pfarrer Josef Meyer und Vikar Xaver Weikmann feierlich geweiht.

Im Jahre 2010 wurde diese Fahne dann passend zum 90-jährigen Jubiläum des Bürgervereins erneuert und im Festgottesdienst zum Auftakt des Erntedankfestes gesegnet.

Die Fahne zeigt nun auf der Vorderseite die Espelner Kirche aus der Perspektive der Eichen vorm Bürgerhaus. Die zentralen Elemente des Erntedankfestes – Getreide, Brot, Wagenrad und Sense – sind eingearbeitet. Der Schriftzug „Bürgerverein Espeln“ sowie das Jubiläumsjahr 2010 unterstreichen das Bild, während die traditionelle Erntekrone an der Fahnenpitze eingearbeitet ist.

Auf der Rückseite steht das Logo des Bürgervereins Espeln im Mittelpunkt, dicht umrahmt von der 1000-jährigen Eiche, dem Bauern mit Pferd sowie den zentralen Elementen des Erntedanks – den Getreidegarben. Untermalt wird das Bild mit den angedeuteten Wellen des Wassers der Ems, die als lebensspendendes Gewässer ebenfalls ein zentrales Element im Espelner Ortsleben darstellt.



Bürgerverein 2019 mit Fahnenträger Dirk Kaspersmeier

## Die alte Fahne aus dem Jahr 1970



## Die neue Fahne aus dem Jahr 2010





Der Bürgerverein beim Erntedankumzug in den 1960/70er Jahren. Ein ziemlich „bunter Haufen“

### Einheitliche Kleidung

Bis zum Jahre 1980 war der Espelner Bürgerverein ein ziemlich „bunter Haufen“.

Denn erst auf der Generalversammlung 1980 war einer der wichtigsten Tagesordnungspunkte der Beschluss zur Anschaffung einer einheitlichen Vereinskleidung. In einer weiteren Versammlung am 23. März 1980 einigte man sich dann auf eine grüne Jacke mit schwarzer Hose – ein Beschluss, der dem Grunde nach bis heute Bestand hat.

In den Folgejahren folgte die Festlegung auf das weiße Hemd, die grüne Krawatte und schwarze Schuhe. Dann entschied man noch, die einheitliche Kleidung um einen besonderen Hut zu ergänzen.

Der Hut des Espelner Bürgervereins findet im Kreis Paderborn nur wenig Vergleichbares. Während die meisten Schützenvereine auf den klassischen „Helm“ abzielen, hat der Espelner Bürgerverein eine leichte Filzkappe gewählt, die statt des klassischen Eichenlaubs eines Schützenvereins ein Gamskranz zierte.

Nicht ganz folgenlos blieb diese Entscheidung aus heutiger Sicht, da insbesondere in den letzten Jahren der Hut bei den Vereinsmitgliedern eine immer geringere Akzeptanz aufwies. Dies führte dazu, dass der Bürgerverein – im Rahmen des aufgrund der restlichen Uniform Möglichen – beim Antreten wieder ein recht buntes oder zumindest uneinheitliches Bild abgab.



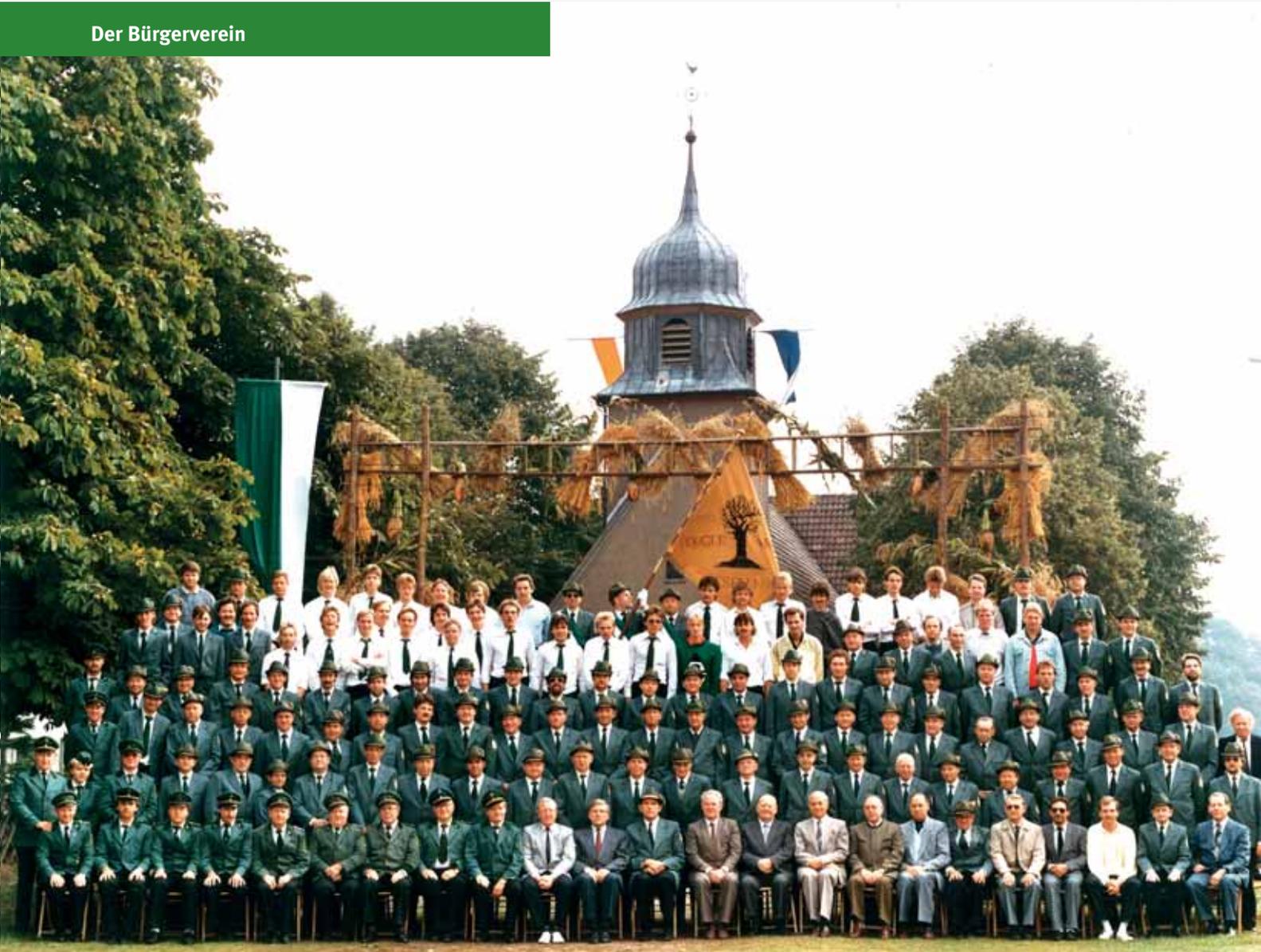
Der Bürgerverein bei der Kranzniederlegung am Ehrenmal im Jahr 2007 in aktueller Uniform

Vereinsmitgliedern in vollständiger Uniform folgten Vereinsmitglieder mit Jacke ohne Hut, denen wiederum die jüngeren Mitglieder ohne Jacke und Hut folgten. Ulrich Schröpfer, Jens Rübhelke und Markus Keßler waren dann auch die ersten Erntekönige in Folge, die ganz bewusst und offiziell auf den Bürgervereinshut verzichteten.

Um die Außendarstellung des Vereins wieder etwas mehr zu vereinheitlichen, wurde daher auf der Jahreshauptversammlung 2020 der Antrag gestellt, zukünftig generell auf den Hut als Bestandteil der Uniform zu verzichten.

Da die Versammlung corona-bedingt leider nicht stattfinden konnte, steht diese Entscheidung momentan noch aus. Die zu erwartenden Diskussionen und auch der völlig ergebnisoffene Ausgang dürften spannend werden, da die Meinungen über den Hut doch sehr weit auseinandergehen.





Gruppenfoto aus dem Jahr 1987



Gruppenfoto aus dem Jahr 1998



# Bürgerverein Espeln e. V.

2. September 2019



Jahreshauptversammlung 2019

## Die Landjugend

Die Landjugend ist ein weiterer wichtiger Baustein im Leben der Espelner Dorfgemeinschaft und des Espelner Heimat- und Erntedankfestes. Die Vereinsmitglieder verstehen es allerdings schon seit jeher, sich auf die wesentlichen Dinge des Vereinslebens zu konzentrieren. Der Drang zu zwangloser Geselligkeit bei kühlen Getränken und Imbiss vereint alle Vereinsglieder über die Generationen hinweg. Dies hat dazu geführt, dass die Dokumentationspflicht desweilen vernachlässigt wurde. Insofern ist der Versuch, die bedeutende Geschichte der Landjugend chronologisch darzustellen, leider zum Scheitern verurteilt.

Gewisse Dinge werden sich jedoch hoffentlich so schnell nicht ändern. So finden unterschiedlichste Freizeitaktivitäten alljährlich ihren Höhepunkt im großen Festumzug des Erntedankfestes, an dem die Landjugend mit selbst gebautem Mottowagen teilnimmt. Dieser wird jedes Jahr in liebevoller Eigenleistung hergerichtet. Obgleich andere Wagen optisch sicherlich mehr herausstechen, zieht der



Erntedankfest 2019

Landjugend-Wagen durch seine außergewöhnliche Stimmung regelmäßig die Aufmerksamkeit auf sich. Bei ausgiebigen Gesangseinlagen und Sprungaktivitäten hat schon so mancher den drohenden Achsenbruch kommen sehen, der jedoch durch die alljährliche Zertifizierung durch den „Tüv-Günti“ nahezu ausgeschlossen ist.

Nicht ganz unbescheiden interpretiert sich die Landjugend selbst zudem als „Nachwuchsschmiede“ des Bürgervereins. So konnte schon so mancher Jungspund durch die unaufgeforderte Gabe von Präsenten in Form von Krawatte und Beitrittserklärung für die Mitgliedschaft gewonnen werden. Auf diese Weise wird die enge Bindung zwischen den Vereinen in Espeln immer wieder aufs Neue gefestigt und sicher auch noch lange bestehen bleiben.



## Fake-News...

Der Bericht war eigentlich zum Spaß geschrieben worden. Der Wagen ist nicht einfach so abgebrannt. Die Gruppierung wollte einen neuen Wagen machen und hat daher den alten Holzaufbau kurzerhand abgebrannt. Matthias Austermeier hat den lediglich zum Spaß von Andreas Wecker formulierten Bericht dann einfach an die Presse weitergeleitet.

Erschienen ist die Meldung am 31.08.2019





**Wir gedenken der verstorbenen  
Vereinsmitglieder des  
Bürgervereins Espeln e.V.**



1950: v.l. im Vordergrund: Konrad Meier, Bernhard Meier, Paul Austermeier



Siegerehrung 1966: Erntekönig Paul Höddinghaus -  
Quelle: Sammlung C. Tegethoff



Der 1. Vorsitzende der Reitergruppe – Edwin Krukenmeyer –  
gratuliert dem Erntekönig 2005 – Paul Hils. Neben ihm auf  
dem Pferd ist seine Tochter Berna Hils.

## Die Reitergruppe

### Entstehung und Geschichte

Die Reitergruppe Espeln hat ihren Ursprung im Erntedankfest.

Ein Pferd war zu dieser Zeit das allgegenwärtige Arbeitstier, ein wertvoller Besitz, und insbesondere ein Reitpferd stand nicht jedem zur Verfügung. Bereits bei den ersten Ausgaben des Erntedankfestes waren die Reiter ein fester Bestandteil des Festablaufs. Die letzte Fuhr wird seit jeher von den jungen Burschen auf Pferden vom Feld geholt. Zu den Reitern zu gehören, die auf dem Rücken ihrer Pferde die letzte Fuhr ins Dorf holen durften, war ein echtes Privileg.

Im Laufe der Jahre nahmen die Reiter ein immer einheitlicheres Bild an. Reitgamaschen wurden z.B. durch Reitstiefel abgelöst. So entwickelte sich die Reitbekleidung nach und nach immer einheitlicher bis hin zu der „Reituniform“, wie wir sie in der heutigen Zeit auf dem Erntedankfest finden.

Nach dem 2. Weltkrieg kam der Wunsch nach einem Repräsentanten nach dem Vorbild der benachbarten Schützenvereine auf, der letztlich 1949 in der Idee des Kranzreitens mündete. Die bevorstehende, erstmalige Durchführung im Jahre 1954 verband die Gruppierung der aktiven Reiter noch mehr und schaffte bereits ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl.

Aber hier war gleich mehr entstanden. Die gemeinsamen Erlebnisse, das gemeinsame Interesse für Pferde und den Reitsport sowie nicht zuletzt die Vorbereitungen für das Kranzreiten im Jahre 1954 hatten die Gruppierung der Reiter endgültig zu einer echten Gemeinschaft zusammengeschweißt.

So war es kaum verwunderlich, dass sich im Jahre 1954 diese Gemeinschaft junger Männer – nach mündlicher, nicht zu 100 % belegbarer Überlieferung – bei Muckermanns Martin (die heutige Gaststätte Tölkemeier „Im Krug zum Grünen Kranze“) traf, um ganz offiziell ihr Interesse an Pferden und dem Reitsport zu bekunden. Da es für einen aktiven Verein zum einen an Pferden, zum anderen aber auch an Zeit und Geld fehlte, einigte man sich auf die Gründung einer Reitergruppe. Dies war die Geburtsstunde der heutigen Reitergruppe Espeln.

Johannes Berens übernahm die Führung dieser jungen Burschen, Heinrich Osdiek die Kassierer- und Schriftführeraufgaben.

Die zunächst 16 jungen Mitglieder fanden in der Witwe Höddinghaus eine wohlwollende Unterstützerin, die der Gruppe einen Reitplatz kostenfrei zur Verfügung stellte. Und im September 1954 durfte die neu gegründete Reitergruppe dann erstmals beim Erntedankfest im September teilnehmen. Es war der erste offizielle Auftritt der Reitergruppe Espeln und gleichzeitig die Geburtsstunde des Kranzreitens auf dem Espelner Erntedankfest.

Die Reitergruppe entwickelte sich schnell zu einem festen Bestandteil des Espelner Erntedankfestes.

Im Jahre 1957 nahm die Reitergruppe dann erstmals aktiv an einer Fuchsjagd in Hövelhof teil, bevor sie 1967 erstmals selbst Ausrichter einer Fuchsjagd in Espeln wurde. Die mittlerweile traditionelle Espelner Fuchsjagd war geboren. Initiator war Georg Rodehuth, der diese bis 1990 auf seiner Hofstelle ausrichtete. Seit dem Jahre 1991 sind die Reiter alljährlich Anfang Oktober zu Gast auf der Hofstelle der Familie Paul Stollmeier.

## Die Reitergruppe

Die Mitgliedschaft in dieser Gemeinschaft galt seinerzeit als etwas ganz Besonderes. Noch heute bekommen die Mitglieder der jungen Jahre einen ganz besonderen Glanz in die Augen, wenn sie von dieser Zeit berichten. Auch heute fiebern die aktiven, jungen Reiter – und mittlerweile ganz selbstverständlich auch Reiterinnen – dem Moment entgegen, an dem sie erstmals gemeinsam mit der Reitergruppe die Quadrille (S. 79) üben und am Espelner Erntedankfest teilnehmen dürfen.

### Die Vorsitzenden

#### Ab 1954

1. Vorsitzender: Johannes Berens

#### Ab 1979

1. Vorsitzender: Hugo Rodehuth

#### Ab 1991

1. Vorsitzender: Heinz Bathe

#### Seit 2001

1. Vorsitzender: Edwin Krukenmeyer

### *Einer geht durch Espeln...*

*...und geht vom Friedhof den Pastor-Spieker-Weg hinauf Richtung Bürgerhaus. Als er nach links auf das Grundstück der Familie Aelker blickt, kommt ihm ein Bild in den Sinn, das die Reitergruppe Espeln in ihren Anfangsjahren zeigt. Im Jahre 1954 fand auf der damals noch bis zur Espelner Straße unbebauten Wiese neben der Kirche das erste Espelner Kranzreiten zur Ermittlung des Erntekönigs statt. Erntekönig wurde damals Willy Vogt. Zur Königin erwählte er sich Marianne Kuhlmeier. Der Festumzug wäre in jenem Jahr übrigens fast ausgefallen. Wegen schlechter Witterungsverhältnisse gab es nur einen Kurzzug um 17 Uhr erinnert sich EINER...*



Erntewagen 1949

Quelle: Altemeyer



Erntewagen 2005



Erntedankfest 1947 auf dem Hof Höddinghaus



Festwagen 1953 v. l.: Paul Austermeier, Heinrich Osdiek, Josef Melcher, Elisabeth Wecker, Marianne Kuhlmeier, Helmut Vogt, Wilhelm Rodehuts Kors, Mathilde Dannhausen, Resi Hermbusche, Agnes Lipsewers



Erntedankzug 1971: Im Hintergrund die Tankstelle bei Kückmanns  
Quelle: Sammlung C. Tegethoff



Einzug ins Festzelt 2018

## Das Heimat- und Erntedankfest

### Die Geburtsstunde des Espelner Erntedankfestes

Im gesamten Paderborner Land feiert man einmal im Jahr ein großes Schützenfest. Im gesamten Paderborn Land? Nein! Wir in Espeln feiern ein Schützenfest ausschließlich als Gastverein. Wir feiern nun bereits im 100. Jahr immer am ersten Sonntag im September unser traditionelles Heimat- und Erntedankfest.

Aber warum eigentlich? Die Grundidee des Erntedankfestes in Espeln resultiert letztlich aus den Erlebnissen und den Entbehrungen, die der 1. Weltkrieg auch nach Espeln gebracht hat.

Hauptinitiator des Ganzen war Hossen Heinrich. Bald nachdem er aus französischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt war, kam ihm die Idee eines Erntefestes. Er scheute weder Kosten noch Mühen, um diese Idee in die Tat umzusetzen. Schnell machte er sich auf die Suche nach weiteren Idealisten

und Unterstützern, die in dieser schwierigen Zeit allerdings ziemlich rar waren.

Bei Gesprächen mit den ortsansässigen Wirtshäusern fiel die Idee auf den fruchtbarsten Boden. Aber es brauchte auch den Zuspruch einflussreicher Espelner, damit dieses große Projekt eine realistische Chance hätte.

Gründungsmitglied Pater Conrad Meyer erinnert sich in seinem Schreiben vom 17.08.1970 an den Bürgerverein an die damaligen Beweg- und Hintergründe:

„Es ging allein darum, irgendwie ein „Fest“ auf die Beine zu stellen, für das wir nicht einmal einen rechten Namen wussten. [...] Wir kamen gelegentlich zusammen wie Verschwörer, schmiedeten Pläne und verwarfen sie wieder. Wir suchten die Aussprache mit solchen Leuten, die unser Anliegen eher fördern als verhindern würden, z.B. Sanitätsrat Dr. Krukenmeier und dessen Bruder.“

Eines Tages war es dann so weit. Durch den unermüdlichen Einsatz und die Hartnäckigkeit von Hossen Heinrich und seinen Gefährten stand das

erste Erntedankfest in der Espelner Geschichte vor seinem Auftakt.

Pater Conrad Meyer erinnert sich in seinem Schreiben auch an diesen denkwürdigen Moment:

„Hossen Heinrich kam und heftet uns grau-blaue Bändchen an die Joppe: „Fest-Komitee“. Na, das stärkte unser Selbstbewusstsein! Ohne Wahl, ohne Auftrag eines unterstützenden Gremiums – man war irgendwer einfach durch Ernennung. Wir fühlten uns, als dürften wir am nächsten Sonntag wie Polizei und Feuerwehr Leute aus dem Zelt werfen und die Bierkrüge hinterher. Schilder, Plakate mussten her für den Triumphbogen, die Wirtshausfront und so.“

Diese Tradition des Erntedankfestes ist bis heute aufrechterhalten geblieben. Es ist ein Highlight in jedem Espelner Terminkalender. Nicht selten wird die Zeit in Espeln mit „vor Erntefest“ und „nach Erntefest“ bezeichnet. Vereinzelt wird das Espelner Erntedankfest als „mein persönliches Sylvester“ bezeichnet. Wenn auch im Scherz gesagt, verdeutlichen diese Sätze doch den Stellenwert, den dieses Fest im Espelner Kalender bei allen Generationen seit nunmehr 100 Jahren einnimmt.

### Die Geschichte des Espelner Erntedankfestes

1938 fiel das Erntedankfest einer zu dieser Zeit um sich greifenden Maul- und Klauenseuche zum Opfer.

Im Folgejahr 1939 waren alle Plakate bereits gedruckt und der ganze Ort voller Vorfreude. Wegen des Beginns des 2. Weltkrieges musste dann jedoch auch dieses Fest abgesagt werden. Im Jahre 1947 wurde die alte Tradition des Espelner Heimat- und Erntedankfestes dann unter der Leitung des Männergesangsvereins wieder aufgegriffen und seitdem auch ununterbrochen fortgesetzt.

Mit dem Erntedankfest verbunden war seinerzeit auch immer ein Vieh- und Krammarkt, der für die überwiegend landwirtschaftlich geprägte Bevölkerung der Umgebung am Montagmorgen ein willkommener und beliebter Anziehungspunkt war. Der Festumzug selbst wurde in den folgenden Jahren immer mehr ausgeweitet.

In den Jahren 1950 und 1951 nahmen immer mehr Festwagen wie der Feierabendwagen, der Dreschwagen und der Heuwagen teil, die aus dem



Im Festzelt 2012

Erntedankumzug, wie wir ihn heute kennen, nicht mehr wegzudenken sind.

Im Jahre 1953 fand dann erstmals der beliebte Kinderumzug mit anschließender Kinderbelustigung statt. Bis heute hat sich dieser Umzugsbestandteil zu einem eigenen kleinen Höhepunkt des Festumzuges entwickelt.

Im Jahre 1954 wäre der Festumzug fast vollständig den Wetterverhältnissen zum Opfer gefallen. Dies wäre in diesem Jahre besonders tragisch gewesen, da damit auch das in diesem Jahr erstmals geplante Kranzreiten mit vorhergehender Quadrille der neu gegründeten Reitergruppe ausgefallen wäre. Glücklicherweise klärten sich die Wetterverhältnisse gegen 17 Uhr so weit auf, dass zumindest ein Kurzumzug durchgeführt werden konnte und auch die Quadrille und das Kranzreiten zu ihrer Premiere kamen. Seit 1954 sind diese nun fester Bestandteil des Festprogramms.

Im Jahre 1956 begrüßte der Bürgerverein Espeln erstmals die St. Joseph Schützenbruderschaft Ostenland als Gast beim Erntedankfest.

Im Jahre 1965 trafen sich die Mitglieder des Bürgervereins zum ersten Mal nach dem Vieh- und Krammarkt zu einem gemeinsamen Frühschoppen. In den Folgejahren begann das benachbarte Kaunitz mit dem Bau einer Markthalle, die für den Espelner Vieh- und Krammarkt leider ein immer geringer werdendes Interesse der Besucher bedeutete. Während der Vieh- und Krammarkt 1969 aufgrund dessen letztmals durchgeführt wurde, ist der Frühschoppen des Epelner Bürgervereins am Montagmorgen seit 1965 eine feste und beliebte Tradition des Erntedankfestes geblieben.

Im Jahre 1970 feierten der Bürgerverein Espeln und auch das Erntedankfest ihr 50. Jubiläum. Der Festumzug wurde in diesem Jahr aufgrund des feierlichen Anlasses deutlich erweitert. 28 Wagen und Gruppen nahmen an dem Umzug teil, die die landwirtschaftliche Entwicklung der zurückliegenden 50 Jahre darstellten:

1. **Drei festlich gekleidete Herolde**
2. **Reitergruppe (17 Reiter)**
3. **Musikkapelle Emslandjäger mit Spielmannszug Hövelriege**
4. **Kinderzug**
5. **Berittener Vorstand (Gg. Rodehuth, W. Rodehuts Kors, Weikmann)**
6. **Musikkapelle Ostenland**
7. **Schützenverein Ostenland**
8. **Kriegerverein Ostenland**
9. **Feuerwehr Ostenland**
10. **Bürgerverein Espeln**
11. **Kutsche Diekhaus, Bornholte**
12. **Kutsche Joh. Pollmeier**
13. **Kutsche A. Höddinghaus**
14. **Kutsche Breimhorst**
15. **Kutsche Hunke-Brune**
16. **Ackerwagen mit Pflug und Egge**
17. **Zwei Mann mit Säscheffel**
18. **Schnittergruppe: Zwei Mann mit Sensen und vier Damen mit Harken**
19. **Mähmaschine mit Handablage**
20. **Erntewagen (Rodehuth)**
21. **Dreschwagen**
22. **Heuwagen**
23. **Landjugendwagen**
24. **Gemüsewagen**
25. **Trecker mit Pflug**
26. **Trecker mit Sämaschine**
27. **Mähdrescher**
28. **Feierabendwagen**



Mit Ehrengästen 2019: Hubertus Beringmeier, Landrat Manfred Müller, Markus Keßler, Günter Austermeier, Bürgermeister Michael Berens



Es wird gefeiert...



„Ist das nicht...?“

Im Jahre 1992 kam es zur ersten großen Neuerung. Für das Espelner Erntedankfest musste erstmals ein auswärtiger Festwirt eingesetzt werden.

Das 80. Jubiläum des Erntedankfestes im Jahre 2000 war aufgrund des Dauerregens leider eine feuchte Veranstaltung, was der Fröhlichkeit und Ausgelassenheit jedoch keinen Abbruch tat. Erstmals in der Geschichte des Erntedankfestes ging dem eigentlichen Fest ein sehr gut besuchter Heimatabend voraus. Das Fest selbst wurde umrahmt von einer großen Fotoausstellung mit Bildern aus 80 Jahren Geschichte.

2001 kollidiert das Espelner Erntedankfest erstmals spürbar mit dem benachbarten Kreisschützenfest, welches in diesem Jahr in Thüle ausgerichtet wurde. Festwirt Schulte konnte das Espelner Erntedankfest in der Folge nur mit Unterstützung von Günter Fortströer reibungslos und in gewohnter Art und Weise durchführen.

Ebenfalls im Jahre 2001 wurde auf der Jahreshauptversammlung der Vorschlag geäußert, zukünftig beim Erntedankfest-Sonntag auf die Einladung

eines Festredners zu verzichten. Dieser Vorschlag findet jedoch keine Zustimmung. Bereits seit den 30er-Jahren ist es in Espeln Tradition, dass am Sonntag nach dem großen Festumzug eine Festrede gehalten wird. Der größte Teil der Espelner, die auf der Versammlung anwesend sind, möchten diese Tradition beibehalten.

Seit dem Jahre 2003 gibt es in Espeln erstmals Wimpel nach dem Vorbild der benachbarten Karnevalsvereine zu kaufen. Für 1 Euro können die Festbesucher die begehrten Ansteckfähnchen an verschiedenen Zugangspunkten erwerben. Die Ausgabe erfolgt traditionell seit 2003 durch die Hölelhofer Jungschützen. Was zunächst als „Mautgebühr“ gedacht war, hat sich mittlerweile zu einem begehrten Erinnerungsstück entwickelt, das viele Besucher und Festteilnehmer möglichst vollständig am Hut oder Outfit präsentieren möchten. Vollständig ist diese Kollektion mittlerweile aber nur mit dem Anstecker der Landjugend, die für ihr inzwischen ebenfalls traditionelles Bergfest ebenfalls einen selbst kreierten Wimpel ausgeben.

Im Jahre 2004 erfährt der Ablauf des Erntedankfestes eine grundlegende Neuerung. Der zuvor am Sonntagmorgen durchgeführte große Festgottesdienst rückt erstmals auf den Samstag. Er stellt nun den Auftakt zu den Feierlichkeiten dar. Im Anschluss erfolgt die traditionelle Kranzniederlegung am Ehrenmal. Diese Neuerung bescherte dem Gottesdienst einen großen Besucherzulauf und verdeutlicht einmal mehr die Verbundenheit des Festes mit dem Glauben und der Kirche.

Das Erntedankfest 2008 fand unter besonderen Umständen statt. Aufgrund eines Unfalls bei den Aufbauarbeiten zum Erntedankfest konnte der 1. Vorsitzende Günter Austermeier an den Festivitäten nicht teilnehmen. Während Günter das Fest vom Krankenhausbett aus verfolgen musste, konnte sich Markus Aldejohann erstmals in der Geschichte des Erntedankfestes den Titel des Kranzkönigs sichern. Die anschließende Ernennung von Reinhard und Angelika Wecker zum Erntekönigspaar war eine Revolution in der Geschichte des Erntedankfestes.

Zur Feier des 90. Jubiläums des Bürgervereins führen Markus Keßler und Andreas Wecker 2010 den Sketch „Frühschoppen for one“ vor. „Sir Günti“, „Mister Stolleroy“, „Admiral von Börger“ und „Mister Winterschnieder“ wurden hierbei natürlich ausschließlich von Andreas Wecker gespielt. Mit Bier und Wacholder keine leichte, aber ungemein unterhaltsame Einlage.

2014 erfährt der Espelner Festplatz eine grundlegende Veränderung. Das Zelt wird um 90 Grad gedreht und die Imbissbuden rücken etwas enger zusammen. Der ganze Festplatz bekommt so eine gemütlichere und familiärere Atmosphäre. Diese neue Aufteilung hat bis heute Bestand.

Im Jahre 2016 kommt erstmals der neue Torbogen als Eingang zum Festplatz zum Einsatz. Es handelt sich hier um einen historischen Bogen, der zimmermannsmäßig wieder in einen guten Zustand gebracht wurde und seitdem jedes Jahr auf dem Espelner Festplatz präsentiert wird. Der Bogen wird traditionell in jedem Jahr von der Familie Pohlmeier zur Verfügung gestellt.

Im Jahre 2019 laufen die Vorbereitungen für das große Jubiläumsfest bereits auf Hochtouren. Bauunternehmer Lorenz Rübhelke und seinen Mitarbeitern kam die große Herausforderung zuteil, ein so großes Gerüst auf dem Festplatz zu platzieren, dass alle 250 Besucher des 2019er-Frühschoppens hierauf für das große Jubiläumsfoto Platz fanden.





Erntealtar 1966



Erntealtar 2005



Erntealtar 2009



Festgottesdienst 2019

### Erntedankfest und Kirche in Espeln

Als Zeichen des Dankes für die gute Ernte des vergangenen Jahres wurde das Festhochamt ursprünglich sonntagsmorgens unter Mitwirkung der Musikkapelle Emslandjäger und des MGV Heimatliebe Espeln gefeiert. Seit einigen Jahren wird jeweils am Samstagabend mit diesem für die Gemeinde Espeln ganz besonderen Festgottesdienst das Erntedankfest eingeläutet.

Die in Espeln beheimaten Chöre MGV Heimatliebe, Singkreis und Tempelrocker wirken im Wechsel musikalisch mit. Bei der Themenwahl und der Gestaltung des Gottesdienstes arbeiten vermehrt Espelner Gruppen, Vereine oder Gemeindemitglieder mit dem Zelebranten zusammen.

Als sichtbares äußeres Zeichen des Dankes gilt der Erntealtar in der mit Herbstblumen, Korngarben und Fahnen festlich geschmückten Kirche, die im Verlauf des Erntedankfestes von vielen Gästen besucht wird. Bald können sich nur noch wenige daran erinnern, dass die Erntegaben früher ihren Platz vor der Mutter Gottes im Seitenschiff hatten. Dafür brachten Gemeindemitglieder Feldfrüchte,

Korngarben, Blumen, Gemüse und Obst von den Feldern oder aus den heimischen Gärten.

Nach der Renovierung der Kirche und der Umgestaltung des Altarraums richtete die Küsterin Thea Meyer den Erntealtar alljährlich vor dem neuen Zelebrationsaltar liebevoll her – mit den gespendeten Erntegaben und einem extra gebackenen Erntedankbrot mit Jahreszahl in der Mitte.

Lange Zeit stand so hauptsächlich der Dank für die gute Ernte des vergangenen Jahres im Mittelpunkt. In den Folgejahren brachte Heinrich Melcher mit seinen in heimischer Werkstatt aus verschiedenen Samen und Körnern gelegten Bildern und den in aufwendiger Kleinarbeit gebastelten Landschaftsmodellen rund um das Thema Erntedankfest andere Aspekte in den Vordergrund.

Die stetigen Änderungen in der Landwirtschaft und Gesellschaft, die zunehmende Globalisierung und der Wandel der Weltwirtschaft, der damit aufkommende Wunsch nach fairer Verteilung der Güter und fairen Lebensbedingungen für alle Menschen und zuletzt der immer deutlicher spürbare

Klimawandel führten zu weiteren Veränderungen in der inhaltlichen Gestaltung der Erntedankgottesdienste und der dazugehörigen Erntealtarbilder. Die inhaltliche und bildliche Gestaltung der Festgottesdienste übernahmen verschiedene Gruppen und Vereine und zuletzt nach ihrer Ausbildung zur Wort-Gottes-Feier-Leiterin Rita Rodehuth-Austermeier, Bernadette Bröckling und Regina Sandbothe.

Nach der Festmesse legt der Bürgerverein unter reger Anteilnahme der Gemeinde zum Gedenken an die gefallenen und vermissten Soldaten aus Espeln und aller Opfer der Weltkriege am Ehrenmal einen Kranz nieder und erinnert in einer Rede auch daran, dass wir hier dankbar auf viele Jahre Frieden zurückblicken können.

Unter musikalischer Begleitung der Emslandjäger geht es dann zum Festplatz.

Ausgerechnet im Jubiläumsjahr 2020, 100 Jahre nach der Gründung des Bürgervereins, war der Festgottesdienst das Einzige, was gefeiert werden konnte, allerdings wegen der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie nicht in der Kirche.

Aber dank der guten Organisation des Bürgervereins und der Mithilfe der ganzen Gemeinde konnte auf dem Trainingsplatz des SC Grün Weiß Espeln mit Blick auf den Kirchturm ein Festhochamt mit fast 300 Gästen gefeiert werden.





Festplatz 1966 · Quelle: Sammlung C. Tegethoff



Der Festplatz 2019

## Die verschiedenen Festplätze

### *Einer geht durch Espeln...*

.....und kommt zur Emsbrücke am Haspelkamp (nahe dem Weckerhof – heute Beringmeier). Dort gibt es einen Gedenkstein, der auf die Schlacht am Haspelkamp im Jahre 1604 hinweist. Nicht erwähnt ist dort jedoch, dass im Jahre 1928 auch das Erntedankfest des Bürgervereins dort stattfand. Im Laufe der 100-jährigen Geschichte gab es zusätzlich auch noch weitere „Schauplätze“ für das Fest: Zog man in den ersten Jahren für eine kleine Feierstunde zunächst regelmäßig zur „1000-jährigen Eiche“ nahe dem Hof Rodehuth, endete der Festumzug im Jahre 1947 beispielsweise auf dem Hof Höddinghaus. Eine bewegte Geschichte hat das Espelner Erntedankfest findet EINER...

...und recht hat er! Das Espelner Heimat- und Erntedankfest wurde bereits an vielen verschiedenen Stellen in Espeln gefeiert. Seit vielen Jahren findet es nun am Espelner Bürgerhaus auf dem (alten/kleinen) Trainingsplatz des SC Espeln statt. Die Quadrille und das Kranzreiten dürfen weiterhin auf der daneben liegenden Wiese, die mittlerweile zum neuen Trainingsplatz des SC Espeln geworden ist, durchgeführt werden. Die Auffahrt der Festwagen erfolgt auf dem davor liegenden Parkplatz.

Zu einem der besonderen Orte in der Geschichte des Espelner Erntedankfestes zählt sicherlich die Wiese bei Großekathöfers. Hier wurde 1921 die allererste Ausgabe des Espelner Erntedankfestes gefeiert. Heute sammeln sich an dieser Stelle die Wagen und werden in die richtige Reihenfolge für den Festumzug gebracht.

Der geschichtsträchtigste Ort, an dem das Erntedankfest jemals gefeiert wurde, ist aber ohne Zweifel der Haspelkamp beim Weckerhof, wo beispielsweise 1928 gefeiert wurde. Für die Bewohner des Delbrücker Landes in der Urväterzeit war dies ein Ort mit großer Bedeutung.

Sanitätsrat Dr. Krukenmeyer hielt im Jahre 1928 die Heimatrede, in der er sich auch zur Bedeutung des Haspelkamps in unserer Urväterzeit geäußert hat: „Dort haben sich die Bewohner des Delbrücker Landes bei Kriegsgefahren und dergleichen [...] versammelt. Sie haben sich dort verteidigt und Räuber und Feinde geschlagen. Hier haben unsere Urväter, ausgezeichnet durch besondere Eigenschaften wie Mut, Heimatliebe, Kraft und Stärke, gekämpft für die Scholle [früher = Bauernhof, Stück Land], hier haben sie dafür Blut und Leben gelassen.“

## Der Festumzug

Der Festumzug ist bis heute in seiner ursprünglichen Form erhalten geblieben. Er gehört als zentraler Bestandteil zum alljährlich am ersten Wochenende im September ausgerichteten Erntedankfest. Mittelpunkt des Festumzuges ist die symbolische Einholung des letzten Erntewagens. Dieser wird begleitet von Herolden, der Reitergruppe Espeln sowie von farbenprächtigen kleinen Wagen der Kinder. Der Kinderumzug stellt seit 1953 einen eigenen kleinen Höhepunkt des Festumzuges dar. Dem Kinderzug folgen dann die festlich geschmückten Wagen der „Großen“, auf denen u.a. Szenen und Darstellungen aus dem bäuerlichen Alltag – früher und heute – zu sehen sind.

Auch für die Espelner, die fast alle seit Kindesbeinen aktiv am Festumzug beteiligt sind, ist er der Höhepunkt des Erntedankfestes.

Die Vorbereitungen für den Festumzug beginnen bereits Wochen – teilweise sogar Monate – vorher mit dem Bau der Festwagen. Auch die Nachbereitungen – der Abbau der Festwagen nach dem Erntedankfest – nehmen zumindest bei einigen Wagen kaum weniger Zeit in Anspruch.



Aufstellen der Wagen bei Großekathöfer



2012 – Heide holen in der Senne

Wer in den Wochen vor dem Erntedankfest durch Espeln fährt, wird nach Feierabend und an den Wochenenden eine rege Betriebsamkeit im ganzen Ort und insbesondere auf den Höfen feststellen, die in dem Jahr zum Wagenbau auserkoren wurden. Das ganze Dorf ist auf Suche nach Baumaterial, frischem Tannen- und Eichengrün, Dekomaterial und Ähnlichem. Der Einsatz an Zeit und Arbeitskraft ist enorm. Nicht selten werden noch am Erntefest-Samstag und teilweise sogar noch Erntefest-Sonntag letzte Handgriffe am Wagen vorgenommen und alles festlich mit frischen Blumen geschmückt, bevor sich dann alle mit ihren Wagen aufmachen zum Treffpunkt der Wagen bei Großekathöfer.

### *Einer gelit durch Kaunitz...*

*...und kommt an der Ostwestfalenhalle vorbei. Dort ist gerade Hobbymarkt und sowohl in der Halle als auch draußen wird reger Handel mit Geflügel, Kleintieren und Haushaltswaren getrieben. Einen ähnlichen Vieh- und Krammarkt gab es in den 1960er Jahren auch am frühen Erntefestmontag in Espeln. Nach dem Markt im Jahre 1965 traf man sich auch erstmals zum mittlerweile traditionellen Frühschoppen. Da das Interesse am Espelner Markt wegen des Baus der Kaunitzer Markthalle erheblich nachließ, wurde dieser 1970 eingestellt. Glücklicherweise wird die Tradition des Frühschoppens aber bis heute gepflegt freut sich EIN Durstiger...*

## „Der Festumzug“

Bericht des Westfälischen Volksblattes zum Erntedankfest am 01. September 1926

Ein Ernte- und Heimatfest veranstaltete am Sonntag der Bürgerverein in Espeln, nachdem eine ähnliche Feier dasselbst schon vor Jahren stattgefunden hatte. Das Fest war vom prächtigen Sommerwetter begünstigt. Ein blauer Himmel spannte sich über die Feldflur und ein leichter Ostwind sorgte dafür, dass die Sommerwärme nicht zu lästig wurde.

Um 2 Uhr ordnete sich der Festzug bei der Kirche und setzte sich dann auf Nebenwegen nach dem uralten Malbaume in unserer Feldmark, der weltbekannten Rodehuths Eiche, in Bewegung. Voraus ritten zwei Herolde in mittelalterlicher Tracht, dann folgte die Schuljugend der Gemeinde, Jungen und Mädchen mit Blumen, Kränzen und Laubgewinde.

Hinter dem Tambourkorps und der Musikkapelle marschierte der Bürgerverein von Espeln, ihm folgten die übrigen Gemeindemitglieder und die Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung. Darunter mehrere Mitglieder der Sennevereinigung und des volkskundlichen Ausschusses des Paderborner Heimatbundes.

Bei der Eiche wurde der Festzug schon von vielen Schaulustigen erwartet. Nun gruppierten sich alle in weiter Runde um die Eiche, die leider im Absterben begriffen ist, aber aus Anlass des Festes mit Fahnen geschmückt war.

Hier begann nun der Festakt. Er wurde eingeleitet durch

zwei Heimatdeklarationen, vorgetragen von je zwei Jungen und Mädchen. Nachdem der Gesangverein ein mehrstimmiges Heimatlied gesungen hatte, nahm der Vorsitzende der Vereinigung der Sennerfreunde und des naturkundlichen Ausschusses des Heimatbundes, Dr. Heuß, das Wort zu der Festrede, in der er den Heimatgedanken feierte, auf die schon in vielen Orten geförderten Heimatbestrebungen hinwies und die Zuhörer dringend und herzlich ermahnte, der alten Vätersitte und vor allem auch der plattdeutschen Muttersprache treu zu bleiben. Die Ansprache schloss mit einem Hoch auf die Heimat und das Vaterland. Es folgten noch weitere Deklarationen und Gesänge.

Dann fuhr der hochbeladene Erntewagen, geschmückt mit dem Erntehahn, oben auf die Schnitter und Schnitterinnen in bunter Tracht, in den Kreis hinein.

Nunmehr marschierte der Zug in gleicher Ordnung wie vorhin, inmitten des Zuges der Erntewagen, nach dem Ausgangspunkt zurück. Er endete auf dem Festplatz, wo zwei geräumige Zelte aufgeschlagen waren. Der Erntewagen hielt vor den Zelten, dann sagte eine der Schnitterinnen ein Gedicht auf und während nun der Erntehahn vor dem Zelt aufgeschlagen wurde, blies die Musik den Hymnus 'Großer Gott, wir loben dich.' Hierauf begann der gesellige Teil der Feier, wobei die Jugend ausreichende Gelegenheit fand, dem Tanze zu huldigen.

## „Der Festumzug“

Auszug aus einem Zeitungsausschnitt aus dem Jahre 1969

„Ein Fuder Hafer war auf dem letzten Erntewagen – zudem prächtig dekoriert mit Sonnenblumen – geladen worden, auf dem mit Eichenlaub geschmückten „Feierabendwagen“ sang man „Heute blau, morgen blau“, auf dem Wagen „ins Heu“ wurde richtig gebuttert und auch die Landjugend war sehr stark vertreten.“

### Erntehahn und Erntekranz

Der Erntehahn und der Erntekranz werden für den Erntewagen gefertigt und mit Blumen und bunten Bändern geschmückt. Traditionell werden sie vom Feld auf dem Erntewagen ins Dorf verbracht und sollen dort bis zum Erntedankfest im nächsten Jahr verbleiben.

Erntehahn und Erntekranz stehen beide für Fruchtbarkeit. Die besondere Bedeutung des Erntekranzes lässt das von Maria Lütkepicht aufgeschriebene Gedicht aus damaliger Zeit erahnen:



Wenn der liebe, freundliche Sommer weicht  
und der Herbstwind über die Felder streicht,  
dann macht sich die junge Schnitterin auf.  
Sie sammelt Blumen und Ähren zuhauf  
und bindet zum fröhlichen Erntekranz  
mit Sang und Scherz einen duftenden Kranz.  
Sie bindet ihn sorgsam und flicht in die Mitte  
Blumen und flatternde Bänder hinein,  
denn zieren soll er die ländliche Hütte,  
soll freudigen Dankes ein Denkmal sein.  
Kommt dann der Winter und fallen die Blätter,  
welken die Blumen, scheidet das Jahr,  
so nehmen wir fröhlich bei stürmendem Wetter  
des lieben verwehenden Kranzes wahr.  
Und Erinnerung besucht uns aus ferneren Zeiten  
als Feld und Hag noch in Blüten stand,  
und das Wiederkommen froher Freuden  
ist ein teures Unterpand.  
Denn säen und ernten kommt immer wieder  
und blühen und welken ist Los.  
Die Wolke träufelt ihren Segen nieder,  
und aus der Erde erstorbenem Schoß  
winden sich zu neuen Kränzen  
Blüten und Blumen und Ähren los.  
Denn wie auch scheiden und lassen uns reut  
und wie sich auch wandelt die wechselnde Zeit,  
bewahrt man sich daheim einen duftenden  
Kranz aus vergangenen Stunden.



„Die Mühle“ – Ende der 1950-er Jahre · Quelle: Altemeier



„Die Mühle“ – im Jahr 2013

### Die Quadrille – was ist das und warum?

Das Formationsreiten bezeichnet das koordinierte Reiten von verschiedenen Hufschlagfiguren (= festgelegte Lauflinien für Pferde in einer Reitbahn) mit einer Gruppe von Reitern. Erwähnt wurde diese Reitkunst bereits um 400 v.Chr. vom antiken griechischen Politiker, Feldherrn und Schriftsteller Xenophon. Systematisiert und perfektioniert wurde das Formationsreiten in den Kavallerieschulen.

Das Quadrillereiten ist eine Spezialform des Formationsreitens mit einer durch vier teilbaren Anzahl von Teilnehmern. Die Bezeichnung „Quadrille“ stammt vom gleichnamigen formalen, ursprünglich französischen Tanz.

Im Jahre 1954, als endgültig eine feste Reitergruppe in Espeln entstanden war, beschloss diese, dass auch in Espeln auf dem Erntedankfest eine Quadrille geritten werden sollte.

Johannes Berens und Heinrich Rodehuth (Theis Heinrich) machten... sich zu diesem Zweck auf, um die Hengstparade in Warendorf zu begutachten. Ihr damaliger Fahrer – Eberhard Aldejohann – erinnert

sich: „Ja! So wie die da, so wollen wir es machen“, waren sich die beiden einig.

Mit der Quadrille der Hengstparade aus Warendorf als Vorbild wurde im Anschluss die Reiterquadrille aufgestellt. Sie wird seitdem bis heute nahezu unverändert auf dem Erntedankfestsonntag vor dem Kranzreiten aufgeführt. Sie ist einer der Höhepunkte eines jeden Erntedankfestes und als fester Bestandteil des Festablaufes nicht mehr wegzudenken.

### Das Kranzreiten · Der Kranzkönig · Der Erntekönig

Als das Erntedankfest nach dem 2. Weltkrieg erstmals wieder gefeiert werden konnte, regte sich bei den Espelnern der Wunsch nach einem Repräsentanten, einem Erntekönig, nach dem Vorbild, wie es die Nachbargemeinden mit ihren Schützenkönigen praktizierten.

Als Georg Rodehuth und Heinz Höddinghaus dann im Jahre 1949 das Kranzreiten in Delbrück besuchten, kamen sie übereinstimmend zu dem Ergebnis: „Das können wir auch!“. Die Idee des Kranzreitens in Espeln war geboren.



1966: Paul Höddinghaus greift den Kranz



2003: Lorenz „Lollo“ Winkenjohann greift daneben

Bis es dann tatsächlich zur ersten Durchführung kam verging allerdings noch eine Weile. Die Espelner Reiter mussten eine Menge Überzeugungsarbeit leisten, um auch den Vorstand des Bürgervereins von dieser Idee zu begeistern. Im Jahre 1954 war es dann so weit. Die neu gegründete Reitergruppe erhielt erstmals die Zustimmung zur Ausrichtung eines Kranzreitens im Rahmen des Espelner Erntedankfestes.

Der mit frischem Eichenlaub umwickelte und mit Blumen bestückte Torbogen wird seither traditionell am Vormittag des Erntedankfestes am Vormittag des Erntedankfestes aufgestellt. In diesen wird der aus Haferrispen gebundene Erntekranz gehängt.

Nach dem Festumzug am Sonntag und der anschließenden Reiterquadrille folgt dann das Kranzreiten der Reitergruppe. Hierbei reiten die Aktiven in mehreren Galopprunden unter dem Torbogen hindurch und versuchen den begehrten Erntekranz zu fassen und an sich zu nehmen. Unter dem Jubel der Festteilnehmer konnte sich so in der Vergangenheit der neue Erntekönig bei einer Ehrenrunde feiern lassen. In den ersten Jahren wurde dem Erntekönig zur

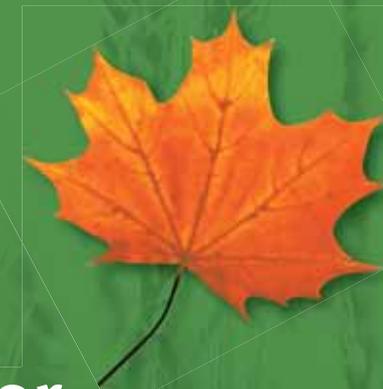
Bedingung gemacht, dass er nur eine in Espeln wohnende junge Dame zur Königin wählen dürfe. Diese Tradition wurde sehr lange aufrechterhalten. In den jüngeren Jahren wurde hier allerdings auch schon mal ein Auge zugedrückt und die Espelner Ortsgrenze nach Hövelriege oder Stukenbrock „ausgedehnt“.

Seit dem Jahre 2008 ist der Sieger des Kranzreitens nicht mehr automatisch auch Erntekönig. Der Triumphator des Kranzreitens nennt sich seitdem „Kranzkönig“. Diesem kommt neben seinem Titel die große Ehre zuteil, den neuen Erntekönig und seine Erntekönigin ernennen zu dürfen. Seitdem hat das Espelner Erntedankfest in jedem Jahr zwei Majestäten.

Beide fungieren – damals wie heute – als Repräsentanten. Der Kranzkönig insbesondere für die Reitergruppe Espeln, der Erntekönig für den Bürgerverein Espeln. Beide repräsentieren ihren Verein und ihren Ort für ein Jahr lang auf den verschiedensten Festivitäten und Anlässen innerorts wie auch bei verschiedensten Anlässen über die Ortsgrenzen hinaus, zum Beispiel beim Besuch der befreundeten und benachbarten Schützenvereine auf ihren Festivitäten und Bällen.

# Die Espelner Erntekönigspaare

von 1954 bis 2007





**1954**  
**Willy Vogt und Marianne Kuhlmeier**

*Im Jahre 1954 holte nicht der im Vorfeld am heißesten gehandelte Anwärter die begehrte Trophäe aus dem Torbogen, sondern der damals 20jährige Willy Vogt. Wie gut, dass er tags zuvor im Scherz die 16jährige Marianne gefragt hatte, ob sie wohl seine Königin sein wollte. Ganz so ernst hatte sie die Anfrage und ihr „Ja“ aber wohl nicht genommen, denn ein wenig Überzeugungskunst war noch erforderlich, um Bedenken wie „zu jung“, „Haare nicht gemacht“ und „wenig Geld“ auszuräumen. Die beiden Herolde fragten Mariannes Vater daraufhin ganz direkt: „Givst dö us dann deyn Löt für de zwei Dage?“ Er tat es und Espeln hatte sein erstes Erntekönigspaar der Vereinsgeschichte.*



**1957**  
**Franz Brune  
und Maria Hermbusche**



**1955**  
**Paul Stollmeier und Cäcilia Heimann**



**1958**  
**Heinrich Hermbusche  
und Maria Wecker**



**1959**  
**Fritz Westermeier  
und Anneliese Kuhlmeier**



**1956**  
**Hugo Rodehuth und Marianne Berens**

*Hugo Rodehuth hat sich auch Jahre nach seiner Königswürde im Jahre 1956 überdurchschnittlich stark für die Reitergruppe und den Bürgerverein Espeln engagiert. Er war von 1979 – 1991 der 1. Vorsitzende der Reitergruppe und wurde danach zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Über viele Jahre war er zudem 2. Vorsitzender des Bürgervereins Espeln. Marianne Berens (heute Wiethoff) ist übrigens die Tochter von Johannes Berens und kommt auch heute immer noch gerne mit ihrem Mann Konrad zum Erntedankfest.*





**1960**  
Josef Aldejohann  
und Waltraud Krogmeier



**1963**  
Eberhard Aldejohann und Margret Pohlmeier

*In diesem Jahr wollte anfangs niemand so recht der Erntekönig werden. Keiner griff ernsthaft nach dem Kranz. Plötzlich sprang Wilhelm Westhoff (Tedos Willi) vom Hallerwagen und machte sich auf einer Forke „reitend“ auf in Richtung Erntekranz. Unbemerkt vom 1. Vorsitzenden der Reitergruppe Johannes Berens konnte er fast den Kranz herunterreißen. Am Ende griff Eberhard Aldejohann dann aber doch noch beherzt zu und wurde zum Erntekönig proklamiert. Zur Königin erkor er sich Margret Pohlmeier.*



**1961**  
Otto Osdiek und  
Theresia Rodehuts Kors



**1964**  
Konrad Pohlmeier  
und Elisabeth Pape



**1965**  
Heinz und Paula Balsmeier

*Neben seiner Leidenschaft für's Reiten hatte Heinz Balsmeier auch eine besondere Begeisterung für die Musik. Ab 1970 führte er für über 25 Jahre als Kapellmeister und 1. Vorsitzender die Geschicke der „Emslandjäger“.*



**1962**  
Johannes und  
Adelheid Brunnert





**1966**  
Paul Höddinghaus  
und Pauline Wecker



**1969**  
Heinz und Bernhardine Bathe

*Der Umgang mit Pferden ist für Heinz Bathe fester Bestandteil seines Lebens. In Espeln und darüber hinaus ist er als langjähriger Kutscher und Planwagenfahrer, vor allem auf den benachbarten Schützenfesten, bekannt.*



**1967**  
Heinz und  
Irmgard Aelker



**1970**  
Reinhard Ramsel und Maria Pollmeier

*Zum 50-jährigen Jubiläumsfest des Bürgervereins ergriff Reinhard Ramsel den Haferkranz und erkor Maria Pollmeier zu seiner Erntekönigin.*



**1971**  
Walter Rodehuts Kors und Doris Cormann

*Auch Walter Rodehuts Kors ist seiner Leidenschaft für Pferde immer treu geblieben. Er ist neben Heinz Bathe und Heinz Melcher in und um Espeln ebenfalls bekannt als Kutsch- und Planwagenfahrer.*



**Kaiserpaar**  
**1968**  
Paul und Anneliese Stollmeier

*Paul Stollmeier ist der erste Reiter in der Geschichte der Espelner Reitergruppe, dem es gelang, den Erntekranz gleich 2 Mal aus dem Torbogen zu holen. Er krönte sich damit 1968 zum ersten Erntekaiser der Vereinsgeschichte. Zur Kaiserin erkor er seine Ehefrau Anneliese.*





**1972**  
**Reinhard und Christine Schlingmann**

*Reinhard Schlingmann ist der Bruder des heutigen Ehrenvorsitzenden Gregor Schlingmann. Seine Königin Christine (geb. Aldejhann) ist nach ihren Brüdern Josef und Eberhard schon die dritte aus der Familie auf dem Erntekönigsthron.*



**Kaiserpaar**  
**1975**  
**Johannes und Adelheid Brunnert**

*Johannes Brunnert leitete die Geschicke der Reitergruppe Espeln knapp 1 Jahrzehnt als 2. Vorsitzender. Im Jahre 1975 errang er nach seinem Königsjahr 1962 als zweiter Reiter die Kaiserwürde. Zur Königin wählte er seine Frau Adelheid.*



**1973**  
**Heinrich und**  
**Theresia Brake**



**1976**  
**Josef Beringmeier**  
**und Elisabeth Krukenmeyer**



**1974**  
**Hubert Steffensmeier**  
**und Theresia Surmann**



**1977**  
**Josef Stollmeier**  
**und Elisabeth Wittenborg**





## Kaiserpaar

1978

Heinz und Paula Balsmeier

*Beim 25. Kranzreiten in der Espelner Geschichte bekam der Bürgerverein mit Heinz Balsmeier den 3. Erntekaiser seiner Vereinsgeschichte. Er ist eines der aktivsten Mitglieder in der Geschichte der Reitergruppe. Er hat insgesamt 36 Mal – so oft wie bis heute noch niemand anderes – am Kranzreiten teilgenommen.*



1981

Heinz und Marilies Melcher

*Heinz Melcher ging nicht nur als Erntekönig in die Geschichte ein, sondern hat sich auch mit seinem handwerklichen Geschick sowie als Kutsch- und Planwagenfahrer viele Jahre beim Erntedankfest mit eingebracht.*

## Kaiserpaar

1979

Eberhard und Margret Aldejohann

*Mit Eberhard Aldejohann gab es 1979 als Nachfolger von Heinz Balsmeier erstmals den 2. Erntekaiser in Folge. Neue Reiter braucht das Dorf...*



## Kaiserpaar

1982

Josef und Margret Aldejohann

*Nachdem sein Bruder Eberhard bereits 3 Jahre zuvor die Kaiserwürde errungen hatte, zog Josef 1982 wieder gleich und griff auch zum 2. Mal erfolgreich nach dem Kranz.*



1983

Edwin Krukenmeyer und Bernhilde Gammert

*Auch der seit dem Jahre 2001 amtierende Vorsitzende der Reitergruppe – Edwin Krukenmeyer – griff 1983 erfolgreich nach dem Erntekranz.*



1980

Helmut Krukenmeyer  
und Martina Breimhorst





**1984**  
**Hubert Beringmeier und Christiane Joachim**

*Erstmals „prominent“ wurde der heute weit über Espeln hinaus bekannte Vorsitzende des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes und regionale Bauernpräsident Hubert Beringmeier, als er sich 1984 die Erntekönigswürde sicherte.*



**1987**  
**Uwe Sczepurek  
und Sylvia Henrichsmeier**

**Kaiserpaar**

**1985**  
**Heinz und Bernhardine Bathe**

*Nachdem er 1969 bereits die Königswürde innehatte, errang Heinz Bathe im Jahre 1985 die Kaiserwürde. Zur Mitregentin erkor sich in beiden Würdenjahren seine Ehefrau Bernhardine Bathe. Heinz Bathe ist eines der verdientesten Mitglieder der Reitergruppe, stand dieser für 10 Jahre als 1. Vorsitzender vor.*



**1988**  
**Winfried Stollmeier  
und Rita Rodehuth**



**Kaiserpaar**  
**1986**  
**Walter und  
Reinhilde Rodehuts Kors**



**1989**  
**Markus Aldejohann und Christa Lipsewers**

*1989 startete die 2. Generation Aldejohann durch. Markus, der Sohn des Kaiserpaares Eberhard und Margret, wurde Erntekönig. Christa Lipsewers aus Riege wurde seine Mitregentin.*



**1990**  
**Matthias und Kerstin Bathe**

*Das konnte Familie Bathe nicht auf sich sitzen lassen. Auch hier bestieg mit Matthias der Sohn des Kaiserpaares Heinz und Bernhardine nun den Erntekönigsthron.*



**1993**  
**Stefan und Beate Pape**

*Das Königspaar des Jahres 1993 kam vom „Hossenhof“, von dem auch einst der Gründer des Bürgervereins stammte.*



**1991**  
**Werner Aelker und Steffi Richter**

*Ein historisches Foto dieses Erntekönigspaares. Eigentlich ist Werner Aelker gar nicht so klein, aber als König kann man eben selbst entscheiden, ob man stehen oder sitzen möchte...*



**1994**  
**Ulrich Rodehuth und Alexandra Theis**

*In diesem Jahr holte sich Ulrich Rodehuth 38 Jahre nach seinem Vater den Haferkranz. Damit trat wieder ein junger Espelner in die Fußstapfen seines Vaters...*



**1995**  
**Heinz-Georg und Helga Balsmeier**

*...und genauso war es auch ein Jahr später. Der letzte erfolgreiche Kranzritt von Heinz-Georg Balsmeiers Vater war da allerdings erst 17 Jahre her.*



**1992**  
**Norbert und Marlies Hermes**

*1992 regierte in Espeln das Ehepaar Hermes - zwei echte Aktivposten im Dorf. Norbert ist Vorstandsmitglied der Reitergruppe und Marlies engagiert sich in der Messdienerarbeit.*



**1993**  
**Stefan und Beate Pape**

*Das Königspaar des Jahres 1993 kam vom „Hossenhof“, von dem auch einst der Gründer des Bürgervereins stammte.*



**1996**

**Gregor und Gertrud Schlingmann**

*1996 gab es erneut eine Premiere in Espeln. Erstmals ergriff mit Gregor Schlingmann der amtierende Vorsitzende des Bürgervereins selbst die begehrte Hafer-Trophäe und regierte für ein Jahr gemeinsam mit seiner Frau Gertrud in Espeln.*



**1999**

**Georg und  
Claudia Siegenbrink**

**1997**

**Paul und Hildegard Austermeier**

*In diesem Jahr kam mit Paul und seiner Frau Hildegard erstmals die Familie Austermeier aufs Tableau. Er sollte nicht der letzte Erntekönig in der Familie bleiben.*



**2000**

**Christof und Klaudia Bathe**

*Im Millenniumsjahr 2000 tat es Christof Bathe seinem Vater und Bruder gleich und holte als dritter Vertreter der Familie den Kranz aus dem Torbogen.*



**Kaiserpaar**

**2001**

**Markus und Tanja Aldejohann**

*Wieder eine Premiere in Espeln. Erstmals gab es 2001 mit Markus Aldejohann einen Kaiser in zweiter Generation. Auch seinem Vater war es bereits zweimal gelungen, den Kranz zu ergattern.*



**1998**

**Michael und  
Gabi Bartsch**





**2002**

**Lorenz und Andrea Winkenjohann**

*2002 war Lorenz „Lollo“ Winkenjohann der erfolgreiche Reiter. Die Königsresidenz lag also wieder mal in der „Großen Heide“ an der Straße „Hohes Feld“.*



**2005**

**Paul und Annette Hils**

*Bei seinem Kranzritt hatte Paul Hils es nicht ganz leicht mit seinem Pferd, es war genauso nervös wie der Königsaspirant selbst. Dem Erfolg konnte das aber letztendlich nicht im Wege stehen und so regierte das Ehepaar Hils 2005 in Espeln.*

**Erste aktive Erntekönigin**

**2003**

**Eva Rodehuth und Bastian Jürgens**

*Eine kleine Sensation gab es im Jahre 2003. Mit Eva Rodehuth hatte das Espelner Erntedankfest erstmals in der Vereinsgeschichte eine Königin, die nicht ernannt wurde, sondern eigenhändig den begehrten Erntekranz aus dem Bogen holte. 48 Jahre lang war dies lediglich den männlichen Reitern gelungen – oder vorbehalten. Zum Mitregenten wählte sie dann Bastian Jürgens.*



**2006**

**Reinhold und  
Angela Greitens**



**2007**

**Jürgen und Birgit Pachur**

*Dem langjährigen Kassierer des Bürgervereins gelang es 2007 als bis heute letzter Erntekönig, den Kranz selbst im Galopp aus dem Bogen zu reißen. Fortan sollte das Regelwerk sich ändern...*



**Kaiserpaar**

**2004**

**Winfried Stollmeier und Alexandra Theis**

*Auch Winfried „Winni“ Stollmeier gelang 2004 das, was drei Jahre zuvor schon Markus Aldejohann gelungen war: Zweiter Kaiser in der Familie.*



## Änderung beim Kranzreiten und Erntekönig

Aus verschiedensten Gründen kam es im Jahre 2008 zu einer kleinen Revolution. Erstmals in der Geschichte des Espelner Erntedankfestes sollte der Erntekönig nicht im Galopp durch den Torbogen ermittelt werden. Vielmehr einigte man sich nach langen Diskussionen darauf, dass die Reitergruppe mit ihren erfahrenen Reiterinnen und Reitern weiterhin einen Kranzkönig im Galopp ermitteln sollte. Diesem sollte dann die besondere Ehre zuteilwerden, den nächsten Erntekönig und seine Erntekönigin ernennen zu dürfen.

Die Entscheidung, der eine Vielzahl von Diskussionen und Gesprächen vorausging, hatte verschiedene Gründe.

Ein Problem, mit dem Nachbarvereine bei Ihren Schützenfesten schon seit längerem zu kämpfen hatten, hatte auch vor Espeln nicht Halt gemacht. Es fehlte in den zurückliegenden Jahren mehr und mehr an Königsbewerbern. Bei den im Vergleich zu den Nachbarorten erschwerten Bedingungen, die in Espeln für die Ermittlung eines Erntekönigs herrschten, ein nachvollziehbares Problem. Musste der neue Erntekönig doch zwangsläufig aufs Pferd steigen, sich darauf halten und sich gleichzeitig im Galopp mit gestrecktem Arm irgendwie den im Torbogen baumelnden Haferkranz greifen und herunterreißen.

Die Zahl der geübten Reiter ist in Espeln natürlich überschaubar. Und genauso nachvollziehbar, dass diese kleine Gruppe nicht jedes Jahr einen König stellen konnte.

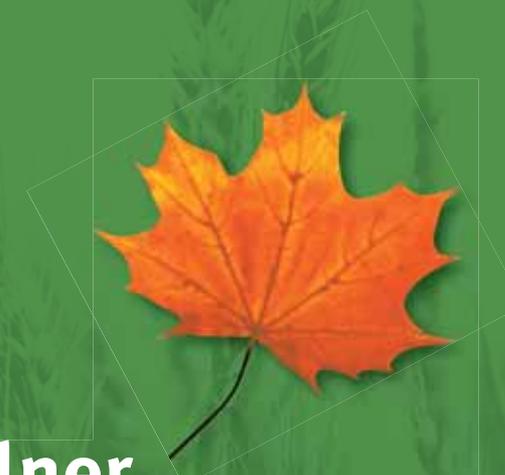
Gleichzeitig gab es aber durchaus Interessenten in Espeln, die den Bürgerverein gerne ein Jahr als Erntekönig repräsentiert hätten. Einige wagemutige wie Jürgen Pachur oder Paul Hils hatten sich in den zurückliegenden Jahren schon nach einem Blitzreitkurs auch als ungeübte Reiter erfolgreich getraut. Die Versuche gingen in der Rückschau betrachtet glimpflich, aber nicht ohne blaue Flecke oder Augen aus.

Das Kranzreiten stellt bereits für geübte Reiter eine große Herausforderung dar. Für einen ungeübten Reiter stellt der Moment, in dem der Reiter aus dem Sattel geht und nach dem Kranz greift, ein großes Risiko für das Pferd, den Reiter und nicht zuletzt die Zuschauer dar.

In dieser Gesamtschau einigte man sich darauf, dass das Reiten auch zukünftig den erfahrenen Reitern vorbehalten bleiben sollte und diese im Kranzreiten den Kranzkönig ermitteln sollten, wie es seit 1954 feste Tradition des Espelner Erntedankfestes ist.

Der Kranzkönig sollte dann das neue Erntekönigspaar ernennen, das den Bürgerverein im kommenden Jahr repräsentieren und vertreten sollte.

Im Nachhinein eine gute Entscheidung für alle. Niemand, der gerne Erntekönig werden wollte, musste mehr das kaum zu kalkulierende Risiko eingehen, ungeübt am Kranzreiten teilzunehmen. Diese Entscheidung eröffnete vielen Interessierten in den nachfolgenden Jahren die Möglichkeit, sich ihren Traum von der Regentschaft zu erfüllen. Und gleichzeitig konnte man doch die seit beinahe 55 Jahren gepflegte Tradition des Kranzreitens sichern und beibehalten.



## Die Espelner Erntekönigspaare

von 2008 bis 2019



**2008**  
Reinhard und  
Angelika Wecker



**2011**  
Reinhard und Emmanuelle Austermeier

*2011 folgte Reinhard Austermeier als zweiter der Familie seinem Bruder Paul auf den Königsthron und ließ sich von dessen Sohn Matthias, der just neuer Kranzkönig geworden war, zum Erntekönig proklamieren.*



**2009**  
Peter und  
Gabriele Börger



**2012**  
Hartwig und  
Christa Brinkmann



**2013**  
Karl-Heinz  
und Petra Brunnert



**2010**  
Klaus Dieter und  
Marlies Heitkamp





**2014**  
Josef und  
Heike Krukenmeyer



**2017**  
Ulrich Schröpfer  
und Regina Westermeier



**2015**  
Stefan und  
Sabine Brunnert



**2018**  
Jens Rübhelke und Madeleine Henkenjohann

*Im Nachbarort Riege wohnhaft aber durch familiäre Bande und den Fußball fest in Espeln verwurzelt, sicherte sich 2018 Jens Rübhelke die Erntekönigswürde. Als Königin stand ihm seine Cousine aus Verl zur Seite.*



**2019**  
Markus Keßler und Melanie Bräuer

*Was 2019 noch niemand ahnen konnte, wurde 2020 dann Wirklichkeit. Sowohl der Kranzkönig als auch das Erntekönigspaar Markus Keßler und Melanie Bräuer gingen corona-bedingt in ein 2. Königsjahr und wurden so ungewollt und ungeplant dann auch zu den Jubiläumsregenten. „Ausdrücklich als Königs-, nicht als Kaiserpaar!“, wie Markus und Melanie immer betonten. Der Plan war ein anderer: „Die „99“ mitnehmen und das Jubiläum einem verdienten, alteingesessenen Espelner überlassen!“ Wie wir alle wissen, kam es anders...*



**2016**  
Marco und  
Nicole Spiegel



# Das ist die Krönung!

Außergewöhnlicher Schmuck ziert Espeln zum Erntefest

**Espeln** (WV). Wer in den kommenden Tagen das Espelner Dorf durchfährt, mag sich über den außergewöhnlichen Schmuck an den Straßenlaternen wundern. Dort zieren erstmalig zehn Kränze den Ortskern, die jeweils ein anderes Motiv mit einem engen Bezug zum Erntedankfest darstellen. Darunter werden die Erntekrone, das Wappen des Bürgervereins und die Espelner Kirche mit viel Liebe zum Detail gezeigt. Der Vorsitzende des Bürgervereins, Günter Austermeier, freut sich ganz besonders über die Initiative der Espelner Bürger: »Die Idee entstand in einer geselligen Runde in der Gaststätte Tölkemeier. Einfach toll, dass so viele Leute mitwirken und unser Erntedankfest mit Leben füllen.« Weitere liebevolle Details können bei dem historischen Festumzug am Sonntag, 2. September, von 14.30 Uhr an bestaunt werden.



Präsentieren die Erntekrone (von links): Timo Brunnert (Vorsitzender der Landjugend), Günter Austermeier (Vorsitzender des Bürgervereins), Norbert Hermes, Michael Brock, Uli Höddinghaus, Kalli Brunnert, Josef Austermeier, Klaus Heitkamp und Reinhold Greitens.



## Die Espelner Kranz Königinnen und Kranz Könige

von 2008 bis 2019

Quelle: Westfälisches Volksblatt vom 29.08.2018



**2008**  
Markus Aldejohann



**2011**  
Matthias Austermeier



**2009**  
Ulrich Rodehuth



**2012**  
Rebecca Brunken



**2010**  
Sonja Rodehuts Kors



**2013**  
Jan Bartsch

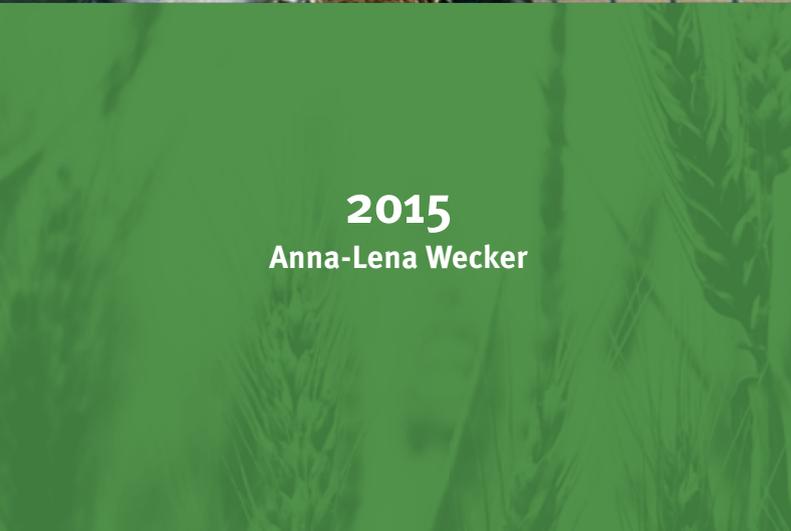




**2014**  
Melina Rübhelke



**2017**  
Jenny Wecker



**2015**  
Anna-Lena Wecker



**2018**  
Andreas Wecker



**2019**  
Markus Engels



**2016**  
Kerstin Dahlkötter





Herolde 2004:  
Christof Bathe und Sonja Rodehuts Kors

### Die Herolde

Der Espelner Festumzug am Sonntag wird traditionell von zwei Herolden angeführt.

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Kranzreitens gab der frisch gekürte Erntekönig in den früheren Jahren dann den Herolden den Auftrag, zu seiner als Erntekönigin Auserwählten zu reiten. Nach Übergabe eines Blumenstraußes baten sie dann um ihre Zusage, das Amt der Erntekönigin zu übernehmen.

Seit der Titel des Erntekönigs nicht mehr durch das Kranzreiten vergeben wird, sondern eine Ernennung durch den Kranzkönig erfolgt, ist diese Aufgabe ein wenig in den Hintergrund geraten. In der Regel sind der neue Erntekönig und seine auserwählte Königin beim Festumzug beide vor Ort, sodass die „Formalitäten“ unmittelbar auf dem Festplatz geklärt werden können.

Heute obliegt es den Herolden vielmehr, dann den neuen Erntekönig und seine Königin gemeinsam von zu Hause abzuholen und die festlich geschmückte Königskutsche zum Festplatz zu geleiten.



Erntewagen 2004

## Traditionelle Wagen im Portrait

So bunt wie der Festumzug an sich ist auch die Vielfalt der Wagenmotive und der gezeigten Tätigkeiten und Abläufe im Zusammenhang mit dem Einbringen der Ernte und dem Espelner Dorfleben, die von den verschiedenen Gruppierungen und Nachbarschaften dargestellt werden. Einige Wagenmotive und Themen ändern sich immer mal wieder über die Jahre, drei Festwagen bilden aber die sogenannten Traditionswagen, die seit Urzeiten und bis heute beim Espelner Erntedankumzug nicht fehlen dürfen: Der Erntewagen, der Heuwagen und der Feierabendwagen. Sie werden jedes Jahr in einem rollierenden System von einer anderen Nachbarschaft hergerichtet und dann natürlich auch zum Umzug besetzt.

### Der Erntewagen

Der Erntewagen mit der symbolischen „letzten Fuhr“ der Getreideernte bildet die Hauptattraktion des Festumzuges. Begleitet von Fanfarenklängen und in einem festen Zeremoniell der Reitergruppe



Heuwagen 2015

samt Herolden wird der mit einem Eichenkranz und Sonnenblumen geschmückte Wagen von kräftigen Pferden unter den Augen der Zuschauer vom Stoppfeld gezogen und in den Umzug eingereiht. Als Symbol darf der Erntehahn in seinem Strohkranz oben auf dem Wagen nicht fehlen. Handelte es sich beim Erntewagen in früheren Jahren noch um einen hoch mit handgebundenen Getreidegarben beladenen Holzwagen, auf dem die Leute oben feierten und juchzten, so ist es heute – dem Stand der Technik und den Sicherheitsvorschriften entsprechend – im Kern ein mit großen Strohballen beladener Gitterwagen, der nur äußerlich mit Garben verziert wird. Der Stimmung oben auf dem Wagen tut das aber keinen Abbruch.

### Der Heuwagen

Neben dem Brotgetreide bildet auch das Heu als Grundfutter für das Vieh einen wichtigen Teil der Ernte. Daher gehört auch der Heuwagen seit jeher fest zum Espelner Erntedankfest. An dem alt überlieferten, nicht ganz ernst gemeinten Motto „Högen und friggen is faken ümsüss.“ („Heuen und heiraten ist oft umsonst“), das an den Flanken des Wagens zu lesen ist, wird deutlich, dass die Heuernte in Handarbeit früher sehr mühselig war und ein kräftiger Regenguss alles zunichte machen konnte.



Feierabendwagen 2017

### Der Feierabendwagen

...zeigt den Abschluss der Ernte und den gemütlichen Teil danach. Oma und Opa sitzen symbolisch in historischer Delbrücker Tracht vor dem Deelentor und schaukeln das Enkelkind. Der Bauer und seine Frau sowie alle Mägde und Knechte sitzen auf der Deele und feiern bei Musik und Tanz sowie Essen und Trinken den guten Abschluss der Ernte.

Auf den weiteren Motivwagen im Erntedankumzug werden weitere Aspekte der Ernte und des Espelner Dorflebens thematisiert. Dabei wird oft nicht nur eine bestimmte Erntearbeit oder ein Handwerk dargestellt, sondern den Besuchern am Straßenrand werden beispielsweise auch die Produkte der gezeigten Tätigkeiten gereicht, wie z.B. ein Stück Streuselkuchen vom Bäckerwagen oder pfannenfrische Bratkartoffeln vom Kartoffelwagen. Auch die Jagd, die Tätigkeit des Müllers oder aber das Leben in der Dorfkneipe in früheren Zeiten werden thematisiert. Seit vielen Jahren bringt sich auch der Plattdeutsche Kreis aus Hövelhof mit einem jährlich wechselnden Mottowagen ein. Zudem sorgen Fußgruppen, historische Fahrräder mit Milchkannen sowie Traktoren und Landmaschinen aus früheren Zeiten für ein buntes Bild und Abwechslung im Festumzug.

# Der Kinderumzug



2004



2003



1974



1971



1950-60er



2004



1974



2005

# Die Kinderbelustigung

1966: Was ist denn da los?



2016: Die Hände zum Himmel



1993: Wer erkennt sich wieder?



2013: Einer ist neugierig



2016: Etwas Mut gehört dazu



2016: Nur fliegen ist schöner!



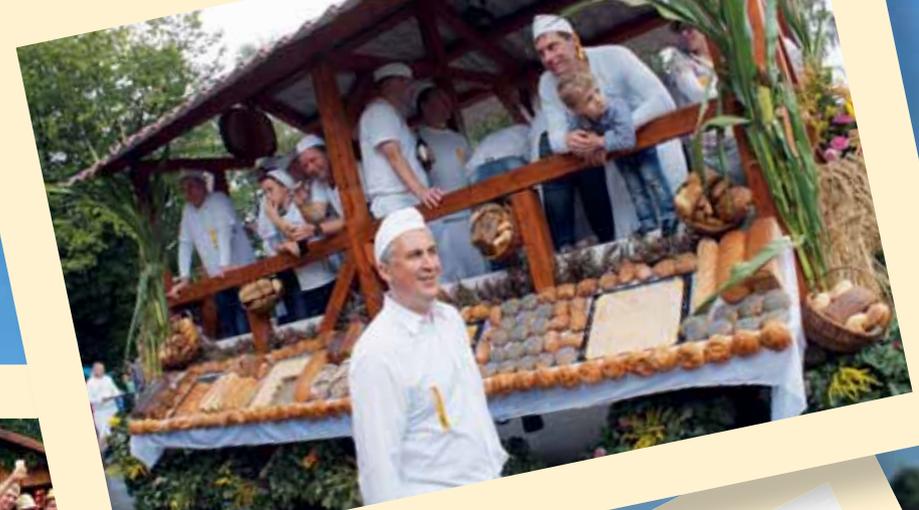
# Die unterschiedlichsten Festwagen



Moderation: Martin Hegemann



Weinstübchen 2019



Bäckerwagen 2016



Dreschwagen 2016



Apfelwagen 2018



Jagdwagen 2003



Tante Emma Laden 2018

Landjugendwagen 2008



Wäd immer durer Energie, mot dräggen sik dat Rad wie nie!

Sägewerk 2012





Seniorenwagen 2005



Brauereiwagen 2012

Dreschkasten 2018



Tanz unter der Erntekrone 2014

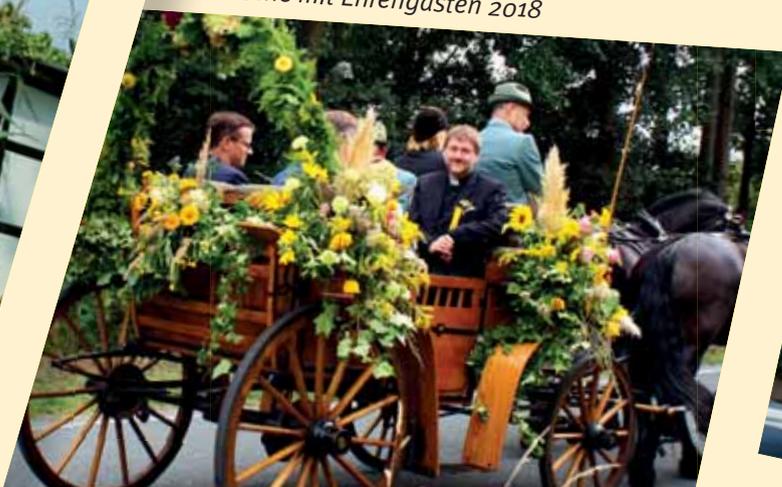


Zimmerleute auf der Walz 2018



Tante Tilla Laden 2003

Kutsche mit Ehrengästen 2018



Imkerwagen 2017



Landjugendwagen 2013



## Die Schnitterin

Der Himmel gab uns seinen Segen,  
der letzte Wagen fuhr herein,  
Verhohnt von Sturm, Gewitter, Regen,  
hat uns gelacht der Sonne Schein.

Wie führten wir die Senken wacker,  
nun schließt man schon die Schennen zu,  
Verlassen haben wir den Acker  
und unsre Hände haben Ruh.

Nur eins noch darf man uns nicht wehren,  
zu flechten einen Erntekranz:  
Kornblumen sind und goldne Ähren  
als schönster Schmuck bei frohem Tanz.

Kornblumen, die in schweren Zeiten  
von zarter Kinderhand gepflegt,  
gemildert einer Mutter Leiden,  
die einst die Könige entzückt.

Die körnerreichen Ähren  
werden durch ihr Gewicht herabgebengt,  
durch sie wird regensreich auf Erden  
des Volkes wahres Glück erzeugt.

Der unsre Fleiß hat gesegnet,  
gesegnet unsrer Hände Fleiß,  
Der unsrer Freud den Grund gelegt,  
Ihm sei die Ehre, Ihm sei der Preis.  
Ehre sei Gott!

Hier das Gedicht, welches eine der Schnitterinnen in den ersten Jahren traditionell nach der Ankunft des Erntewagens auf dem großen Festplatz vortrug. Überliefert ist es von Anna Kühler, die als junges Mädchen am ersten Festumzug auf dem Erntewagen teilnahm.



Die Schnittergruppe 2010



Die Schnittergruppe 1999

### Schnitterinnen und Schnitter

Die Gruppe der Schnitterinnen und Schnitter war in den Anfangsjahren des Erntedankfestes eine reine Mädchengruppe. Sie gehörten traditionell unmittelbar zum Erntewagen und nahmen auf diesem auch am Umzug teil.

Seit vielen Jahren schon gehören nun selbstverständlich auch Männer dazu. Über die Jahre ist es eine reine Fußgruppe geworden. Neben den traditionellen Kostümen und Werkzeugen aus der damaligen Zeit führen sie auch heute noch ihr berühmtes – und in Teilen auch berüchtigtes – Brotwasser in kleinen Blechkannen mit sich. Festteilnehmer und -besucher können dies während des Umzuges aus kleinen Schöpfkellen auch probieren.

In der traditionellen Variante war es bereits vor Jahrhunderten Brauch, den westfälische Pumpernickel mit kochendem Wasser zu übergießen und über Nacht ziehen zu lassen. Den sogenannten Brotkaffee nahm man am nächsten Tag mit zur Feldarbeit.



Mähaktion 2010  
Fahrer: Rainer Höddinghaus  
Auf dem Mähbinder: Heinrich Osdiek



Markus Keßler bei der Ambosspolka



Die Emslandjäger unterstützen die Espelner mit Ihren musikalischen Beiträgen schon seit über 60 Jahren nicht nur beim Erntedankfest, sondern zu vielen festlichen Anlässen.



„Es waren zwei Königskinder“ – mit Christoph Vonderheide und Manfred Brake



Aufmarsch 2019

## Die Musik

### Emslandjäger

Die Emslandjäger haben ihren eigentlichen Ursprung bereits in den frühen 20er-Jahren in Steinhorst genommen. Zu dieser Zeit versuchten einige Bürger, die kirchlichen und weltlichen Feste mit Blasmusik zu verschönern. Dieser seinerzeit noch lose Zusammenschluss begeisterter Musiker fand seine jähe Unterbrechung durch den 2. Weltkrieg.

Nach Ende des Krieges schlossen sich erneut einige musikbegeisterte Steinhorster zusammen – diesmal, um die Bevölkerung mit Tanzmusik zu erfreuen. Zur Gründung eines Vereins kam es vorerst jedoch weiterhin nicht, da die finanziellen Mittel fehlten.

In den frühen 50er-Jahren wurden die Bemühungen zur Gründung eines offiziellen Musikvereins nochmals intensiviert. Man wollte zumindest die kirchlichen Festtage mitgestalten. Erneut drohten die Bemühungen aber, an den fehlenden finanziellen Mitteln für die Anschaffung benötigter Musikinstrumente zu scheitern.

Dem großen Engagement der beiden Musiker Heinrich Brummelte aus Espeln und Bernhard Nadermann aus Steinhorst ist es zu verdanken, dass es dann doch anders kam. Im Jahre 1956 schlossen sich 17 Musiker aus Steinhorst, Espeln und Hövelhof zum „Musikverein Emslandjäger“ zusammen. Die beiden Hauptinitiatoren bildeten seinerzeit gemeinsam mit Dirigent Konrad Horenkamp den ersten Vereinsvorstand.

Besondere Unterstützung erfuhren die Bemühungen seinerzeit von kirchlicher Seite in Person von Pfarrer Kleineidam. Dieser stellte kurzerhand eine Haussammlung auf die Beine, aus deren Erlös die ersten neuen Instrumente angeschafft werden konnten. Dies erklärt die bis heute bestehende enge Verbundenheit zwischen Emslandjägern und Kirche. Die wichtigsten kirchlichen Feste, wie z.B. Fronleichnam, werden seit jeher traditionell von den Emslandjägern begleitet.

Nach intensiven Proben erfolgte bereits 1956 der erste Auftritt an Fronleichnam. Im September kam es dann zum erstmaligen Auftritt der Emslandjäger auf dem Espelner Erntedankfest, dem 1957 dann die

Premiere auf dem Schützenfest Steinhorst folgte. Auf beiden Veranstaltungen sind die Emslandjäger seitdem fester Bestandteil und nicht mehr wegzudenken.

1957 übernahm Johannes Wiethoff aus Hövelhof die musikalische Leitung des Vereins, der sein musikalisches Wirken in den Folgejahren auf diverse weitere Veranstaltungen wie die Feste in Hövelhof und Stukenbrock-Senne, Karneval in Delbrück, diverse Fronleichnamsprozessionen, das Kaunitzer Kolpingsfest oder diverse Schützenausmärsche ausdehnte.

Schwere Zeiten ereilten die Emslandjäger Mitte der 60er-Jahre, als neben dem 1. Vorsitzenden Heinrich Brummelte auch Dirigent Johannes Wiethoff verstarb. Die musikalische Leitung sowie der 1. Vorsitz wurden daraufhin im Jahre 1970 von Heinz Balsmeier übernommen. Während er den Vorsitz Ende der 90er-Jahre an Stefan Stüker übergab, blieb er dem Verein bis in Jahr 2008 als Dirigent erhalten.

Unter seiner Leitung erweiterten die Emslandjäger in den 80er-Jahren ihr Repertoire um ein eigenes Tanzmusik-Ensemble. Gegen Anfang der 90er-

Jahre wurde die Tanzmusik aufgrund des übervollen Terminkalenders und mit Rücksicht auf die Familien eingestellt. Gegen Ende der 90er-Jahre wurden aufgrund schwächer werdender Besetzung vorerst auch die sonstigen Feste auf das Schützenfest in Steinhorst sowie das Erntedankfest in Espeln reduziert.

Um dem sich abzeichnenden Nachwuchsproblem beizukommen, wurde Anfang der 2000er mit großer Unterstützung von Rainer Krukenmeier der „Förderverein zur Musikausbildung e.V. Espeln/Steinhorst“ gegründet. Seitdem verzeichnet der Zuwachs an „Jungmusikern“ wieder einen steten Anstieg.

Aktuell besteht der Verein aus 28 aktiven Mitgliedern, 8 Musikschülern sowie 61 passiven Mitgliedern. Den Vereinsvorsitz übergab Stefan Stüker im Jahre 2017 nach 17-jähriger Tätigkeit an den amtierenden Vorsitzenden Michael Beringmeier. Die musikalische Leitung hat seit knapp 5 Jahren Kalin Hadzipopov aus Detmold, nachdem diese nach dem Rücktritt von Heinz Balsmeier kurzzeitig von Reinhold Schneider übernommen worden war.

Dieser hat seit 2003 einen großen Teil der heute aktiven Musiker ausgebildet.

Noch heute sind die Emslandjäger als Festkapelle in Steinhorst und natürlich auf dem Erntedankfest an allen Tagen aktiv. Ein besonderes Highlight beim Erntedankfest ist der Vortrag der Amboss-Polka, die traditionell nach der Ehrenrunde der Reitergruppe, nach der Ermittlung des Kranzkönigs und der Benennung des Erntekönigs gespielt wird. Seit einigen Jahren wird diese Polka auf einem echten Amboss gespielt, der zuvor auf einer kleinen „Bukkarre“ mit einem alten Trecker am Festumzug teilgenommen hat.

### Schützen-Tambour-Corps Hövelriege – Freundschaft seit Jahrzehnten

Das Schützen-Tambour-Corps Hövelriege (im Jahr 1955 gegründet) präsentierte sich 1956 erstmals in Stukenbrock auf dem Schützenfest und wurde dort von damaligen Mitgliedern des Espelner Bürgervereins (Espeln gehörte damals noch zu Ostensland) gesehen und angesprochen, ob sie nicht auf dem nächsten Heimat- und Erntedankfest spielen könnten. Da es nicht viele Musikvereine gab, sagten sie zu und sind seitdem von diesem Fest nicht mehr wegzudenken. Damals, noch unter der Stabführung von Ferdinand Ewers, lief der Verein mal mit 30 Personen, mal mit geringerer Beteiligung im Umzug mit und spielte für die Gäste auf. Viele langjährige Freundschaften sind seitdem entstanden.

1958/59 wurde die Idee geboren, den letzten Erntewagen mit Fanfarenbegleitung einzuholen. Aus dieser Idee ist der Fanfarenzug des Schützen-Tambour-Corps Hövelriege entstanden und seit 1959/60 wird das Ritual jährlich wiederholt.

Eine langjährige Tradition ist es auch, dass das Schützen-Tambour-Corps neue Stücke im



Tambour Corps Hövelriege im Jahr 1957...



...und im Jahr 2020



Bundesschützen-Blaskapelle auf dem Erntedankfest 2018

Kapellenweg – zwischen der Gaststätte „Im Krug Zum Grünen Kranze“ und der Espelner Straße – zum ersten Mal spielt. Da die Musiker ihr Repertoire auswendig spielen und hier nicht viel Publikum steht, erproben sie ihr Können jährlich neu, bevor die Präsentation vor Publikum folgt. Leider ist im Jahr 2019 ein Pferd der Reiterstaffel nicht mit dem neuen Stück „Gruß an Kiel“ einverstanden gewesen, hat gebuckelt und die Reiterin abgeworfen.

Im Jahr 1989 kam die Erntekönigin Christa Lipsewers (heute Herglotz) aus den Reihen des Schützen-Tambour-Corps Hövelriege. Sie bestritt das Regententjahr mit Markus Aldejohann aus der Reitergruppe Espeln. Das zeigt eindeutig die Freundschaft und Verbundenheit zwischen den Orten und Vereinen.

Das Schützen-Tambour-Corps Hövelriege gratuliert dem Bürgerverein Espeln ganz herzlich zu seinem 100-jährigen Bestehen und freut sich auf viele weitere gemeinsame Stunden und Freundschaften.

### Bundesschützen-Blaskapelle Hövelriege

Die Bundesschützen-Blaskapelle aus Hövelriege begleitet den Festumzug des Espelner Heimat- und

Erntedankfestes nun bereits seit Mitte der 2000er Jahre und ist seitdem ein fester Bestandteil des Festes.

Das im Ortsteil Hövelriege beheimatete Orchester unter der Leitung von Stefan Nickisch gehört innerhalb der Hövelhofer Schützenbruderschaft zur Hövelriege Kompanie und kann mittlerweile auf eine 60-jährige Geschichte zurückblicken.

Nachdem sich Ende der 1950er-Jahre einige musikbegeisterte junge Männer aus Hövelriege immer wieder zum gelegentlichen gemeinsamen Musizieren getroffen hatten, reifte bald der Entschluss, eine eigene Blaskapelle zu gründen. Neben dem unterhaltsamen Miteinander unter den Musikanten bestand die Motivation der Gründer auch darin, dass Hövelriege schon damals eine eigene Kirchengemeinde hatte, in der bis dato zu Prozessionen eine Kapelle von außerhalb bestellt werden musste. Diese Aufgabe sollte von nun an von den Hövelriege Bläsern selbst übernommen werden. Als der damalige Hövelriege Pfarrervikar Arens die Musiker nach anfänglicher Skepsis im Frühjahr 1959 beim Üben hörte und daraufhin für Ostern zum

Spielen in der Kirche bestellt hatte, stand mit dem Datum des ersten Auftritts am Ostersonntag 1959 der offizielle Gründungstag der Blaskapelle fest.

Mitte der 1960er-Jahre wurden die ersten Märsche mit ins Programm aufgenommen, man schloss sich der Hövelriege Kompanie an und seit 1969 spielt die Blaskapelle auf dem Hövelhofer Schützenfest. Im Jahre 1981 wurde die Blaskapelle Hövelriege dann zur offiziellen Bataillonskapelle der St. Hubertus Schützenbruderschaft ernannt.

In den 90er-Jahren fanden dann auch erstmals Mädchen und junge Frauen den Weg zur Blaskapelle und somit wurde auch das Register der Holz-Blasinstrumente immer größer und das Repertoire wurde um moderne Konzertstücke und bekannte Hits aus Funk und Fernsehen erweitert.

Der „Ritterschlag“ für die Hövelriege Blaskapelle erfolgte im Jahr 2015. Aufgrund der jahrzehntelangen Treue zur Schützenmusik und der Bedeutung des großen Hövelhofer Schützenbataillons im Dachverband wurde die bisherige Blaskapelle Hövelriege als deutschlandweit 35. Klangkörper

## Die Musik

vom Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften mit dem Bundesmusiktitel geehrt und zur „Bundesschützen-Blaskapelle Hövelriege“ ernannt.

Im Jahre 2016 hat sich die Kapelle optisch den Espelnern Umzugsteilnehmern angepasst und marschiert seitdem stilecht in kariertem Hemd und mit Strohhut beim Umzug mit.

### Tambourcorps Ostenland 1974 e.V.

Das Tambourcorps Ostenland wurde 1974 von Josef Greitens, Stefan Meiwes und Josef Stüker gegründet und ist mittlerweile mit 96 aktiven und 52 passiven Mitgliedern das größte Tambourcorps im Kreismusikerbund Paderborn.

Ein Schwerpunkt der jährlichen Auftritte liegt in der Marschmusik, beispielsweise bei Schützen- und Volksfesten. Natürlich wird zudem beim Karneval im Delbrücker Land die passende Musik in Umzügen und auf Karnevalssitzungen gespielt. Zum Repertoire gehört außerdem Konzertmusik, die als Höhepunkt regelmäßig beim Gemeinschaftskonzert mit dem Musikverein „Cäcilia“ Ostenland zum Besten gegeben wird. Auch die musikalische Mitgestaltung von kirchlichen Anlässen ist den Musikern nicht fremd. Nicht zuletzt lassen sie es sich aber auch nicht nehmen, am jährlichen Heimat- und Erntedankfest in Espeln teilzunehmen.

Ein fester Bestandteil im Ostenländer Terminkalender! Es ist ihnen nach eigener Aussage immer „eine große Ehre, den liebevoll und generationsübergreifend gestalteten Festumzug am „Erntesonntag“ mit unserem musikalischen Können zu begleiten; und das bereits seit über 40 Jahren!“.



*Tambourcorps Ostenland 1974 e. V. auf dem Erntedankfest 2018*

Als besonderes Schmankerl freuen sich die aktiven Musiker immer ganz besonders auf den Streuselkuchen (auf Wunsch auch mit Senf) und den Kaffee, der nach dem Umzug bereitsteht.

Das Tambourcorps Ostenland 1974 e.V. hat zu „100 Jahren Heimat- und Erntedankfest“ im vergangenen Jahr ganz herzliche Glückwünsche ausgerichtet und mit Freude zugesichert, uns „noch viele Jahre bei diesem Brauch musikalisch zu begleiten.“. Hierfür sind wir unseren „Nachbarn“ vom Tambourcorps Ostenland von ganzem Herzen dankbar, sind sie doch ein lieb gewonnener, fester Bestandteil unseres traditionellen Umzuges geworden.

*Fahnschwenker  
Hövelhof 2004*



*Flotte Musikanten – unsere Emslandjäger im Autoscooter*

## „Einmal im Jahr...“

(Dieser Liedtext stammt aus der Feder von Winfried Stollmeier, der das Lied im Jahr 2013 eigens in einem Bielefelder Tonstudio aufgenommen hat. Es erklingt seitdem immer wieder auf dem Espelner Erntedankfest.)

**Jedes Jahr kommt dieser Tag; er ist wunderbar.  
Jahr für Jahr kommen die Leute; das ist doch klar!**

**Seht wie ein Sommer so schnell vergeht  
und auf den Feldern kein Korn mehr steht.  
Dann ist sie da, unsere Zeit...**

**Einmal im Jahr - ganz Espeln feiert Erntedank.  
Geschmückte Wagen rollen übers Land.  
Und jeder zieht noch seine Holzschuh´ an und dann ist es wieder soweit,  
sogar der Himmel lässt die Schleusen zu, denn heute ist Erntefestzeit.**

**Schaut euch an, was so ein Kind hier vom Dorfe kann.  
Früh genug fangen sie mit ihren Wagen an.  
Alle zusammen, ob groß, ob klein,  
wollen sie heute gemeinsam sein,  
denn heute ist unsere Zeit...**

**Einmal im Jahr - ganz Espeln feiert Erntedank.  
Geschmückte Wagen rollen übers Land.  
Und jeder zieht noch seine Holzschuh´ an und dann ist es wieder soweit,  
sogar der Himmel lässt die Schleusen zu, denn heute ist Erntefestzeit!**

**Einmal im Jahr - ganz Espeln feiert Erntedank.  
Geschmückte Wagen rollen übers Land.  
Und jeder zieht noch seine Holzschuh´ an und dann ist es wieder soweit,  
sogar der Himmel lässt die Schleusen zu, denn heute ist Erntefestzeit!**

**Und jeder zieht noch seine Holzschuh´ an und dann ist es wieder soweit,  
sogar der Himmel lässt die Schleusen zu, denn heute ist Erntefestzeit.**



*Der Künstler ist anwesend:  
Winfried „Winni“ Stollmeier am Mikrophon.  
Frank Berkemeier von der Partyband  
„ambiente“ hat Spaß dabei.*

## Gedanken zum Erntefest

von Matthias Kamphans

**„Er, wird in ihrer Mitte wohnen!“ (Offb 21,3) – oder  
die Frage: Was macht Gott auf unserem Erntefest?**

Wie lässt sich erklären, was das Erntedankfest in Espeln mit Gott zu tun hat? Gerade heute in Zeiten, in denen der Bezug zum Religiösen nicht mehr allgemein vorausgesetzt werden kann.

Gehen wir in der Geschichte der Menschen zurück, dann fällt auf, dass gerade da, wo der Mensch sich als Beschenkter verstanden hat, zu allen Zeiten Raum geschaffen wurde für die Verehrung Gottes und den Gottesdienst; gerade dort, wo der Mensch es erlebt, nicht alles in der Hand zu haben und selber zu können, wurde Platz geschaffen für Gott. Sehr augenfällig ist das in allen Kulturen und zu allen Zeiten mit dem Gedanken der Ernte verbunden.

So sah man sich in der Verpflichtung, etwas „nach oben“ zurückzugeben von dem, was geschenkt worden ist; etwas einer Gottheit zu opfern, was erst mal wieder den Lebensunterhalt sicherte. Also nicht undankbar werden oder als selbstverständlich begreifen, was Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit war.

Natürlich sind diese archaischen Gedanken schlecht auf unser „Erntefest“ in Espeln heute zu übertragen; und das in doppeltem Sinne: Denn erstens erfahren wir Menschen uns bei Weitem nicht in einer solchen Abhängigkeit von Wachsen, Reifen und Ernten, wie es Generationen vor uns getan haben. Der Großteil von uns erfährt über die Ernte des Jahres eher aus den jährlichen Mitteilungen in den Medien als aus eigener Erfahrung. Zweitens macht uns den ursprünglichen Gedanken des Erntedankes schwer nachvollziehbar; unsere

Vorstellung von Gott ist eine andere geworden! Wir glauben nicht an einen Gott, dem wir ganz materiell etwas zurückgeben müssten von dem, was wir geerntet haben.

Was soll auch Gott davon haben?

Also müssen wir in gewisser Weise heute den Inhalt unseres Festes neu erfinden?

Nein, das sicherlich nicht; aber vielleicht etwas in den Blick nehmen, was immer auch schon mit dabei war, aber vielleicht nicht im Vordergrund stand.

Wenn ich auf die vier Jahre als „Landkaplan in Espeln“ und die Feier des Espelner Erntedankfestes zurückschaue, dann erinnere ich mich immer als Erstes daran, dass das ganze Dorf im Vorfeld schon auf den Beinen war. Es wurden Wagen gebaut; vorbereitet, geschmückt, sauber gemacht und das Wochenende herbeigesehnt und immer bei allen Treffen im Vorfeld irgendwie nach vorne schon verlängert. Es sind also nicht nur die drei Tage Erntedankfest, sondern es ist auch die Zeit davor, die diese Tage in unserem Dorf auszeichnen.

Dann beginnt das Fest und alle erleben wir die bewährten Abläufe, die lieb gewonnen Traditionen im Kleinen wie im Großen; die besondere Gemeinschaft, das Zusammenstehen und Zusammenfeiern und die fröhliche Atmosphäre, die über Espeln in diesen Tagen liegt. Und alle, wirklich alle, die es wollen, haben ihren Platz dabei; jede und jeder auf die je eigene Art.

## Gedanken zum Erntefest

Irgendwie ist es bei mir immer so, dass das „Sackhüpfen der Jugend“ am Ende des Erntefestmontags – gefühlt – viel zu früh beginnt. Die Zeit vergeht im Ablauf des Festes doch wie im Flug, weil sie eine so sehr gefüllte Zeit ist.

Genau aus dieser Erfahrung, formulierte der Verfasser der Offenbarung des Johannes, dem letzten Buch des Neuen Testaments: „Er, wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein!“ Einerseits soll es Ausblick auf eine gute Zukunft und den Himmel sein; andererseits kann es aber auch als dankbare Anerkennung des eigenen Lebensweges und der Erfahrung von tragender Gemeinschaft und echtem Zusammenhalt verstanden sein.

Und genau das steht doch für uns Jahr für Jahr an diesen besonderen Tagen am ersten Septemberwochenende in Espeln an. Tage, die uns prägen; ein Fest, auf das wir uns freuen; an dem wir echte Verbundenheit erfahren und bei dem in allem gemeinsamen Tun auch Gott seinen Platz hat, weil er schon immer „in unserer Mitte wohnt“.



Chünti hiärt chutt Lachen



Schützen Ostenland



Schützen Hövelhof und Steinhorst

## Vielen Dank...

...an alle, die unser Erntedankfest zu dem machen, was es für uns in Espeln ist:

### Das schönste Fest der Welt!

Besucher, Bundesschützen-Blaskapelle Hövelriege, Bürgerschützenverein Steinhorst, Bürgervereinsmitglieder, Dekorateure, DJs, DRK Ortsverein Hövelhof, Ehrengäste, Eierbräter, Fähnchenverkäufer, Fahenschwenker Hövelhof, Fahnenträger, Familie Kerkströer & Team, Festredner, Festwirtsfamilie Hüwelhans, Fischverkäufer, Floristen, Freiwillige Feuerwehr Hövelhof, Höllenwirtin, Humoristen, Imbissbudenbetreiber, Jungschützen Hövelhof, Kindergarten Espeln, Küster, Kutscher, Landjugend, Lektoren, Messdiener, MGV „Heimatliebe“ Espeln, Musikkapelle „Die Emslandjäger“, Ordnungsamt, Organist Carsten Krogmeier, Partyband „ambiente“, Pizzabäcker, Planwagenfahrer, Plattdeutscher Kreis Hövelhof, Polizei, Reitergruppe, Sackhüpfer, SC Grün Weiß Espeln, Schausteller, Schnitterinnen und Schnitter, Schützen-Tambourcorps Hövelriege, Sicherheitsdienst, Singkreis Espeln, Sponsoren, St. Hubertus Schützenbruderschaft Hövelhof, St. Joseph Schützenbruderschaft Ostenland, Tambourcorps Ostenland 1974 e.V., Taxifahrer, Tempelrocker, Thekenteams, Toilettenpersonal, Traktorfahrer, Umzugsteilnehmer, Wagenbauer, Wagenmusikanten, Zelebranten, Zeltbauer, uvm.

## Zu guter Letzt...

Wir vom Redaktionsteam haben uns in den letzten Wochen und Monaten unendlich viele Bilder angeschaut – Bilder, mit denen man ganze Kataloge füllen könnte. Wir konnten daher für diese Festschrift nur eine kleine Auswahl treffen und hoffen, mit unserer Auswahl die 100 Jahre Bürgerverein und Erntedankfest gut dargestellt zu haben.

Eines ist uns bei dieser zwar anstrengenden und zeitraubenden, aber dennoch wunderschönen Aufgabe aufgefallen: Die abgebildeten Menschen auf den Erntedankfest-Bildern strahlen alle eine tiefe Freude und Begeisterung aus – man sieht fast nur fröhliche und lachende Gesichter.

Lasst uns alle gemeinsam die Tradition unseres großartigen Heimat- und Erntedankfestes weiterhin mit Leben füllen, damit man die Freude und Begeisterung auch in den Gesichtern der kommenden Generationen erkennen kann – auf die nächsten 100 Jahre!

## Impressum

### **Herausgeber:**

Bürgerverein Espeln e.V.

### **Gesamtredaktion und Texte:**

Matthias Austermeier  
Michael Brock  
Thorsten Christians  
Markus Keßler  
Hubert Sandbothe  
Manfred Siemensmeyer  
Andreas Wecker

### **Weitere Texte und Unterstützung:**

Juliane Austermeier  
Matthias Kamphans  
Christoph Keßler (Wimmelbild)  
Simon Stollmeier  
Carsten Tegethoff  
(Ortsheimatpfleger Hövelhof)

### **Weitere Unterstützer:**

Bundesschützen-Blaskapelle Hövelriege  
Musikverein Emslandjäger  
Schützen-Tambourcorps Hövelriege  
Tambourcorps Ostenland 1974 e.V.

### **Quellenangaben zur Rubrik**

#### **„Unser Dorf Espeln“, Seite 16 – 33**

Quellenangaben (soweit nicht anders benannt)  
Chronik der Gemeinde Ostenland 1800 – 1950  
(Druck 1997, Volksbank Delbrück),  
700 Jahre Ostenland Thomehope,  
Hrsg. Heimatverein Ostenland  
(Druck 1989, Bonifatius GmbH, Paderborn),  
darin besonders H.J. Rade, Die Geschichte Ostenslands bis zum Ende des Fürstbistums Paderborn 1802,  
Pfarrchronik Espeln, Jubiläumsheft  
„70 Jahre Bürgerverein Espeln“,  
Mündliche Überlieferungen

### **Fotos:**

Bürgerverein Espeln e. V.  
Sammlung Carsten Tegethoff  
Sammlung Altemeyer  
Bildagentur Pixabay

### **Layout:**

A&O Design und Merchandise  
Altenhöner & Orlia GbR  
Dr.-Viktoria-Steinbiß-Str. 1b · 33602 Bielefeld  
[www.aundo-design.de](http://www.aundo-design.de)

### **Druck und Weiterverarbeitung:**

Hanodruck GmbH  
Falkenstraße 89  
33758 Schloß Holte-Stukenbrock  
[www.hanodruck.de](http://www.hanodruck.de)

**Auflage:** 1.000 Stück

**Stand:** August 2021

Schutzgebühr: 5,- Euro